



Hallenbad Mutschellen – Burkertsmatt

Schlussbericht Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen

Im Auftrag der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-
Friedlisberg und Widen

Verfasser:

Arbeitsgruppe MHM mit Petra Oggenfuss, Beat Suter,
Patrik Luther, Rolf Mühlethaler, Harald Kannewischer,
Marcel Signer, Fritz Luchsinger, Urs Schweizer,
Hansueli Eberle und Robert Sutter

Erstellt im Oktober 2024

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung – Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen	4
Team Fachgruppe	5
IG Hallenbad Mutschellen	
· Die Idee eines Hallenbades auf dem Mutschellen	6
· Petition	6
· Überweisungstext an die Gemeinden	7
· Mehrwerte	8
· Besser als früher	9
Verpflichtungskredit	
· Abstimmungen an den Einwohnergemeindeversammlungen im Juni 2022	10
Analysen	
· Standort Burkertsmatt	12
· HWZ-Marktuntersuchung – Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen	16
· Angebot Schulschwimmen	20
· RESAK-Bericht «Regionales Sportanlagenkonzept RESAK Mutschellen-Reusstal-Kelleramt»	21
Besichtigungen und Gespräche	
· Ägeribad	22
· Hallenbad Urdorf	23
· Hallenbad Campus Sursee	23
Variantenstudium	
· Geplante Angebote nach Nutzergruppen	24
· 3 Varianten	24
Neues Hallenbad – Neues Konzept	27
Architekt Rolf Mühlethaler	
· Grundlagen Wettbewerb 1997	28
· Visualisierungen neues Hallenbad	29
· Pläne mit neuem Hallenbad	30
Wahl der geeigneten Variante	
· Detailliertes Raum- und Flächenprogramm mit Sauna und Fitness	39
Finanzen und Organisationsform	
· Schätzung Finanzbedarf	40
· Planungskredit	41
· Wirtschaftlichkeitsberechnungen	42
· Synergiepotenzial Sportzentrum Burkertsmatt mit Hallenbad	43
· Finanzierung und Organisationsform	44
Marktpositionierung	47
Empfehlung für nächste Schritte	48
<i>Anhang</i>	
1 Medienmitteilungen	51
2 RESAK-Bericht «Regionales Sportanlagenkonzept RESAK Mutschellen-Reusstal-Kelleramt»	52
3 Detailliertes Raum- und Flächenprogramm mit Sauna und Fitness gemäss Variantenwahl	64
4 Kostenberechnungen	68
5 Nachhaltigkeit – Energie und Umwelt	70

Zusammenfassung

Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen

Die Idee eines Hallenbades auf dem Mutschellen war bereits bei der Planung eines «Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrums Burkertsmatt» geboren. Es wurde damals aus Kostengründen nicht umgesetzt. Einige Jahrzehnte später wurde die IG Hallenbad gegründet, mit dem Ziel, das Hallenbad nochmals aufs Parkett zu bringen.

4563 Unterschriften wurden von Befürworterinnen und Befürwortern dieser Idee gesammelt und im Juni 2021 wurde die Petition den Gemeindevertretern von Berikon, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen eingereicht.

Die drei Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen haben das Thema aufgegriffen und in ihren Sommer-Gemeindeversammlungen im Juni 2022 einen Kredit von CHF 100 000 für die Durchführung einer Machbarkeitsstudie beantragt. Alle drei Gemeinden haben diesem Antrag zugestimmt. Bereits an diesen Gemeindeversammlungen wurde das Thema kontrovers diskutiert und man spürte bereits, wie sehr das Thema polarisiert.

Für viele Einwohnerinnen und Einwohner stellen die hohen Investitions- und Betriebskosten eine unüberwindbare Hürde dar. Auf der anderen Seite sehen andere Einwohnerinnen und Einwohner den hohen Nutzen eines Hallenbades, von welchem alle Generationen profitieren könnten. So leistet ein Hallenbad einen wichtigen Beitrag zur Förderung der körperlichen und auch der psychischen Gesundheit, erweitert das Freizeitangebot auf dem Mutschellen, und es können die Anforderungen des Lehrplans 21 erfüllt werden. Ein Hallenbad steigert die Standortattraktivität und bietet den Gemeinden und der Bevölkerung unzählige weitere Mehrwerte. Ein weiteres wichtiges Thema an den Gemeindeversammlungen war die Nachhaltigkeit. Wasser- und Energieverbrauch sind hoch. Moderne technische Entwicklungen ermöglichen jedoch einen effizienten Einsatz der Ressourcen.

Im Anschluss an die Gemeindeversammlungen wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, bestehend aus den Mitgliedern der IG Hallenbad, Fachexperten aus diesem Bereich sowie Behördenvertretern. Im Herbst 2022 wurde die Arbeit aufgenommen.

In einem ersten Schritt wurde evaluiert, ob die Burkertsmatt der richtige Standort ist oder ob es alternative Möglichkeiten auf dem Gebiet der drei Gemeinden gäbe. Die Evaluation hat keinen anderen geeigneten Standort ergeben. Die Burkertsmatt ist aus verschiedenen Gründen der perfekte Standort. Auf der Burkertsmatt wäre ein Hallenbad ein weiteres attraktives Element für die Weiterentwicklung der Gesamtanlage. Mit der Umset-

zung des vorliegenden Projekts würde das Sportzentrum Burkertsmatt in ein regionales Freizeitzentrum und einen Mehrgenerationentreffpunkt transformiert. Der Bau der Pumptrackanlage im Jahr 2024 war ein erster Schritt in diese Richtung. Das vorliegende Projekt würde die Attraktivität des Sportzentrums Burkertsmatt noch weiter steigern.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden drei Varianten von Hallenbädern erarbeitet. Ein reines «Schul- und Vereinsbad», ein «öffentliches Hallenbad» und ein «kommunales Freizeitbad». Bei der Erarbeitung und Analyse dieser drei Varianten hat sich gezeigt, dass ein Erweiterungsbau nur sinnvoll ist, wenn die Vision und Idee der Burkertsmatt als Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum weiterentwickelt wird. Aus diesem Grund, wie auch aus baulichen und betriebswirtschaftlichen Überlegungen, hat sich die Arbeitsgruppe dazu entschieden, eine Kombination aus den Varianten 2 und 3 weiterzuverfolgen. Diese Variante, welche in der vorliegenden Machbarkeitsstudie vertieft wurde, beinhaltet ein Schwimmbecken, ein Fitness/Gym, einen Spa-Bereich, einen erweiterten Bistrobereich zum bestehenden Burki-Bistro mit einem Vereinsraum für Sitzungen sowie eine Liegewiese. Die Investitionskosten betragen rund CHF 30 Mio.

Die Finanzierung würde über die Gemeinden erfolgen. Müssen die Gemeinden Fremdkapital aufnehmen, hat dies Zinskosten zur Folge.

Die Betriebskosten setzen sich aus unterschiedlichen Bestandteilen zusammen. Die Kostenberechnungen, die für das vorliegende Objekt gemacht wurden, beruhen auf Annahmen und Erfahrungswerten. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung, die daraus abgeleitet wird, ergibt ein Defizit von rund CHF 360 000. Dieses Defizit müsste von den Gemeinden anteilmässig übernommen werden.

Die Bevölkerungsbefragung, mit der die HWZ beauftragt wurde, hat gezeigt: Ein grosser Teil der Bevölkerung ist einem Hallenbad gegenüber positiv gesinnt. Es gibt jedoch auch viele Einwohnerinnen und Einwohner, die grosse Vorbehalte aufgrund der hohen Investitions- und Betriebskosten äussern. Auch Steuerfusserhöhungen wegen des Hallenbades resp. des Erweiterungsbaus des Sportzentrums Burkertsmatt hätten einen schweren Stand.

Als nächster Schritt wird die Bevölkerung der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen über den Planungskredit befinden. Der Ausgang dieser Abstimmungen ist offen und wir sind gespannt, wie sich der Soverän entscheidet.

Team Fachgruppe

Fachgruppe aus Vertretern Gemeinden und IG Hallenbad

Nachdem die drei Gemeindeversammlungen von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen dem Kredit für die Durchführung einer Machbarkeitsstudie Hallenbad zugestimmt haben, wurde eine Fachgruppe (Arbeitsgruppe) gebildet, bestehend aus folgenden Personen:

Gemeinderäte aus den drei Gemeinden, welche dem Gemeindeverband Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum Burkertsmatt angehören.
www.burkertsmatt.ch

Petra Oggenfuss, Berikon
www.berikon.ch

Patrik Luther, Rudolfstetten-Friedlisberg
www.rudolfstetten.ch

Beat Suter, Widen
www.widen.ch

Vertreter IG Hallenbad
www.hallenbad-mutschellen.ch

Urs Schweizer
Fritz Luchsinger
Hansueli Eberle

Marcel Signer, Präsident Vorstand des Gemeindeverbandes Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum Burkertsmatt;
Abgeordneter Rudolfstetten- Friedlisberg
www.burkertsmatt.ch

Rolf Mühlethaler, Architekt
www.rolf-muehlethaler.ch

Harald Kannewischer, Ingenieurbüro
www.kannewischer.ch

Robert Sutter, Immobilienprojektentwicklung und Projektleitung
www.sutter-projects.ch

IG Hallenbad Mutschellen

Die Idee eines Hallenbades auf dem Mutschellen

Ablauf

- September 2020

Leserbrief von Urs Schweizer betreffend Erweiterungswünsche des Sportzentrums Burkertsmatt.
25. September 2020

Aufnahme des Themas im Bremgarter Bezirks-Anzeiger (BBA). Entschluss, Initiative für den Bau eines Hallenbades auf der Burkertsmatt zu lancieren.
- Oktober 2020

Gründung der IG Hallenbad Mutschellen. Diese weist heute einen Mitgliederbestand von 80 Personen aus (Präsident und Vorstand: Urs Schweizer, Fritz Luchsinger, Marc Hexspoor und Melanie El Borji).
9. April 2021

Information der Gemeindebehörden und der Burkertsmatt-Abgeordneten über die Lancierung einer Petition für ein Hallenbad auf der Burkertsmatt.

13. April 2021

Der BBA informiert über die anstehende Petition.

Ein Petitionsflyer geht in alle Haushaltungen in Berikon, Widen, Rudolfstetten und Oberwil-Lieli, gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit, die Petition über die Webseite zu unterschreiben und einen Unterschriftenbogen zu beziehen.
23. Juni 2021

Übergabe der Petition und Überweisungstext an die Gemeindevertreter von Berikon, Widen, Rudolfstetten und Oberwil-Lieli.

Petition

Vorgehensweise bei der Unterschriftensammlung

- Es sind total 4563 Unterschriften eingegangen. Mit wenigen Ausnahmen Petentinnen und Petenten aus der Mutschellen Region. Wie bei einer Petition üblich, durften alle an diesem Projekt interessierten Einwohnerinnen und Einwohner daran teilnehmen. Unabhängig von Alter, Wohnort und Nationalität.
- Die Gemeinden Berikon, Rudolfstetten, Widen, Oberwil-Lieli, Bergdietikon und Bellikon wurden mittels eines Petitionsflyers in alle Haushaltungen auf das Begehren aufmerksam gemacht. Ausgefüllte Flyer gingen per Post an die Adresse der IG zurück. Der ganz grosse Teil der Unterschriften ging während dieser Phase jedoch online über die Webseite www.hallenbad-mutschellen.ch ein. Die Region Mutschellen wurde zudem zielgenau mittels der bekannten Social-Media-Kanäle über die Petition informiert. Facebook und Instagram trugen dabei rund 1000 Unterschriften bei.
- An zwei Wochenenden wurden vor der Migros und dem Coop Unterschriften gesammelt. Dabei gingen 867 Unterschriften ein. In Berikon, Rudolfstetten und Widen wurde mit Fahnen in den Quartieren und Durchgangsstrassen geworben.

Alle Petentinnen und Petenten, die an der Umfrage teilgenommen haben, finden sich nun auf den ausgedruckten Listen. Diese Listen beinhalten alle eingegangenen Unterschriften, inkl. Petitionsflyer und direkte Sammelaktion.



Petitionsflyer

Überweisungstext an die Gemeinden

PETITION

IG HALLENBAD MUTSCHELLEN

Total 4600 Unterschriften

Im Namen aller **4600 Petenten** fordern wir die **Gemeinderäte Berikon, Widen und Rudolfstetten**, sowie den **Gemeindeverband Burkertsmatt** auf, den politischen Prozess für den Bau eines **öffentlichen Hallenbades** auf dem Mutschellen aufzunehmen.

Die dafür notwendigen Schritte sollen unverzüglich vorgenommen werden. Die IG Hallenbad Mutschellen bittet die 3 Verbandsgemeinden dem Gemeindeverband Burkertsmatt, für die Vorplanung eines späteren Projektskredites, einen formellen Auftrag zu erteilen. Die IG Hallenbad Mutschellen wünscht bei diesen Vorarbeiten, wie auch bei der späteren Umsetzung, mit dabei zu sein.

Die Planung soll folgende Merkmale beinhalten:

Ein 25 m-wettkampftaugliches Becken mit 6 – 8 Bahnen, Sprunganlage mit 3-Meter-Turm, Lehrschwimmbecken, Kleinkinderbecken mit Wasserspielplatz (Eltern- Kind-Bereich), Rutsche, Durchgang zu einem Aussenpool mit maritimem Flair und Liegewiesen im Sommer, Saunabereich, Wellness und Bistro. Das Bad soll über zusätzliche Räume verfügen, die heute im bestehenden Zentrum fehlen (Kraftraum für die Sportvereine, Räume für Physio und Massage, Räume für Vereinssitzungen sowie Räume für Mietangebote).

Mehrwerte

Ein Hallenbad bietet einer Region zahlreiche Mehrwerte. Diesen Mehrwerten stehen die hohen Kosten für den Bau und den Betrieb eines Hallenbades gegenüber. Folgende Mehrwerte wurden von der IG Hallenbad erarbeitet:

Ein Hallenbad bietet zahlreiche Vorteile und Mehrwerte für die Gemeinden, die Gemeinschaft und den Einzelnen.

- 1. Gesundheitsförderung und Lebensqualität**
Ein Hallenbad in der Gemeinde fördert die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger. Es bietet eine ganzjährige Möglichkeit für sportliche Betätigung und trägt somit zur Steigerung der Lebensqualität bei.
- 2. Attraktivität für Familien**
Die Existenz eines Hallenbades macht die Gemeinde für Familien attraktiver. Eltern schätzen die Möglichkeit, ihren Kindern Schwimmkenntnisse beizubringen und gleichzeitig Freizeitaktivitäten in sicherer Umgebung zu geniessen.
- 3. Tourismus und lokale Wirtschaft**
Ein Hallenbad kann als touristische Attraktion dienen und Besucher in die Gemeinde locken. Dies kann lokale Unternehmen fördern, indem es zusätzlichen Umsatz für Restaurants, Geschäfte und Unterkünfte generiert.
- 4. Bildung und Schwimmkompetenz**
Die Verfügbarkeit eines Hallenbades ermöglicht es Schulen, den obligatorischen Schwimmunterricht anzubieten, was die Schwimmkompetenz der Schülerinnen und Schüler verbessert und dazu beiträgt, die Sicherheit im Wasser zu gewährleisten. Weite Anfahrten in die umliegenden Hallenbäder erübrigen sich.
- 5. Gemeinschaftszentrum**
Ein Hallenbad ist ein sozialer Treffpunkt in der Gemeinde. Es bietet Raum für soziale Interaktionen, Veranstaltungen und Aktivitäten, die die Gemeinschaft stärken.

- 6. Gesundheitsprävention und Therapie**
Hallenbäder ermöglichen therapeutische Anwendungen und Rehabilitationsmassnahmen im Wasser. Dies ist besonders wichtig für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen, die von den positiven Effekten des Wassers profitieren können.
- 7. Wetterunabhängige Freizeitmöglichkeiten und ganzjährige Nutzung**
Im Gegensatz zu Freibädern bietet ein Hallenbad wetterunabhängige Freizeitmöglichkeiten. Dies ist besonders in Regionen mit wenig Freizeitangeboten von Vorteil und ermöglicht ganzjährige Aktivitäten.
- 8. Attraktivität für Unternehmen und Fachkräfte**
Die Bereitstellung von Erholungseinrichtungen, wie einem Hallenbad, wird die Attraktivität einer Gemeinde für Unternehmen und Fachkräfte steigern. Es trägt dazu bei, ein positives und ausgewogenes Lebensumfeld zu schaffen.
- 9. Barrierefreiheit und Inklusion**
Ein gut gestaltetes Hallenbad berücksichtigt Barrierefreiheit, was bedeutet, dass Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten die Einrichtungen leicht nutzen können. Dies fördert Inklusion und Vielfalt in der Gemeinschaft.
- 10. Steigerung des Immobilienwerts**
Die Existenz eines Hallenbades wird den Immobilienwert in der Gemeinde steigern. Für potenzielle Käufer und Mieter kann die Verfügbarkeit von Erholungseinrichtungen ein entscheidender Faktor sein.

Besser als früher

Die Nachhaltigkeit ist im Zusammenhang mit Hallenbädern ein wichtiges Thema, auch für die IG Hallenbad. Sie hat sich deshalb bereits vor der Einreichung der Petition mit diesem Thema auseinandergesetzt. Der Wasser- und Energieverbrauch von Hallenbädern ist hoch. Moderne technische Entwicklungen ermöglichen eine effiziente Nutzung der Ressourcen.

Moderne Hallenbäder setzen verstärkt auf Technologien, die Effizienz und Umweltfreundlichkeit verbessern, im Vergleich zu älteren Einrichtungen. Diese technologischen Fortschritte machen neue Hallenbäder nicht nur effizienter im Betrieb, sondern tragen auch dazu bei, Umweltauswirkungen zu minimieren und den nachhaltigen Gebrauch von Ressourcen zu fördern.

- 1. Energieeffiziente Heizsysteme: Wärmepumpen und Solarenergie**
Moderne Hallenbäder integrieren häufig Wärmepumpen und Solarenergie, um das Beckenwasser und die Umgebung zu beheizen. Diese Systeme sind energieeffizienter und nutzen erneuerbare Energiequellen, was den Energieverbrauch reduziert.
- 2. Intelligente Steuerungssysteme: Gebäudeautomation**
Fortschrittliche Gebäudeautomationssysteme überwachen und steuern Beleuchtung, Heizung, Belüftung und andere Anlagen. Die Automatisierung ermöglicht eine präzise Anpassung an den Bedarf, was den Energieverbrauch optimiert und Kosten senkt.
- 3. Effiziente Wasseraufbereitung: Moderne Filtersysteme**
Neue Hallenbäder setzen auf fortschrittliche Filtersysteme, die nicht nur die Wasserqualität effektiv reinigen, sondern auch den Wasserverbrauch minimieren. Intelligente Sensoren überwachen die Wasserqualität in Echtzeit, sodass die Aufbereitung optimal gesteuert werden kann.
- 4. Wassersparende Einrichtungen: Wassersparende Armaturen**
Installation von wassersparenden Duschköpfen, Armaturen und Toiletten in Umkleibereichen und Sanitäranlagen. Dies trägt nicht nur zur Umweltfreundlichkeit bei, sondern reduziert auch die Betriebskosten.
- 5. Automatisierte Desinfektionstechnologien: UV-C-Licht oder Ozon-Desinfektion**
Moderne Hallenbäder setzen vermehrt auf automatisierte Desinfektionstechnologien wie UV-C-Licht oder Ozon, um Bakterien und Keime im Wasser zu reduzieren. Diese Methoden sind effektiver und umweltfreundlicher als traditionelle Chlorierung.

- 6. Niedrigenergiebeleuchtung und Tageslichtnutzung: LED-Beleuchtung**
Einsatz von energieeffizienter LED-Beleuchtung, die nicht nur den Energieverbrauch senkt, sondern auch die Möglichkeit bietet, die Lichtintensität an die Bedürfnisse anzupassen. Die Nutzung von Tageslicht durch intelligente Beleuchtungssysteme trägt ebenfalls zur Effizienz bei.
- 7. Wärmerückgewinnung: Wärmerückgewinnungssysteme**
Einige moderne Hallenbäder implementieren Systeme zur Wärmerückgewinnung aus Abwasser oder belüfteter Luft. Diese Technologie hilft, Energie zurückzugewinnen und den Energieverbrauch zu minimieren.
- 8. Intelligente Abfalltrennung und -reduktion: Abfallmanagement**
Neue Hallenbäder integrieren intelligente Abfalltrenn- und Recyclingprogramme, um den Abfall zu reduzieren und nachhaltige Praktiken zu fördern.
- 9. Digitale Vernetzung und Überwachung: IoT-gesteuerte Systeme**
Die Integration von IoT-Technologien (Internet of Things) ermöglicht eine umfassende Überwachung und Steuerung von Anlagen. Dies erleichtert die frühzeitige Erkennung von Problemen und die Optimierung von Betriebsabläufen und trägt zur Effizienz bei.
- 10. Barrierefreie und nachhaltige Architektur: Nachhaltige Baupraktiken**
Modernes Design berücksichtigt nachhaltige Baupraktiken, einschliesslich umweltfreundlicher Baumaterialien, energieeffizienter Gebäudestrukturen und barrierefreier Gestaltung für alle Nutzerinnen und Nutzer.

Verpflichtungskredit

Abstimmungen an den Einwohnergemeindeversammlungen im Juni 2022

An den Einwohnergemeindeversammlungen im Juni 2022 wurden den Einwohnerinnen und Einwohnern von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen der Antrag für die «Bewilligung eines Verpflichtungskredits (Budgetkredit Erfolgsrech-

nung) über CHF 100 000 (inkl. MwSt., Kostenstand April 2022) für die Ausarbeitung eines Vorprojekts/Machbarkeitsstudie «Hallenbad Mutschellen» vorgestellt.

Traktandum 7

Bewilligung eines Verpflichtungskredits (Budgetkredit Erfolgsrechnung) über CHF 100 000 (inkl. MwSt., Kostenstand April 2022) für die Ausarbeitung eines Vorprojekts/Machbarkeitsstudie «Hallenbad Mutschellen» (Anteil Gemeinde Widen CHF 29 200 brutto inkl. MwSt.)



Ausgangslage
Am 23. Juni 2021 hat die Interessengemeinschaft (IG) Hallenbad Mutschellen den vier Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg, Oberwil-Lieli und Widen eine Petition mit total 4565 Unterschriften übergeben. Die Unterzeichner der Petition wollen, dass auf dem Areal des Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrums Burkertsmatt ein Hallenbad gebaut wird. Von den 4565 gesammelten Unterschriften stammen 1028 Unterschriften von Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Widen, 1219 Unterschriften von der Gemeinde Berikon und 1160 Unterschriften von der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg sowie rund 1000 weitere Unterschriften aus umliegenden Gemeinden.

Der von der IG Hallenbad Mutschellen eingereichte Petitionstext lautet wie folgt:
Im Namen aller 4565 Petenten fordern wir die Gemeinderäte Berikon, Widen und Rudolfstetten, sowie den Gemeindeverband Burkertsmatt auf, den politischen Prozess für den Bau eines öffentlichen Hallenbades auf dem Mutschellen aufzunehmen. Die dafür notwendigen Schritte sollen unverzüglich vorgenommen werden. Die IG Hallenbad Mutschellen bittet die 3 Verbandsgemeinden dem Gemeindeverband Burkertsmatt, für die Vorplanung eines späteren Projektionskredits, einen formellen Auftrag zu erteilen. Die IG Hallenbad Mutschellen wünscht bei diesen Vorarbeiten, wie auch bei der späteren Umsetzung, mit dabei zu sein.

Die Planung soll folgende Merkmale beinhalten:
Ein 25 m-wettkampftaugliches Becken mit 6 bis 8 Bahnen und 2 m Tiefe, Sprunganlage mit 3-Meter-Turm, Lehrschwimmbecken, Kleinkinderbecken mit Wasserspielplatz (Eltern-Kind-Bereich), Rutsche, Durchgang zu einem Aussenpool mit maritimem Flair und Liegewiesen im Sommer, Saunabereich, Wellness und Bistro. Das Bad soll über zusätzliche Räume verfügen, die heute im bestehenden Zentrum fehlen (Kraftraum für die Sportvereine, Räume für Physio und Massage, Räume für Vereinssitzungen sowie Räume für Mietangebote an Dritte).

Weiteres Vorgehen
Das Petitionsrecht umfasst alle Bitten, Beschwerden, Vorschläge, Kritiken und sonstige Eingaben an die zuständigen Organe und Behörden, die ein bestimmtes Begehren enthalten und nicht die Voraussetzungen eines förmlichen Rechtsmittels oder eines politischen Rechts erfüllen. Die Adressaten sind zur Entgegennahme einer Petition, zu deren Kenntnisnahme und Prüfung ihres Inhalts verpflichtet. [...] Das betroffene Gemeindeorgan kann über die Petition frei verfügen und deren Forderung ganz, teilweise, in abgeänderter Form oder gar nicht erfüllen (Andreas Baumann, Aargauisches Gemeinderecht, 4. Aufl. 2017, S. 199 ff.).

Die Gemeinderäte von Berikon, Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg haben die Petition geprüft. Die Zahl der eingegangenen Unterschriften veranlasst die Gemeinderäte, das Interesse und die Bereitschaft zur Finanzierung eines Hallenbades bei der gesamten Bevölkerung auf dem ordentlichen politischen Weg abzuklären und einen Projektierungskredit für ein Vorprojekt/Machbarkeitsstudie zur Abstimmung zu bringen.

Zum heutigen Zeitpunkt liegen noch keine Grundlagendokumente vor, welche eine Entscheidung zur Realisierung eines Hallenbades Mutschellen zulassen würden. Aus diesem Grund soll in einem ersten Schritt mit dem beantragten Kredit von CHF 100 000 ein Vorprojekt/Machbarkeitsstudie (Überprüfung von zwei bis drei möglichen Lösungsansätzen mit Kostenschätzungen von Bau und jährlichem Betrieb ± 20 %) erarbeitet werden. Dabei sollen nicht nur der Umfang und die Kosten, sondern auch die möglichen Rechtsformen für Bau und Betrieb sowie alternative Standorte geklärt werden.

Das Vorprojekt/Machbarkeitsstudie wird von den antragstellenden Gemeinden erarbeitet. Sollten die Abklärungen ergeben, dass neben einem Standort «Burkertsmatt» auch eine Erstellung und der Betrieb über den Gemeindeverband Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum Burkertsmatt zweckgemäss sind, könnte das Geschäft diesem übertragen werden.

Abstimmungsergebnisse

Der Antrag wurde in allen Gemeinden genehmigt.

Gemeinde	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen
Berikon	69	52
Rudolfstetten-Friedlisberg	57	40
Widen	78	71

Vorliegend müssen alle antragstellenden Gemeinden diesem Geschäft zustimmen. Lehnt eine der drei Gemeinden den Kredit ab, wird dies als generelle Ablehnung der Idee «Hallenbad Mutschellen» verstanden, und das Projekt wird nicht weiterverfolgt.

Weiteres Vorgehen/Terminplan
Vorliegend handelt es sich um einen Kreditbetrag, welcher der laufenden Erfolgsrechnung in den Jahren 2022 und 2023 der Einwohnergemeinde belastet wird. Da es sich vorliegend um kein Projekt mit Investitionscharakter handelt, erfolgt eine direkte Abschreibung (im jeweils laufenden Jahr). Es entstehen daraus keine Folgekosten. Die aus der Erarbeitung einer Machbarkeitsstudie/Vorprojekt gewonnenen Erkenntnisse werden den Gemeindeversammlungen wiederum vorgelegt. Es wird dann eine Abstimmung für die nächste Projektphase (Projektierungskredit) durchgeführt.

Kosten/Verteilung der Kosten
Die Gesamtkosten für das Vorprojekt belaufen sich auf CHF 100 000 brutto (inkl. MwSt.). Diese werden wie folgt auf die drei Gemeinden aufgeteilt:

Anteil Gemeinden an den Bruttokosten gemäss Einwohnerzahl 31. Dezember 2021:				
Berikon	4845	36,4%	CHF	36 400
Rudolfstetten-Friedlisberg	4578	34,4%	CHF	34 400
Widen	3876	29,2%	CHF	29 200
Total (inkl. MwSt.)			CHF 100 000	

Antrag

Der Gemeinderat beantragt, für die Ausarbeitung eines Vorprojekts/Machbarkeitsstudie «Hallenbad Mutschellen» einen Verpflichtungskredit (Budgetkredit Erfolgsrechnung) über CHF 100 000 (inkl. MwSt., Kostenstand April 2022; Anteil Gemeinde Widen CHF 29 200 brutto inkl. MwSt.) zu bewilligen.

Antrag in der Gemeindeversammlungsbrochure Widen. Der Traktandumstext wurde mit allen drei Gemeinden einheitlich abgestimmt.

Analysen

Standort Burkertsmatt

Der richtige Standort für ein Hallenbad ist ein zentraler Erfolgsfaktor, damit auch genügend Besucherinnen und Besucher das Hallenbad frequentieren. Als geeigneter Standort wurde die Burkertsmatt definiert, wo bereits eine moderne Sport- und Freizeitanlage besteht. Dort wäre ein Hallenbad ein weiteres attraktives Element für die Weiterentwicklung der Gesamtanlage.

Warum auf der Burkertsmatt?

- Keine der drei Gemeinden bietet einen geeigneten Alternativstandort für das Hallenbad:

 - Prüfung Standorte bestehende Schulanlagen
→ zu wenig Platz und zu wenig zentral für alle Gemeinden.
 - Grundstückreserven Gemeinden
→ kein Synergiepotenzial – andere Nutzungen vorgesehen.
- Alle drei Gemeinden sind bereits Landbesitzer.

 - Von allen drei Gemeinden aus gut erreichbar.
 - Zentral gelegen, auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.
 - Bestehender Parkplatz.
 - Bestehende Infrastruktur.
 - Als Ergänzung zur bestehenden Anlage.
 - Es können Synergien genutzt werden.
- Als bester Standort wird die Burkertsmatt identifiziert:

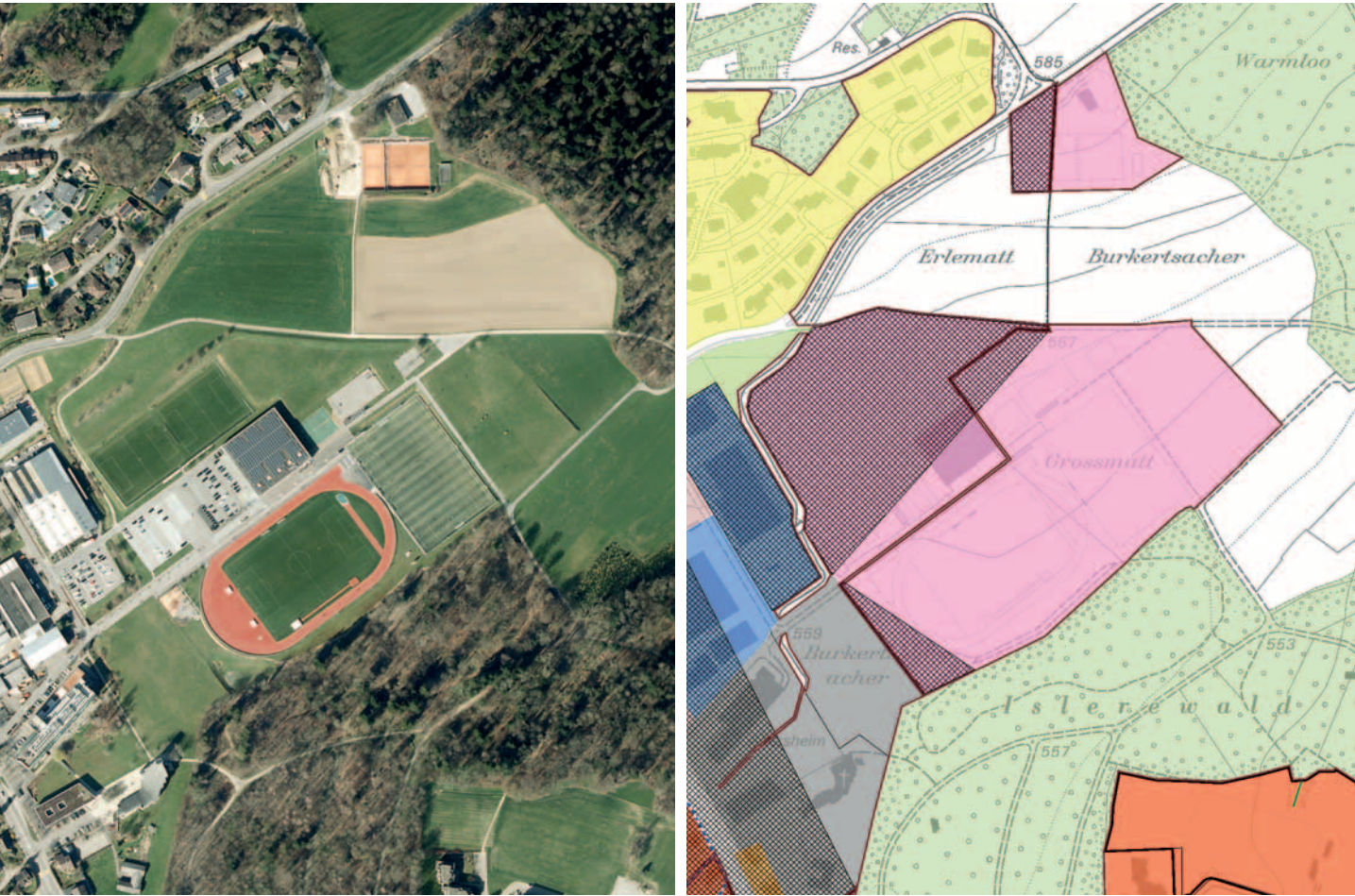
 - Die Vision von mehr Angeboten, als die aktuelle Anlage Burkertsmatt bietet, wurde vor 20 Jahren bereits geplant.

Transformation von einer Sportanlage zu einem regionalen Freizeitzentrum und Mehrgenerationentreffpunkt



Das Areal der Sport- und Freizeitanlage verfügt über genügend freie Landkapazitäten für einen Erweiterungsbau in Form eines Hallenbades.

Das Grundstück



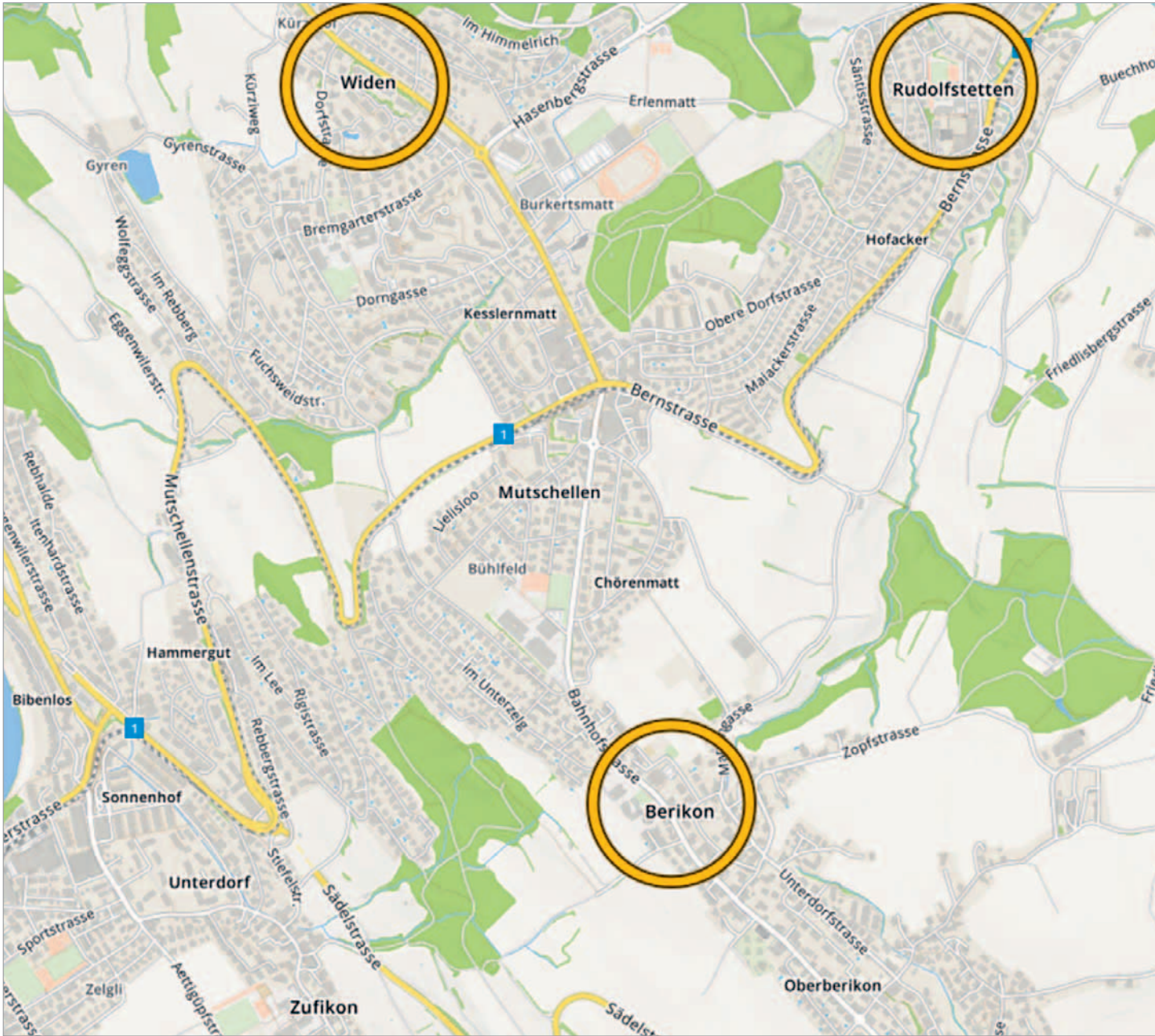
Name	Wert
Gemeindenummer gemäss BFS	Rudolfstetten-Friedlisberg 4075
Gemeindebezeichnung Abkürzung (s. BNO)	SB
Gemeindebezeichnung (rechtskräftiger Zonenplan/BNO)	Spezialzone Burkertsmatt
kantonale Zonenbezeichnung (harmonisiert)	Zone für Freizeit und Erholung
kantonale Zonennummer (harmonisiert, Code)	1711
kantonale Zonenabkürzung (harmonisiert, Abkürzung)	FE
min. Ausnützungsziffer (falls vorhanden)	–
max. Ausnützungsziffer (falls vorhanden)	–
min. Baumassenziffer (falls vorhanden)	–
max. Baumassenziffer (falls vorhanden)	–
min. Geschossflächenziffer (falls vorhanden)	–
max. Geschossflächenziffer (falls vorhanden)	–
Grünflächenziffer (falls vorhanden)	–
Lärmempfindlichkeitsstufe LSV	ES_II
Lärmbelastetes Gebiet	nein
kantonale Hauptnutzung	Tourismus- und Freizeitzone
Stand der Überbauung	überbaut

Koordinaten: 2670217 / 1246685
Gemeinde: Rudolfstetten-Friedlisberg
Adresse: Keine Adresse gefunden
Höhe: 560 m ⓘ
Parzelle: 872 (50586 m²) Grundeigentümer

Koordinaten: 2670165 / 1246773
Gemeinde: Widn
Adresse: Keine Adresse gefunden
Höhe: 563 m ⓘ
Parzelle: 143 (26943 m²) Grundeigentümer

Das bestehende Sportzentrum Burkertsmatt wird von den drei Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen in einem Gemeindeverband betrieben. Das Sportzentrum liegt im Schnittpunkt der drei Gemeinden und ist für alle Einwohnerinnen und Einwohner gut erreichbar.

Die Burkertsmatt – ein Gemeinschaftswerk



Sinnvoll ist eine Erweiterung der Vision der Burkertsmatt

Die Überlegungen haben gezeigt, dass ein Erweiterungsbau nur sinnvoll ist, wenn die Vision und Idee der Burkertsmatt als Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum weiterentwickelt wird.

- Freizeit und Begegnung:
- Ein Bad für die Öffentlichkeit (Freizeit und Sport).
 - Ausbau des Bistros für mehr Begegnungen (für alle Nutzerinnen und Nutzer der gesamten Anlage und auch für Spazierende).
 - Fitnessstudio und Spa als Erweiterung des Angebots im Bereich Sport.

HWZ-Marktuntersuchung

Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde die HWZ mit der Durchführung einer Stakeholderanalyse beauftragt. Ziel war es, die Bedürfnisse und Meinungen der Bevölkerung besser zu verstehen und auch die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sowie die Schulleitungen als wichtige Stakeholder abzuholen.

Es wurden mündliche Interviews mit einzelnen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, den Schulleitungen der drei Gemeinden sowie der Kreisschule Mutschellen (KSM) und weiteren ausgewählten

Personen durchgeführt. Die Bedürfnisse und Meinungen der Bevölkerung sowie der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte wurden mittels einer quantitativen Onlinebefragung erhoben. Eine wichtige Erkenntnis war, dass das Thema stark polarisiert und sich die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte noch etwas zurückhaltender äussern als die Bevölkerung.

Nachfolgend eine Zusammenfassung der Ergebnisse.



Eine Untersuchung des Centers for Data Science and Technology der Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ) unter der Leitung von

Prof. Dr. Evangelos Xevelonakis



Die Studie beruht auf einer Abschlussarbeit mit dem Titel

«Anforderungsanalyse als Basis für den Projekterfolg am Beispiel des Projekts Hallenbad Mutschellen»

die von Athanasios Tannis im Jahr 2024 im Rahmen des CAS Agile Business Engineering erstellt wurde.



Begegnungszentrum Burkertsmatt

Soziale Bedürfnisse des Menschen

- Menschen sehnen sich nach sozialen Beziehungen wie Freundschaften, Partnerschaften und Familie.
- Diese Beziehungen können zum Abbau des Alltagsstresses beitragen.

Begegnungszentrum als Lösung

- Menschen benötigen einen Ort, um wichtige soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen.
- Ein Begegnungszentrum bietet vielfältige Möglichkeiten dafür und kombiniert viele Vorteile für alle Beteiligten.

Projekt Hallenbad und Sportzentrum Burkertsmatt

- Die Realisierung eines Hallenbades und die Umwandlung des Sportzentrums Burkertsmatt in ein Begegnungszentrum in der Gemeinde Widen, Kanton Aargau, stehen zur Diskussion.

Das aktuelle Motto der Burkertsmatt

- «Für eine aktive Freizeitgestaltung in einer einzigartigen Atmosphäre».
- Ziel: Die drei Verbandsgemeinden möchten das Motto um den Faktor «Begegnungszentrum» erweitern.

Erweiterungsbau

- Dies erfordert einen Ausbau der bestehenden Anlage.
- Die Zustimmung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu einem Kredit ist notwendig.

Analyse der Stimmungslage und Bereitschaft der Bevölkerung

- Die Arbeit analysiert die Stimmungslage in der Bevölkerung und deren Bereitschaft, einem Planungskredit zuzustimmen.

Ausgangslage

Involvierte Gemeinden

- Die Sportanlage Burkertsmatt wird von den Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen betrieben und von ansässigen Vereinen und der Bevölkerung genutzt.

Petition für Hallenbad

- Die Interessengemeinschaft IG Hallenbad reicht eine Petition ein.
- Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte beschliessen eine Arbeitsgruppe zu bilden, um eine Machbarkeitsstudie für das Hallenbad zu erstellen.

Wunsch nach Transformation

- Überlastung der umliegenden Hallenbäder.
- Erfüllung der Anforderungen des Lehrplans für regelmässigen Schwimmunterricht.
- Entlastung der Familienbudgets durch Reduzierung privater Schwimmkurse.
- Förderung des Schwimmens als gesunde Sportart.
- Integration von Schwimmen als Trainingsergänzung für andere Sportarten.

Problemstellung

- Die Sportanlage Burkertsmatt wird seit mehreren Jahren erfolgreich betrieben.
- Der Bau des Hallenbades und der Ausbau des Sportzentrums zu einem regionalen Freizeitzentrum sind mit hohen Kosten verbunden.
- Eine Abstimmung über das Bauprojekt steht bevor.
- Es ist schwierig abzuschätzen, wie die Stimmbürgerung das Projekt aufgrund der wirtschaftlichen Lage und finanziellen Anspannung einzelner Gemeinden beurteilen wird.

- Die aktuelle Stimmungslage in der Bevölkerung und die Einstellungen der weiteren Vertreter sind schwer einzuschätzen.
- Es sollen Massnahmen getroffen werden, damit das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden kann.
- Die genauen Anspruchsgruppen, die das Abstimmungsergebnis positiv beeinflussen können, sind noch nicht klar definiert.

Vorgehensweise bei der Realisierung des Projekts

Bei der Realisierung des Projekts wurden Interviews mit Gemeinderätinnen und Gemeinderäten sowie Schulleitungen durchgeführt, um unterschiedliche Perspektiven bezüglich des Projekts Hallenbad zu sammeln. Ebenfalls wurde eine Umfrage bei der Bevölkerung durchgeführt.

Durchführung der Interviews

- Persönliche Interviews mit Personen aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und Schulleitungen.

Ziel der Untersuchung

- Erfassung der verschiedenen Perspektiven betreffend des Projekts Hallenbad.

Nutzung der Erkenntnisse

- Erstellung eines Fragenkatalogs aus den gewonnenen Informationen zur Befragung der Bevölkerung.
- Teilnahme an der Befragung: 1602 Personen
- Gewinnung und Interpretation der Erkenntnisse aus den Interviews.

Auswertung Interviews/Umfrage bei Gemeinderätinnen und Gemeinderäten

Einigungen und Herausforderungen

- Die Befragten sind sich einig, dass eine Erhöhung des Steuerfusses zur Finanzierung der Anlage die grösste Herausforderung wäre.
- Der Bau eines Hallenbads verursacht hohe Kosten, die durch die Gemeinden und Steuerzahlenden getragen werden müssen.

Meinungsunterschiede

- Einige Gemeinderatsmitglieder zweifeln, ob die Bevölkerung die Steuererhöhung annehmen würde. Die Schmerzgrenze für eine Steuererhöhung liegt bei maximal 2 %.

- Vereinzelt gibt es Bedenken, dass die Anlage nicht ausreichend genutzt werden könnte.

Überzeugungen der Mehrheit

- Die Mehrheit der Befragten glaubt, dass Mutschellen an Attraktivität gewinnen würde.
- Umsetzung des Lehrplans 21 wird ermöglicht, und Zeitersparnis durch Wegfall des Pendelns zu externen Hallenbädern.
- Zufriedenheit der Familien würde steigen, da private und teure Schwimmkurse eingespart werden könnten.

Auswertung der Onlinebefragung bei den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten

18 von total 20 Personen nahmen an der Befragung teil.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen setzten sich aus Gemeinderätinnen und Gemeinderäten der drei Gemeinden sowie Oberwil-Lieli zusammen.

Ergebnisse des Fragebogens

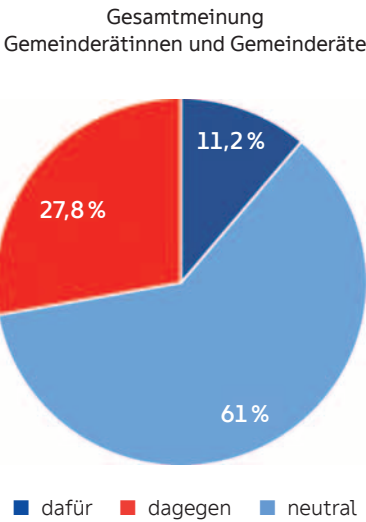
- 61 % der Befragten stehen dem Projekt neutral gegenüber.
- 11,2 % unterstützen das Vorhaben.
- 27,8 % sind Gegner des Projekts.

Die Mehrheit der Gemeinderäte zeigt sich vorsichtig und skeptisch gegenüber dem Projekt.

94,4 % der Befragten zeigen Skepsis bei der Finanzierung der Betriebskosten.

77,8 % zeigen Skepsis bei den Investitionskosten.

Lediglich 16,7 % der Befragten haben die Petition unterzeichnet.



Handlungsempfehlungen

- Transparenz gegenüber den Anspruchsgruppen schaffen**

 - Grösste Befürchtungen der Bevölkerung sind die Investitions- und Folgekosten.
 - Vorteile des Projekts sollen aufgezeigt werden.
 - Eine klare Kostenstruktur und Einhaltung der Budgets sowie eine klare finanzielle Führung, sollen als Massnahmen dienen, um das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen.
- Kooperation mit weiteren umliegenden Gemeinden eingehen**

 - Kooperation kann bereichsübergreifend gestaltet werden, um den Nutzen zu maximieren.
 - Durch Synergieeffekte können Kräfte gebündelt und die finanzielle Belastung auf mehrere Parteien verteilt werden.
- Differenzierung gegenüber bestehenden Angeboten**

 - Differenzierung des Projekts durch ein vielfältiges Angebot an Dienst- und Serviceleistungen.
 - Die touristische und wirtschaftliche Bedeutung der Region soll einen Aufschub erhalten.



Autor
Athanasios Tannis, Betriebswirtschafter
Inhaber und Geschäftsführer ATRIUM Consulting GmbH

Dozent in der Erwachsenenbildung für Betriebswirtschaft und Projekt-Management

at@atrium-consulting.ch, T +41 79 446 77 88

Auswertung aus der Befragung bei der Bevölkerung

Daten von über 1602 Antworten wurden in Gruppen zusammengefasst und dargestellt.

- 64,8 % der Bevölkerung bewerten die Ergänzung der Burkertsmatt als positiv.
- 26 % lehnen die Veränderung ab.
- 9,2 % der Befragten stehen dem Projekt neutral gegenüber.
- 54,6 % der Befragten haben die Petition der IG Hallenbad unterzeichnet.

Antwortverteilung

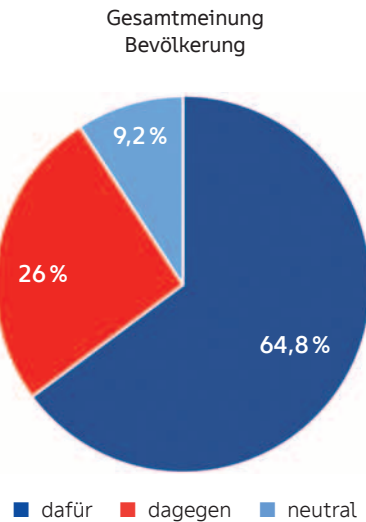
- Gemeinde Widen hatte eine hohe Beteiligung trotz kleiner Bevölkerung.
- Altersstruktur der Befragten: 78,3 % über 40 Jahre alt.
- Über 60 % der Befragten haben keine schulpflichtigen Kinder.

Auswirkungen des Projekts

- 71,6 % glauben, dass der Ausbau der Burkertsmatt die Lebensqualität steigern würde.
- 62,5 % sehen eine positive Beeinflussung der Standortattraktivität.

Sorgen und Herausforderungen

- 70,9 % sind wegen der Betriebskosten besorgt.
- 54,6 % sind wegen der Investitionskosten besorgt.
- 29,5 % sind wegen der Nachhaltigkeit des Projekts besorgt.
- 40,7 % lehnen eine Steuererhöhung ab, während nur 25 % diese akzeptieren.



Bremgarter
Bezirks-Anzeiger,
3. Mai 2024

Hallenbad: Finanzierung als grösste Hürde

1600 Personen nahmen an einer Umfrage teil

In den letzten Wochen hatte die HWZ die Umfrage in der Bevölkerung, wie sie zu einem Hallenbad auf dem Mutschellen stehe, lanciert. Die Beteiligung war hoch, die Rückmeldungen interessant. Hier ist der Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie.

«Für die rege Beteiligung an unserer Umfrage zur Machbarkeitsstudie für ein Hallenbad auf dem Mutschellen bedanken wir uns bei der Bevölkerung von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen ganz herzlich», heisst es vonseiten der Arbeitsgruppe. Die Meinungen und Rückmeldungen aus der Bevölkerung seien von unschätzbarem Wert «und tragen dazu bei, dass wir ein umfassendes Bild über die Bedürfnisse und Anliegen unserer Gemeinden erhalten».

Es wird bekannt gegeben, dass sich über 1600 Personen an der Umfrage beteiligt haben, wobei die Altersstruktur der Teilnehmenden vielfältig war: 50 Prozent sind zwischen 40 und 60 Jahre, 35 Prozent jünger als 40 Jahre und 15 Prozent über 60 Jahre alt.

Ein bedeutendes Ergebnis der Umfrage ist die allgemeine Anerkennung der bestehenden Sportanlage Burkertsmatt, die einen hohen Beitrag zur Lebensqua-

lität auf dem Mutschellen leistet. Zudem ist die Mehrheit der Befragten der Überzeugung, dass ein Hallenbad auf dem Mutschellen die Standortattraktivität erhöhen würde.

Die Frage polarisiert

Die Frage nach einem Hallenbad auf dem Mutschellen polarisiert jedoch die Gemüter. «Die grösste Herausforderung sehen sowohl Befürworter als auch Gegner in der Finanzierung – sowohl bei den Betriebs- als auch bei den Investitionskosten – eines Hallenbads», heisst es im Bericht weiter. Ausserdem wurden die ausreichende Nutzung und die Nachhaltigkeit des Projekts skeptisch hinterfragt. Die Erkenntnisse aus der Befragung bilden einen entscheidenden Bestandteil der laufenden Machbarkeitsstudie für das Hallenbad und fliessen in die weiteren Überlegungen ein. «Die Rückmeldungen helfen uns dabei, die Bedürfnisse unserer Gemeinden besser zu verstehen und das Projekt entsprechend dieser Bedürfnisse auszurichten.»

Die Arbeitsgruppe der Machbarkeitsstudie Hallenbad arbeitet weiterhin gewissenhaft an der Umsetzung dieser Studie und strebt danach, der Bevölkerung ein geeignetes Projekt zu präsentieren. Die Arbeiten werden im Verlauf dieses Jahres abgeschlossen.

--red

Angebot Schulschwimmen

Die drei Primarschulen der drei Gemeinden sowie die Kreisschule Mutschellen (Oberstufe) bieten zurzeit Schwimmunterricht an. Alle vier Schulleitungen geben an, dass sie die Anzahl der Lektionen gerne erhöhen würden, wenn es ein Hallenbad gäbe, das in kurzer Zeit erreichbar wäre, und wenn es mehr Wasserflächen gäbe (siehe Tabelle unten).

Mit einer Erhöhung der Lektionenzahl kämen die Schulen den Anforderungen des Lehrplans 21 näher. Es ist jedoch zu bedenken, dass diese Aufstockung des Schwimmunterrichts auch eine Erhöhung der Kosten für die Schulen mit sich bringt.

Schulschwimmen

Schulschwimmen	Berikon	Rudolfstetten-Friedlisberg	Widen	KSM
Anzahl Schulklassen (inkl. Kindergarten)	24 Einheiten	22 Einheiten	18 Abteilungen	30 Schulkassen
Bedarf an Lektionen pro Woche	24 Lektionen	22 Lektionen	18 Lektionen	7 Lektionen
Dauer einer Lektion	45 Minuten	45 Minuten	45 Minuten (WL)	60 Minuten
Anzahl Lektionen pro Tag	6, maximal 7 Lektionen (wenn bis 16 Uhr)	6, maximal 7 Lektionen (wenn bis 16 Uhr)	6 bis 7 Lektionen	3 Lektionen
Wasserbedarf im Hallenbad	1 Bahn	1 Bahn	1 bis 2 Bahnen inkl. Nichtschwimmerbecken	so viel wie möglich
Wird aktuell Schulschwimmen durchgeführt?	ja	ja	ja	nein
Falls ja: wie oft?	Nicht regelmässig	Nicht regelmässig, projektbasiert in einer Klassenstufe während Sommerzeit im Freibad (ca. 10 Einheiten pro Klasse)	Geblockt in den Sommermonaten (Juni, August, September) – bei schönem Wetter insgesamt 8–9 Mal, nur die 2. Klassen	Die Siebtklässler haben alternierend eine Doppel- lektion Schwimmen. Dies während eines Jahres.
Falls ja: wo?	Bremgarten	Bremgarten	Bremgarten, Freibad	
Falls ja: Kosten für Eintritt pro Kind und Lektion?	CHF 4	CHF 4	CHF 4	
Falls ja: Kosten für Schwimmlehrperson	CHF 70/Stunde	CHF 80 brutto/Lektion und CHF 50 Schlechtwetterentschädigung	CHF 80/Stunde bei Durchführung	
Aktuelle jährliche Kosten		CHF 8 000		
Falls nein: Warum wird kein Schwimmunterricht eingeführt?				Zeit, Stundenplan, Ort, Distanz
Bemerkungen		Kosten für Schwimmunterricht in jeder Klassenstufe würden deutlich höhere Kostenaufwände über das Hallenbad hinaus bedeuten (Folgekosten wie bspw. Begleitpersonen)		

RESAK-Bericht «Regionales Sportanlagenkonzept RESAK Mutschellen-Reusstal-Kelleramt»

Übersicht Sportanlagen und Bäder in der Region

Das Regionale Sportanlagenkonzept wurde von der Regionalplanungskommission Mutschellen-Reusstal-Kelleramt in Auftrag gegeben und im Juni 2024 veröffentlicht. In dieser Studie wird klar festgehalten, dass in der Region ein Bedarf an zusätzlichen Wasserflächen besteht. Die nachfolgende Darstellung zeigt, dass in der gesamten Region nur das Hallen-/Freibad Bremgarten sowie das eher kleine Hallenbad in der SUVA Bellikon besteht. An dieser Stelle muss jedoch erwähnt

werden, dass sich die Studie explizit auf die Region Mutschellen–Reusstal–Kelleramt bezieht. Ausserhalb dieser Region gibt es weitere Schwimmangebote, welche ebenfalls in ca. 15–20 Minuten erreichbar sind. Zu nennen sind hier beispielsweise die Hallenbäder in Dietikon, Urdorf, Uitikon Waldegg, Zürich Altstetten oder Mellingen.

Die vollständige Studie mit allen Analysen ist im Anhang 2 zu finden.

Sportanlagen



Bäder



Quelle: Regionales Sportanlagenkonzept RESAK Mutschellen–Reusstal–Kelleramt

Die Studie hat klar bestätigt, dass der Bau eines Hallenbades auf dem Mutschellen aufgrund des Einzugsgebietes und der Bevölkerungsdichte gerechtfertigt ist. Die wichtigsten Ergebnisse sind:

Einzugsgebiet: Die Analyse hat gezeigt, dass im Einzugsgebiet eine signifikante Anzahl von Haushalten lebt, die von der Anlage profitieren würden. Dies deutet auf eine hohe Nachfrage nach Freizeit- und Sportmöglichkeiten hin.

Bevölkerungsdichte: Die steigende Bevölkerungszahl in der Region untermauert die Notwendigkeit eines Hallenbades. Eine höhere Bevölkerungsdichte bedeutet, dass mehr Menschen Zugang zu sportlichen Aktivitäten benötigen.

Zugang zu Sportmöglichkeiten: Auf dem Mutschellen gibt es heute nur beschränkte Möglichkeiten

für den Schwimmsport. Ein neues Hallenbad würde eine wichtige Lücke schliessen und der Bevölkerung einen ganzjährigen Zugang zu Wasseraktivitäten ermöglichen.

Sozialer und gesundheitlicher Nutzen: Mit einem Hallenbad kann die Gesundheitsförderung und Freizeitgestaltung gestärkt werden, was besonders für Familien und Kinder von Vorteil ist.

Langfristige Planung: Die Studie berücksichtigte auch langfristige Trends, die darauf hindeuten, dass die Nachfrage nach Freizeit- und Sporteinrichtungen in der Region weiter steigen wird.

Insgesamt zeigt die Studie, dass der Neubau eines Hallenbades auf dem Mutschellen sowohl sinnvoll als auch notwendig ist, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Besichtigungen und Gespräche

Für den Aufbau von Know-how hat die Arbeitsgruppe verschiedene Hallenbäder besucht. Aus den Gesprächen mit den verantwortlichen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten oder Betriebsleitern konnten Inputs für ein Hallenbad auf dem

Mutschellen eingeholt werden. Es konnten wichtige Inputs für die Ausgestaltung des Hallenbades, für den Betrieb und Unterhalt, für die Technik und auch für die politischen Prozesse gewonnen werden.

Ägeribad

Besichtigung und Austausch mit Gemeinderäten aus Ober- und Unterägeri im März 2023



Kurzbeschreibung des Hallenbades

Das Bad mit einem 25-Meter-Schwimmbecken wurde von den Gemeinden Oberägeri und Unterägeri gemeinsam geplant und umgesetzt.

Gebaut wurde das Bad 2018 für CHF 38 Mio. Es ist ein Neubau, kein Ersatzbau.

Konzipiert wurde das Bad von Badbauer Harald Kannevischer. Dieser steht für die Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen ebenfalls zur Verfügung.

Learnings/Fakten, die relevant sind für das Hallenbad Mutschellen:

Organisation: Damit das Hallenbad professionell und dynamisch geführt werden kann, wurde von den beiden Gemeinden eine AG gegründet. Vertreter aus den Gemeinden (Gemeinderäte) sind im Verwaltungsrat. Weitere Mitglieder des Verwaltungsrates sind Vertreter aus der Bevölkerung und die Betriebsleitung. Präsidentin des Verwaltungsrates ist die Gemeinderätin der Standortgemeinde.

Das Ägeribad ist für die Arbeitsgruppe Hallenbad Mutschellen aus vielerlei Gründen ein Referenzprojekt. Es weist viele Parallelen aus:

- Das Bad wurde von zwei politischen Gemeinden gebaut.
- Der politische Prozess gestaltet sich einfacher, wenn die politischen Gemeinden (und die Gemeinderäte) sich einig sind über das weitere Vorgehen. In Ägeri war die Zusammenarbeit von Beginn an konstruktiv.
- Architektonisch ist es ähnlich, wie das Hallenbad auf dem Mutschellen aussehen würde.
- Es ist ein modernes und neu erbautes Hallenbad. Das Hallenbad Mutschellen würde auch im Innenausbau ähnlich ausgestaltet sein.

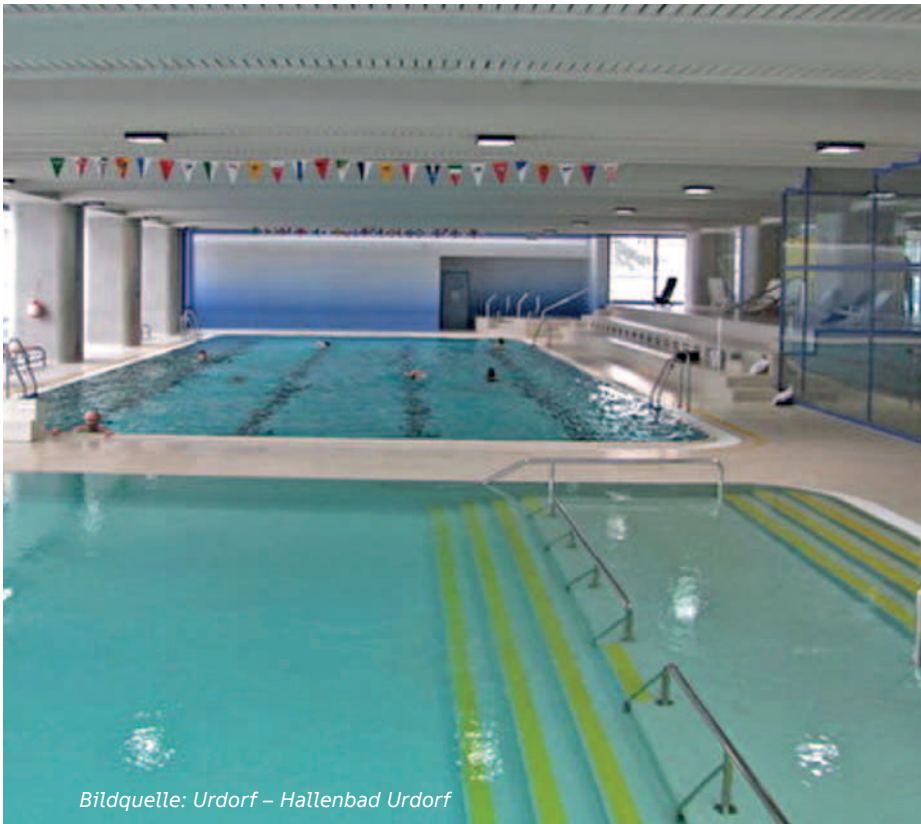
Webseite: Ägeribad – Home (aegeribad.ch)



Bildquellen: Ägeribad – Hallenschwimmbad, SPA (badi-info.ch)

Hallenbad Urdorf

Besichtigung mit Führung am 15. März 2023



Bildquelle: Urdorf – Hallenbad Urdorf

Kurzbeschreibung des Hallenbades

Zentrum mit Zweifach-Turnhalle und Hallenbad. Das Zentrum wurde 1971–1973 erbaut (umfassende Sanierungen 1990–1992 und 2006).

Das Zentrum gehört beim Kanton Zürich zum Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung.

Das Hallenbad besteht aus einem 25-Meter-Schwimmbecken und einem Nichtschwimmerbecken. Das Dampfbad ist seit 2023 dauerhaft geschlossen.

Das Zentrum wird vom Leiter «Liegenschaften- und Sportbetriebeabteilung» der Gemeinde Urdorf und seinem Team geführt.

Learnings/Fakten, die relevant sind für das Hallenbad Mutschellen:

- Im Eingangsbereich gibt es planerisch Optimierungspotenzial, damit das Personal effizienter eingesetzt werden kann.
- Es wurden zu wenig Büroräumlichkeiten eingeplant.
- Im Unterhalt der Turnhallen und des Hallenbades können Synergien genutzt werden.

Webseite: Urdorf – Hallenbad Urdorf

Hallenbad Campus Sursee

Besichtigung mit Führung am 9. März 2023



Bildquelle: Gemeindeverwaltung Oberkirch – Hallenbad Campus Sursee

Kurzbeschreibung des Hallenbades

Das Bad und die Turnhallen im Campus Sursee wurden von Architekt Rolf Mühlethaler erbaut. Rolf Mühlethaler hat das Sportzentrum Burkertsmatt realisiert und würde das Hallenbad planen.

Das Bad ist seit 2019 in Betrieb und besteht aus einem 50-Meter-Schwimmbecken, einem Ausbildungsbecken (5 m Tiefe), einem Relax-Pool, einem Kids-Pool und einem Spa-Bereich (mit Sauna, Infrarotliegen, Dampfbad, Eisraum, Erlebnisduschen).

Das neu erbaute Hallenbad ist mit modernster und effizienter Technik ausgestattet.

Learnings/Fakten, die relevant sind für das Hallenbad Mutschellen:

- Der Betriebsleiter ist sehr zufrieden mit der neu erstellen Anlage.
- Das Einzige, was er anders machen würde, ist ein Babybecken zu erstellen. Dies hat am Anfang gefehlt. Es wurde nachträglich ein Becken dazu reserviert.

Webseite: Schwimmzentrum & Spa – CAMPUS SURSEE

Variantenstudium

Geplante Angebote nach Nutzergruppen

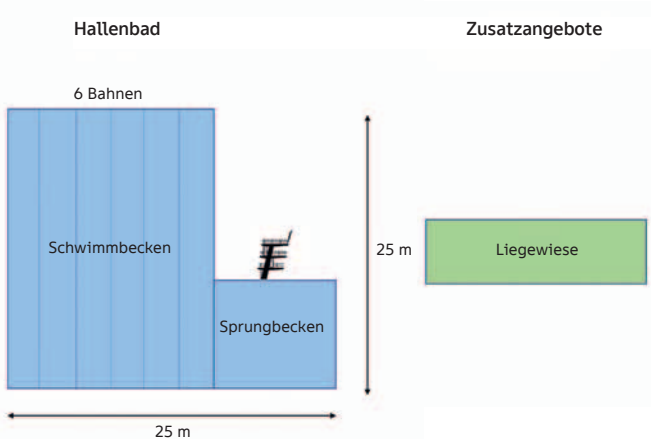
Nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern alle Altersgruppen könnten von den vielfältigen Angeboten eines Hallenbades profitieren. Ein Hallenbad leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung.

Angebot	Kleinkinder	Schulkinder	Jugendliche	Erwachsene	Familien	Senioren	Sportler	Therapie	Prävention
Schulschwimmen		•	•						
Aquafitness				•		•	•	•	•
Schwimmkurse	•	•	•	•	•	•			
Spielnachmittage	•	•			•				
Wasserball		•	•	•			•		
Tauchen		•	•	•	•		•		
Wettkampf/Training		•	•	•			•		
Wassertherapie				•		•		•	
Turnspringen			•	•			•	•	
Fitness			•	•		•	•	•	•
Spa				•		•	•	•	•
Gastro			•	•	•	•	•		
Outdoor – Varia	•	•	•	•	•	•	•	•	•

3 Varianten

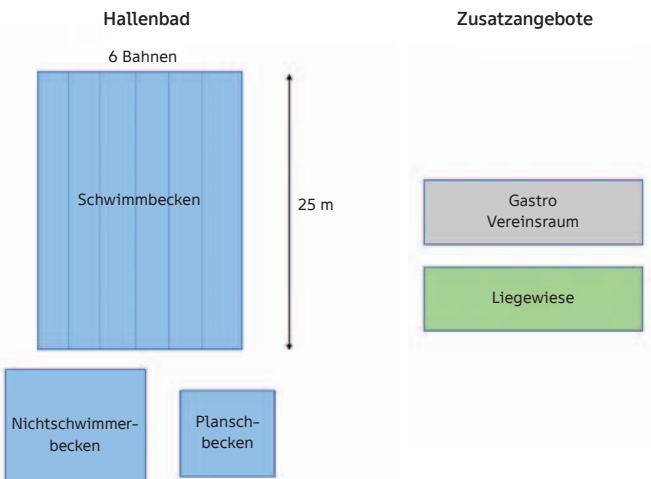
Die Arbeitsgruppe hat in einem ersten Schritt 3 Varianten erarbeitet. Die Überlegungen haben gezeigt, dass ein Erweiterungsbau nur sinnvoll ist, wenn die Vision und Idee der Burkertsmatt als Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum weiterentwickelt wird.

Variante 1
Reines Schul- und Vereinsbad (nicht öffentlich)



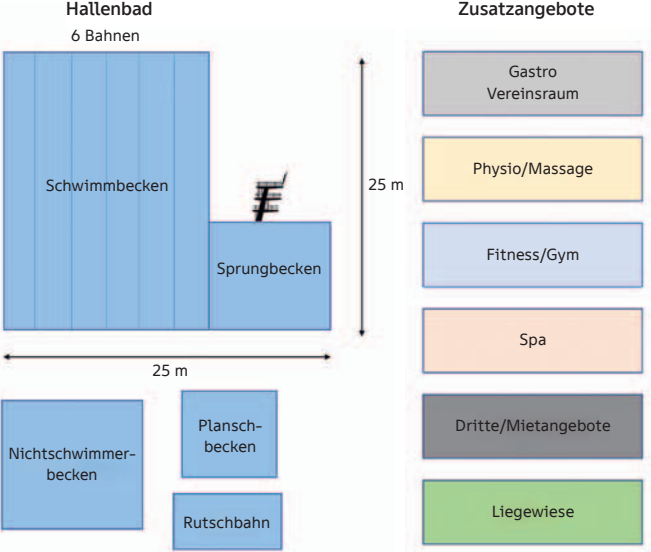
Ein reines Schul- und Vereinsbad bietet wenig Mehrwert für die Region, die Bevölkerung würde nur die Kosten tragen und könnte das Hallenbad gar nicht nutzen.

Variante 2
Öffentliches Hallenbad



Aus Sicht der Investitionskosten sicherlich interessant, da diese tief wären. Es fehlen Fitness/Gym und Spa-Bereich. Diese sind jedoch unerlässlich, um ein attraktives Businessmodell sicherzustellen.

Variante 3
Kommunales Freizeitbad

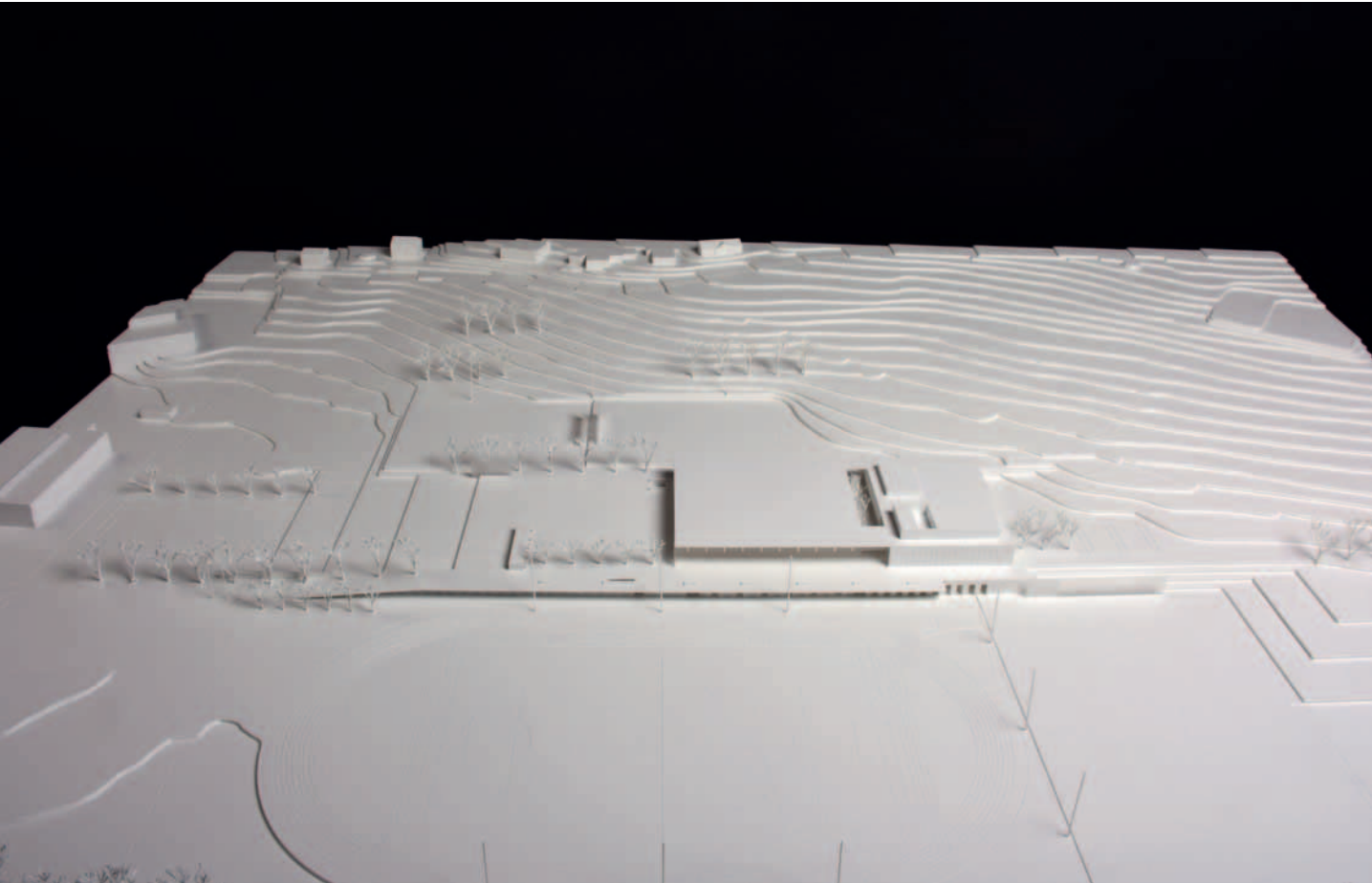


Vor allem der Spa- und Fitnessbereich leistet einen wichtigen Kostendeckungsbeitrag für den Betrieb des Hallenbades. Variante 3 würde sehr hohe Investitionskosten für die Ausstattung verursachen.

Neues Hallenbad – neues Konzept

Modell	Pro	Contra	Fazit
Variante 1 Reines Schul- und Vereinsbad	• Kleinste Investition	• Einnahmen nur reduziert möglich • Nicht öffentlich	→ Mehrwert zu beschränkt
Variante 2 Öffentliches Hallenbad	• Gute Dimension von Bad • Öffentlich	• Nur Bad • Keine Ergänzung für Freizeit-anlage	→ Badeangebot gut, bietet aber für Freizeitanlage noch zu wenig
Variante 3 Kommunales Freizeitbad	• Grosses Angebot • Taugt für Freizeitanlage und Begegnungsort	• Investition zu hoch	→ Badangebot mit Ergänzung von Gastro, Spa und Fitness gut → Richtige Dimensionierung wichtig

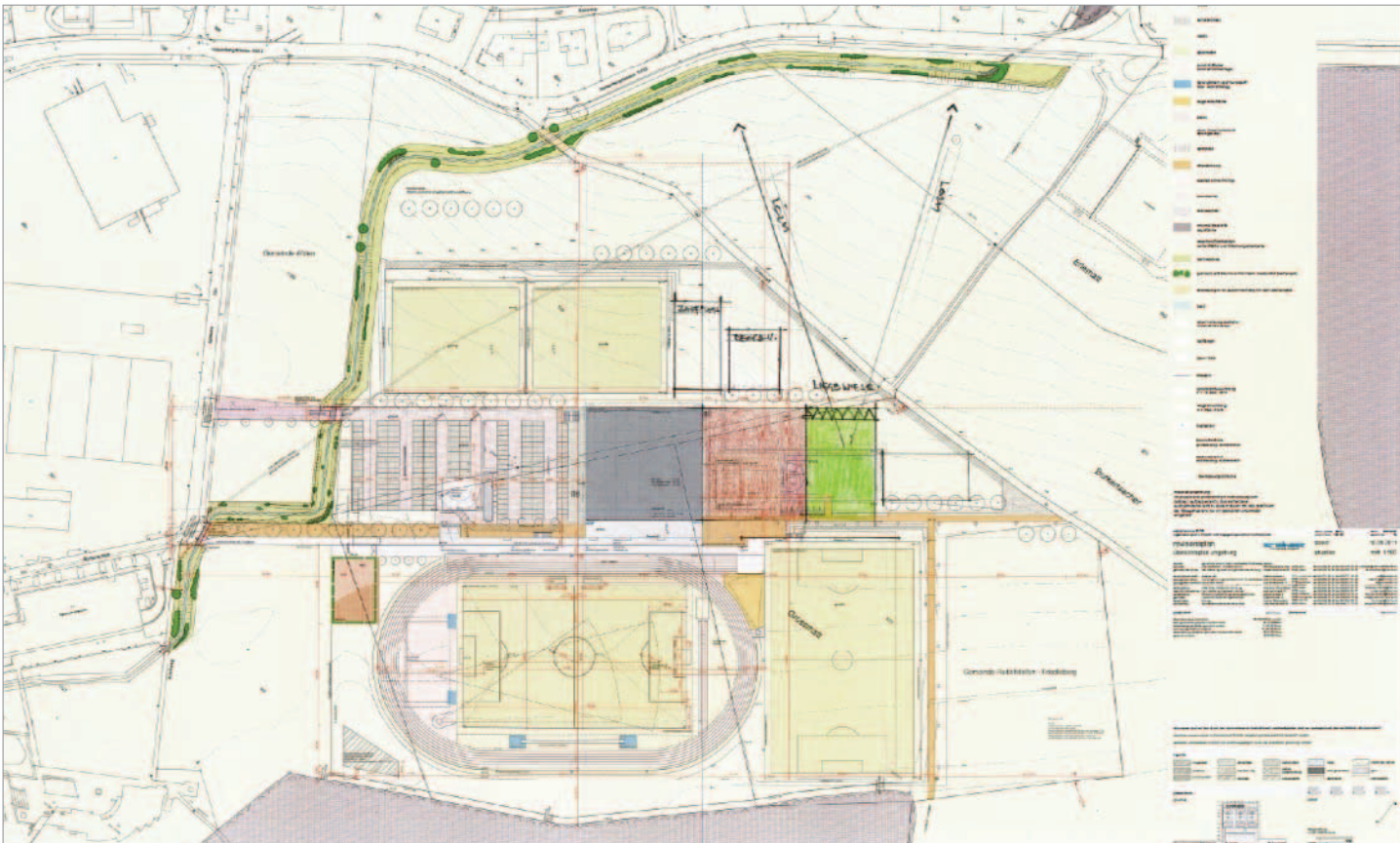
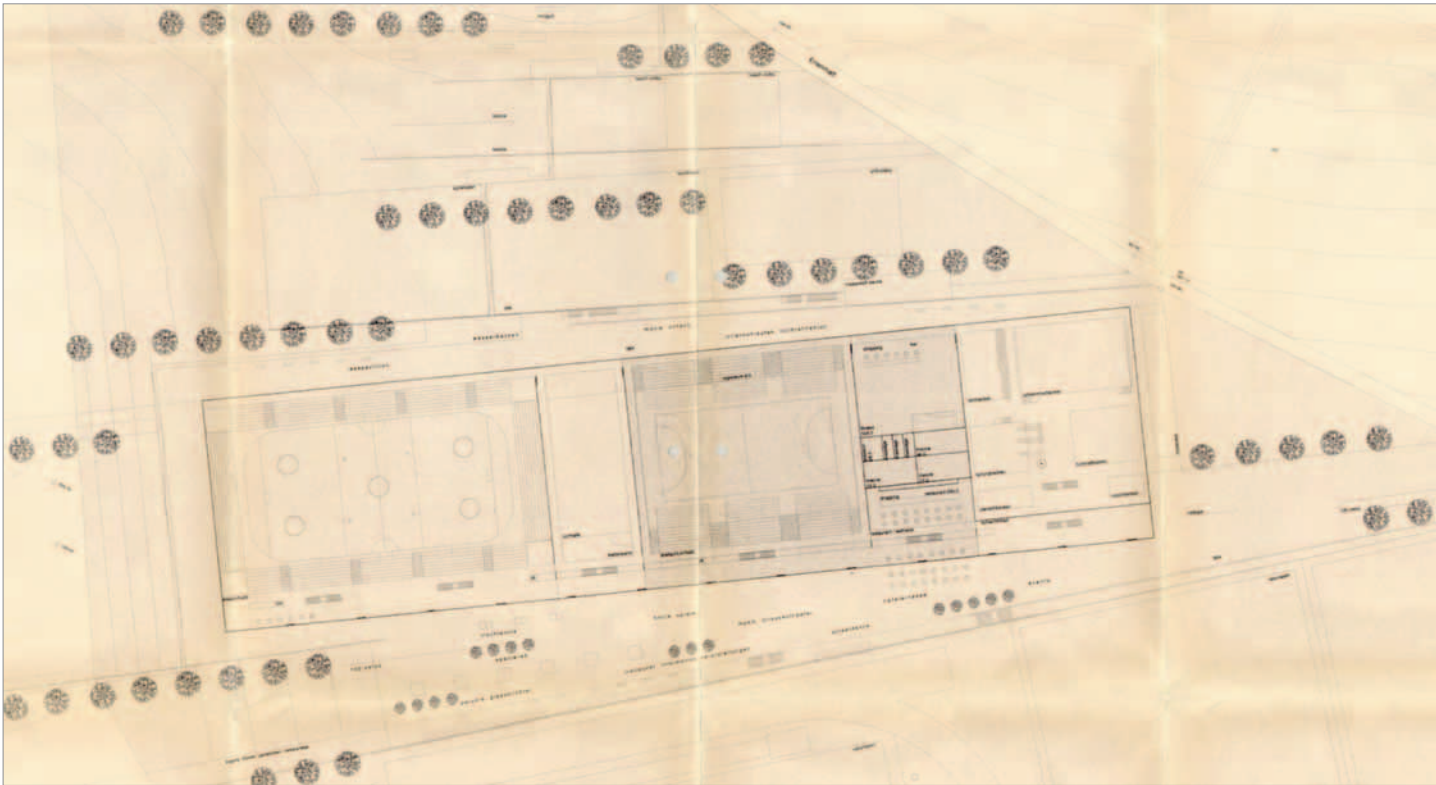
Da keine der 3 Varianten voll überzeugen konnte, wurde entschieden, eine Kombination der Varianten 2 und 3 weiterzuverfolgen. Diese Kombination beinhaltet neben dem Hallenbad mit Spa-Bereich und einem Fitness-/Gym auch einen Sitzungsraum sowie eine Erweiterung des bestehenden Bistros. Dies erschien der Arbeitsgruppe als pragmatische Lösung, mit der ein attraktives Betriebskonzept umgesetzt werden kann.



Architekt Rolf Mühlethaler

Grundlagen Wettbewerb 1997

Bereits im Architekturwettbewerb von 1977 wurde die Anlage Burkertsmatt mit Hallenbad und Eishalle konzipiert. Das Hallenbad wirkt als «Lärmpuffer» zwischen der Sportanlage und den Wohnhäusern entlang der Hasenbergstrasse.



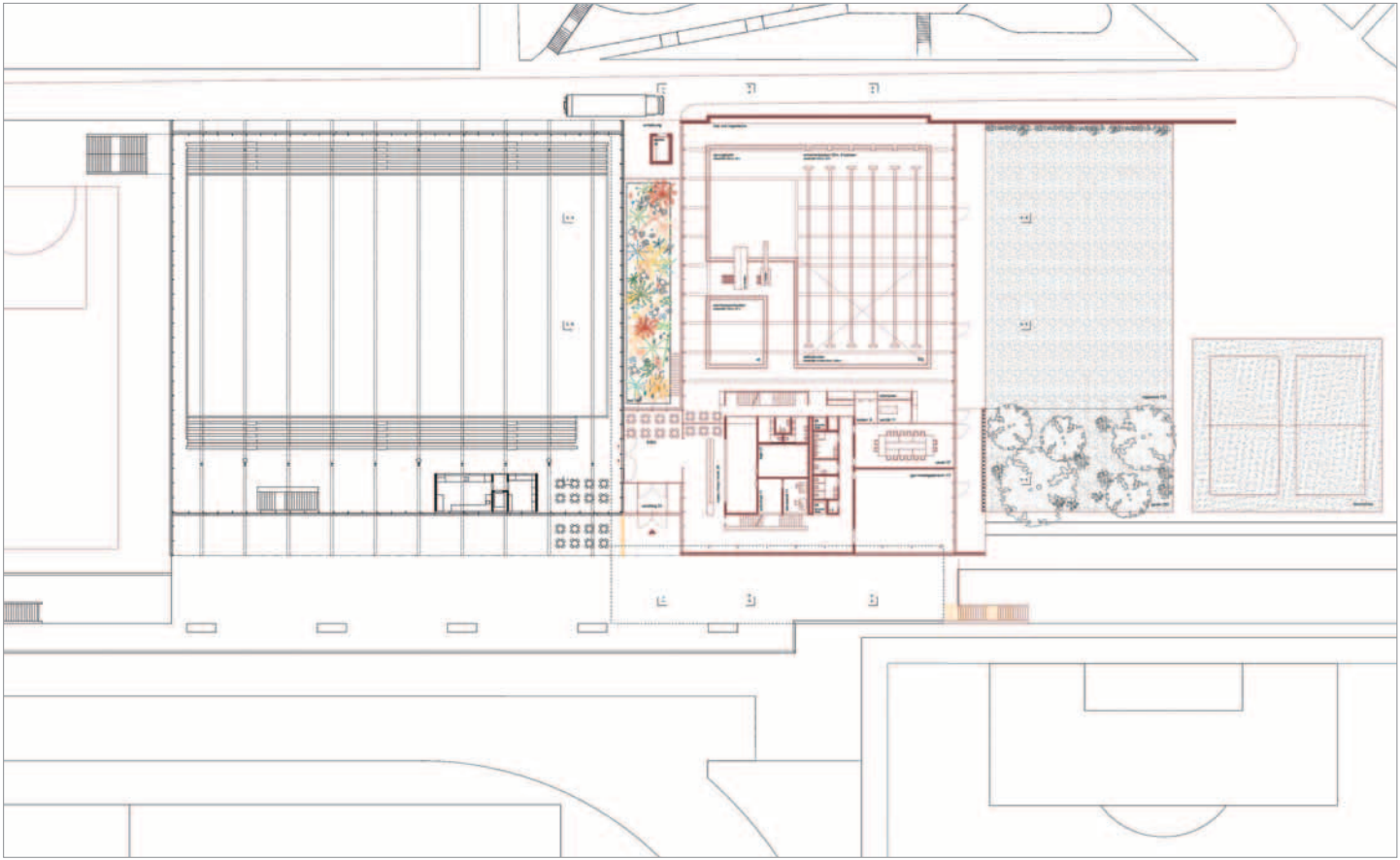
Visualisierungen neues Hallenbad



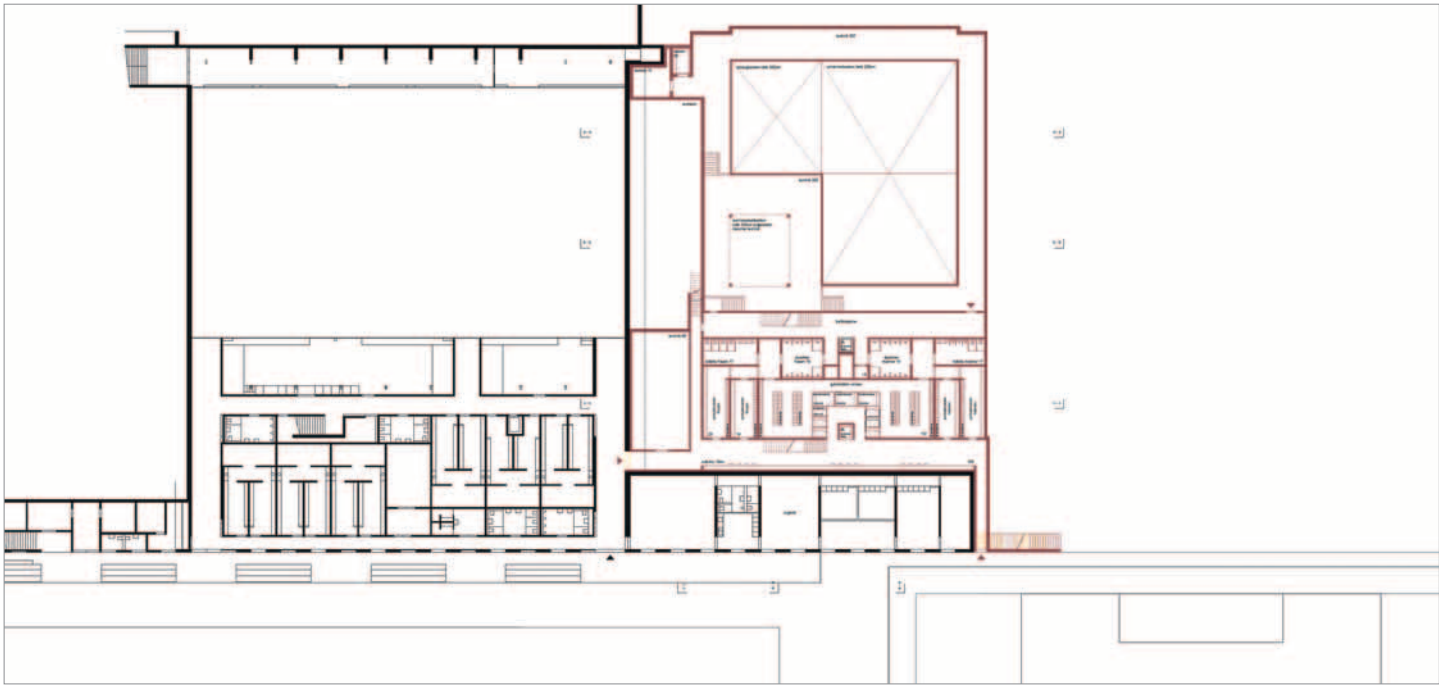
Pläne mit neuem Hallenbad



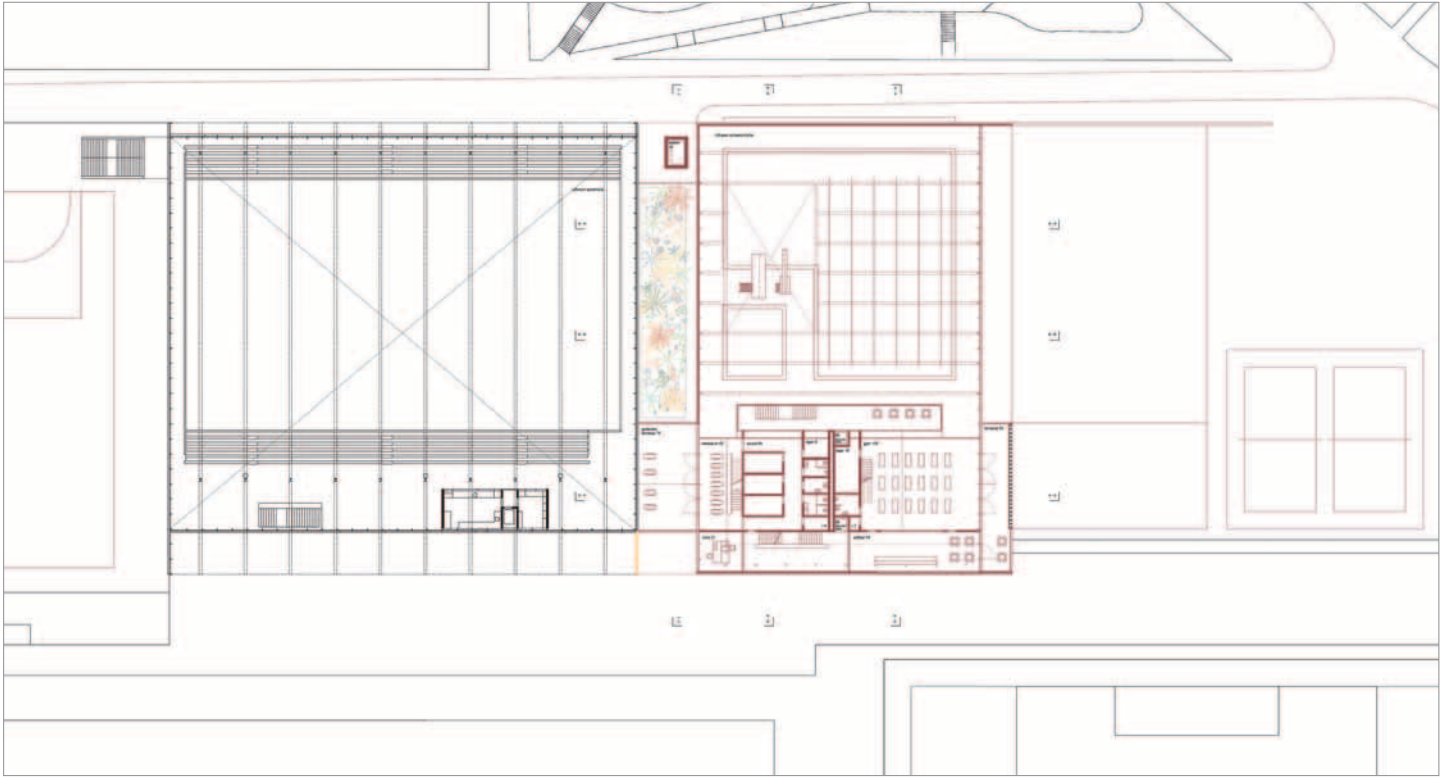
Ansichten



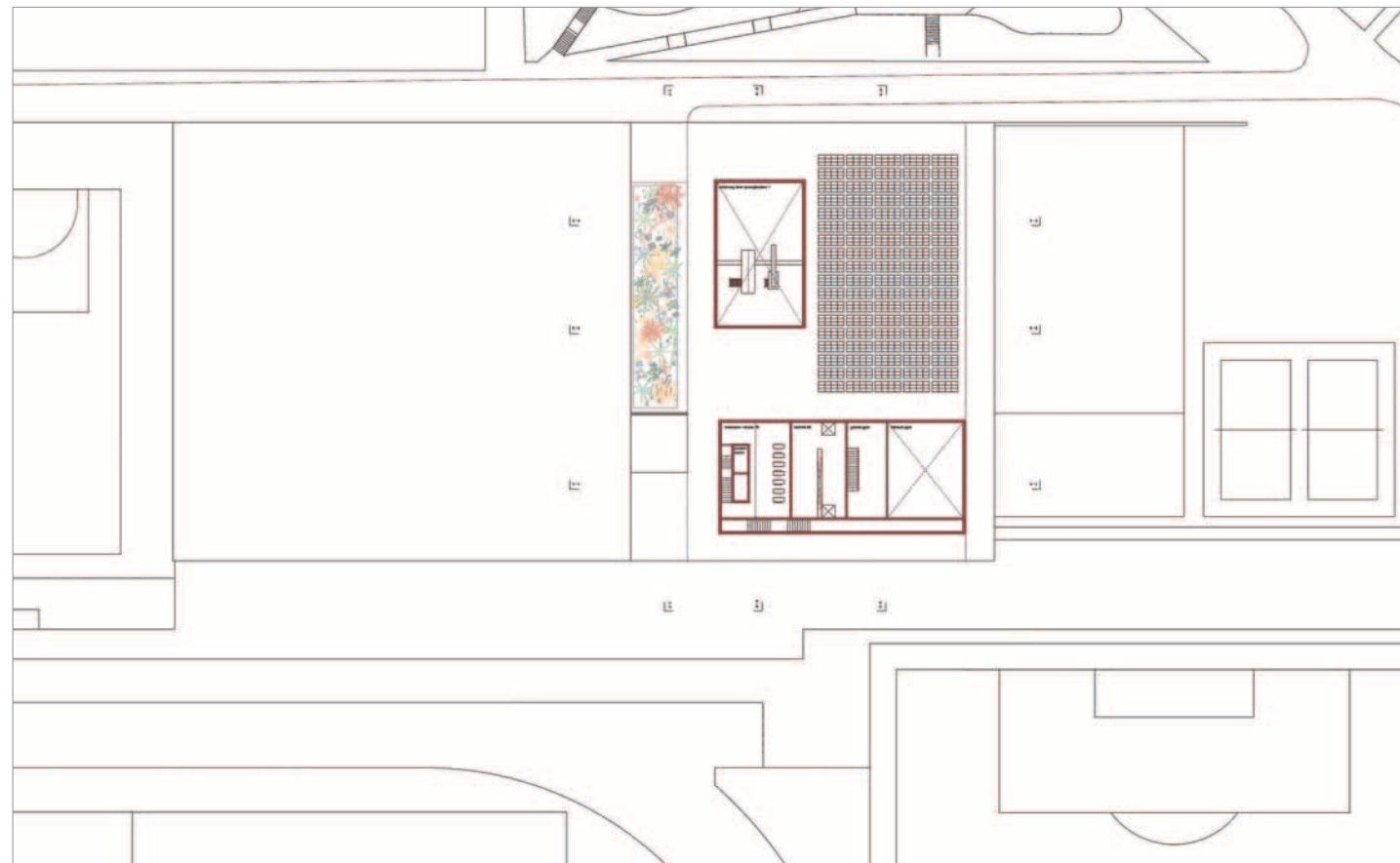
Grundriss Erdgeschoss



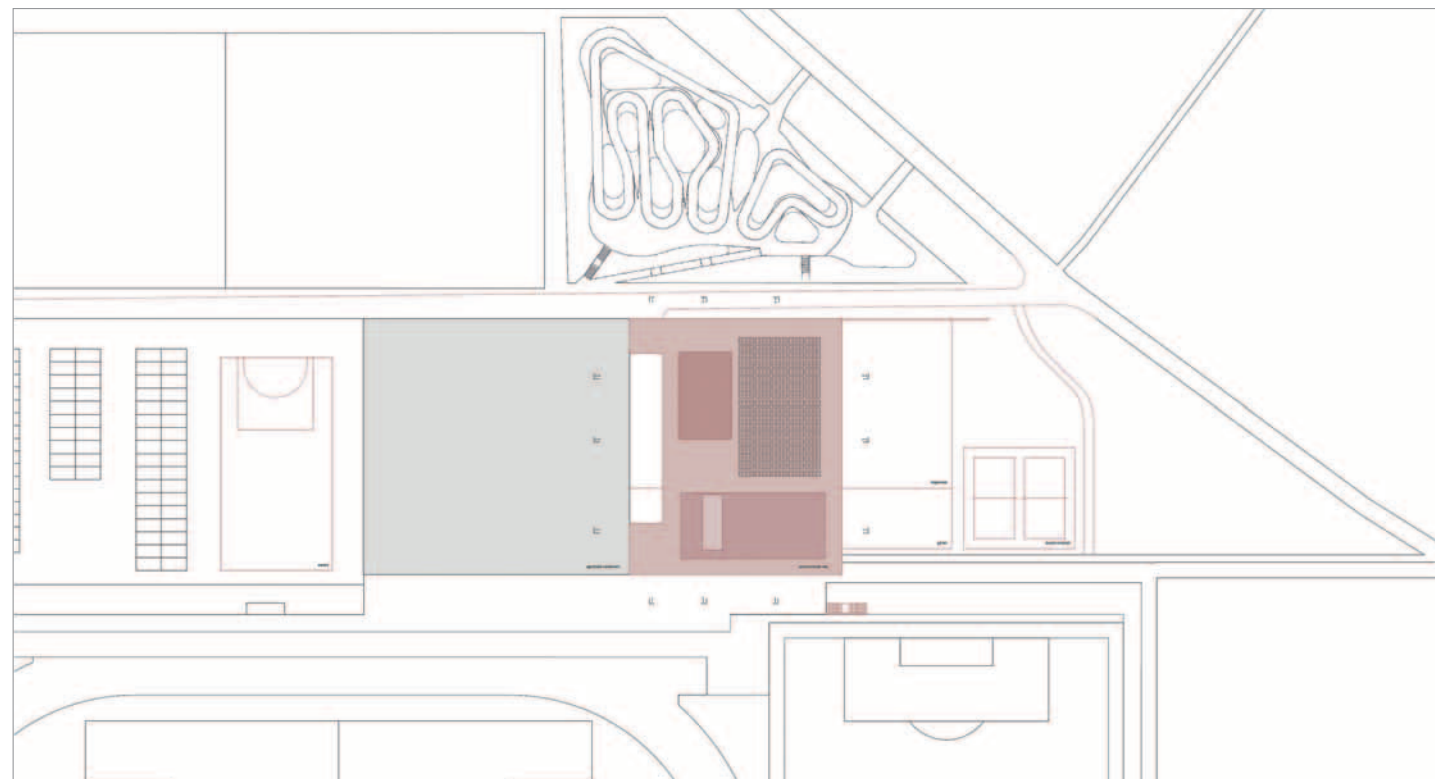
Grundriss Untergeschoss



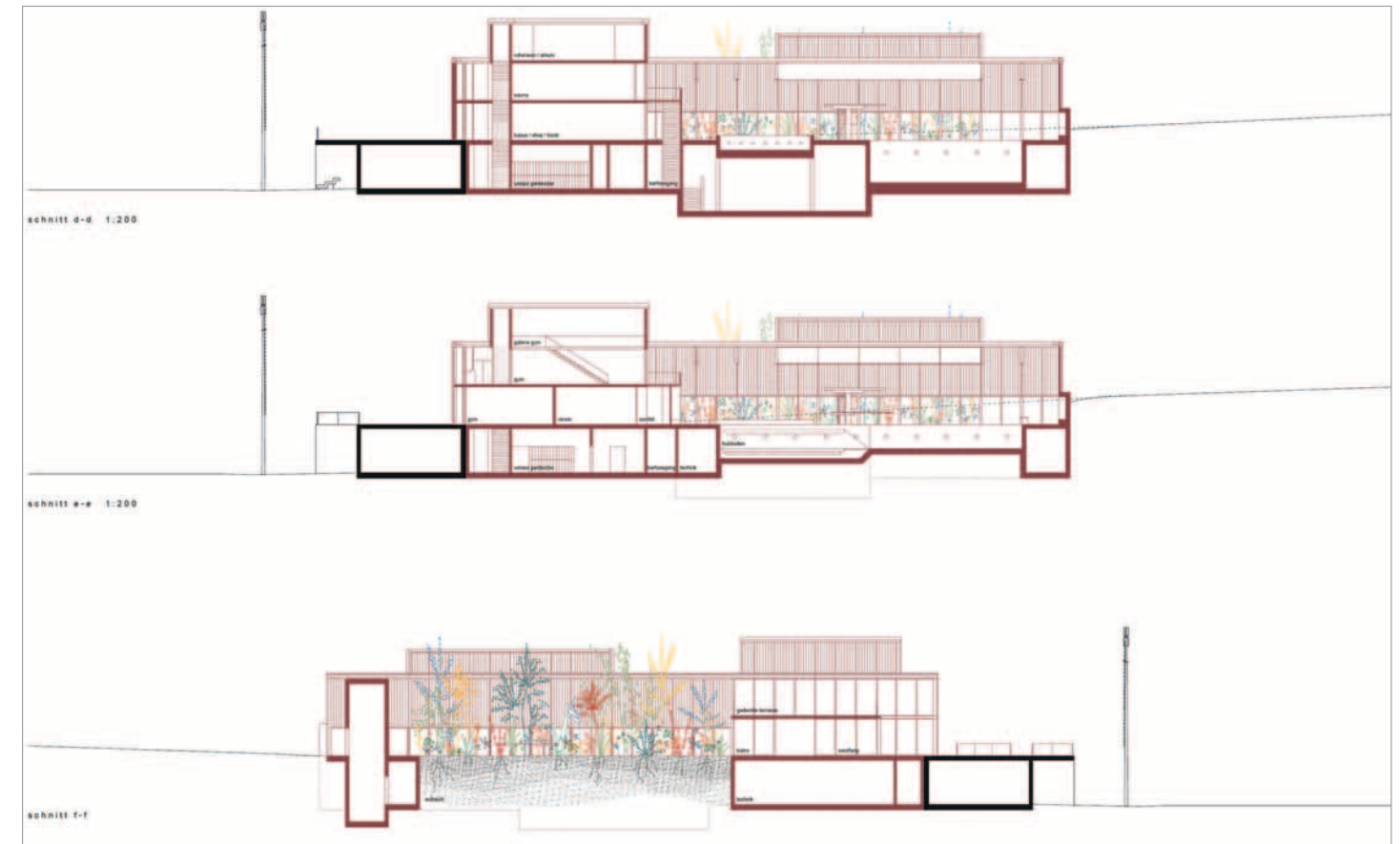
Grundriss 1. Obergeschoss



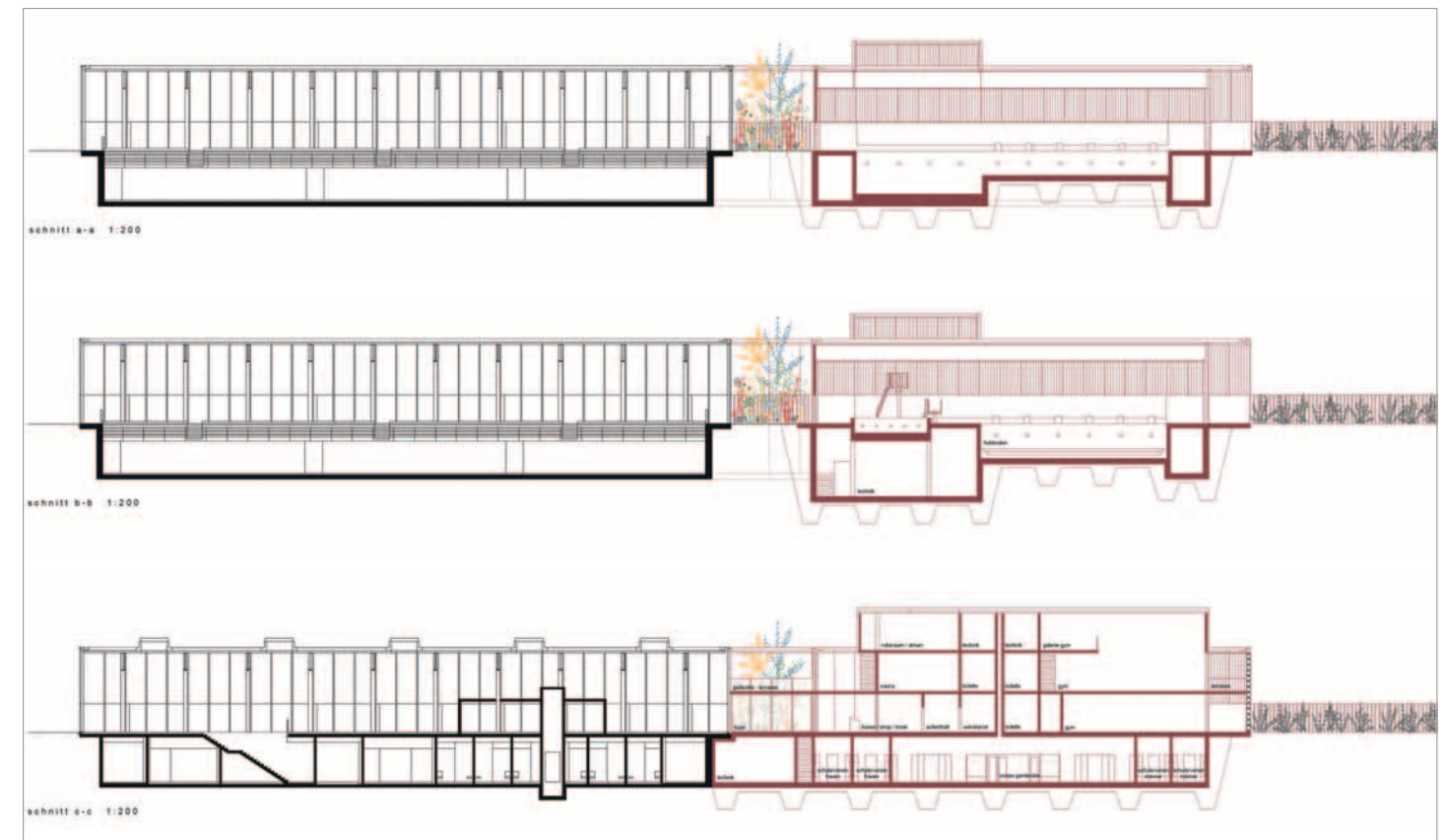
Grundriss 2. Obergeschoss



Dachaufsicht

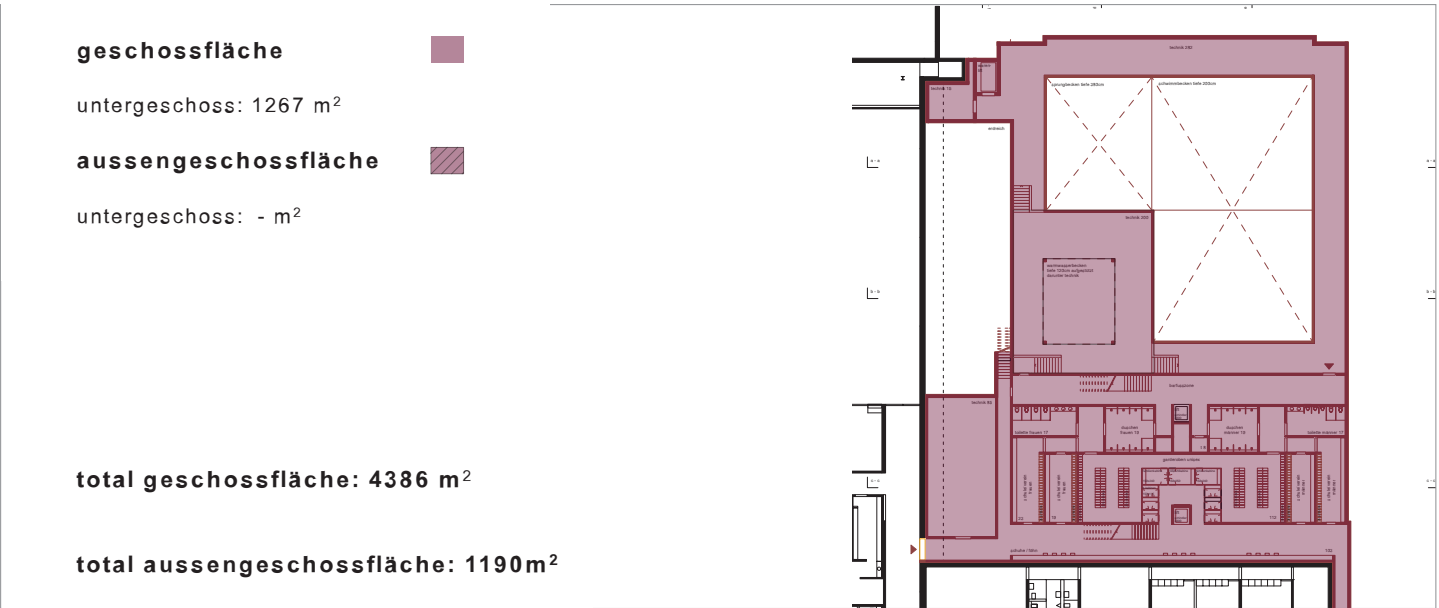
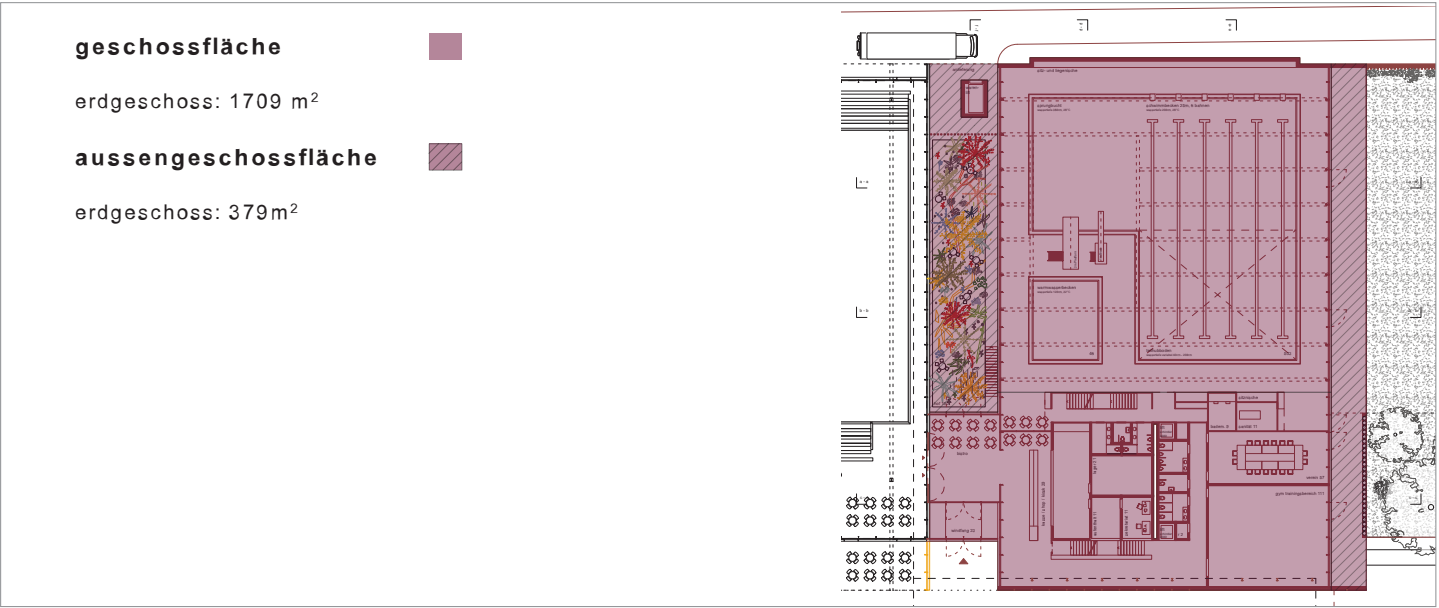
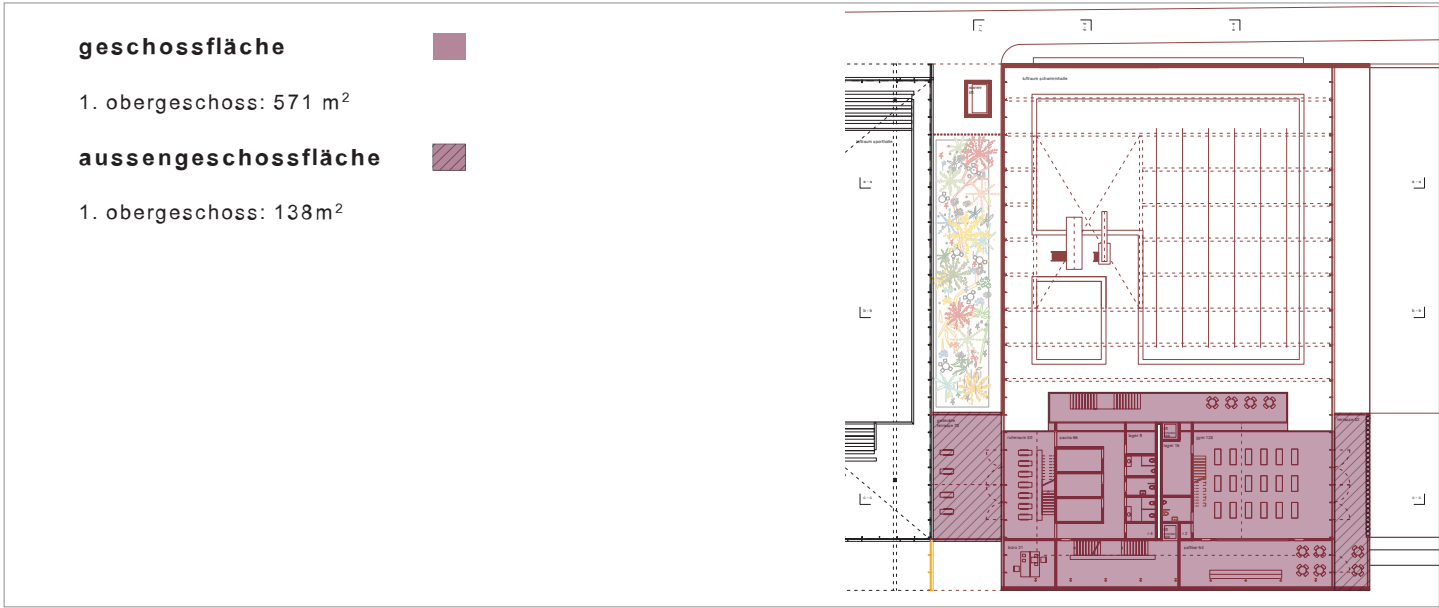
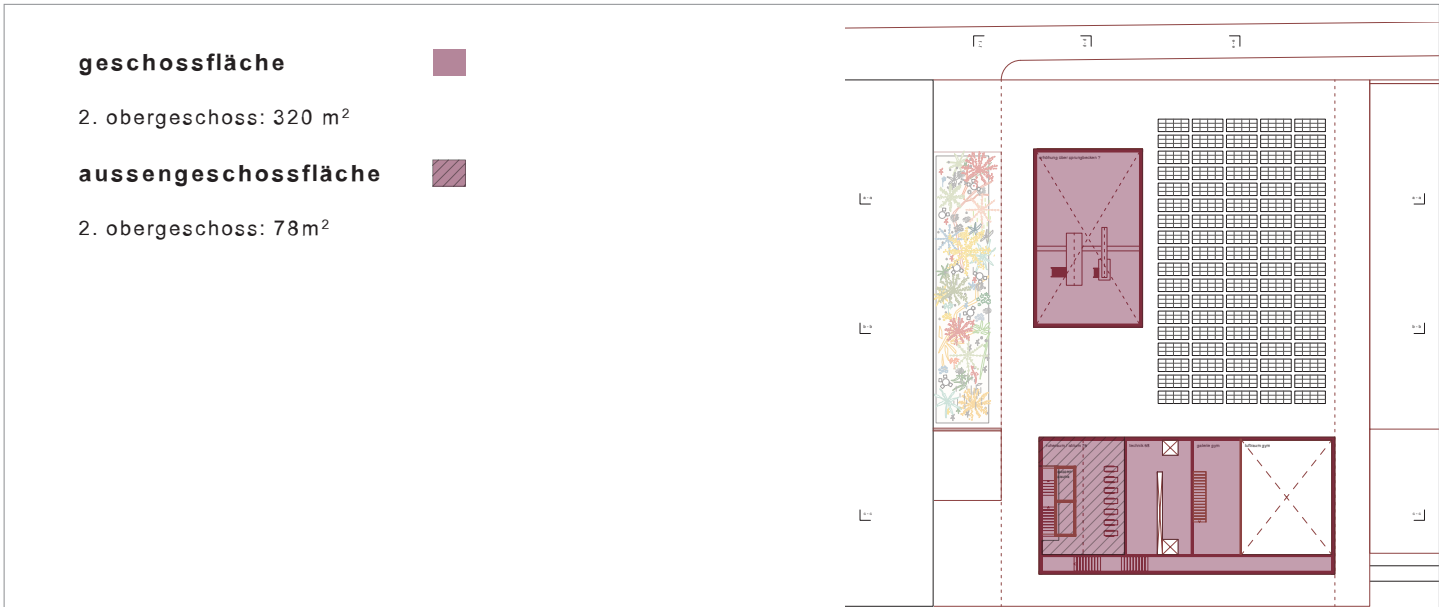


Längsschnitte



Querschnitte

Flächennachweise nach SIA 416 – Geschossfläche und Volumen



gebäudevolumen

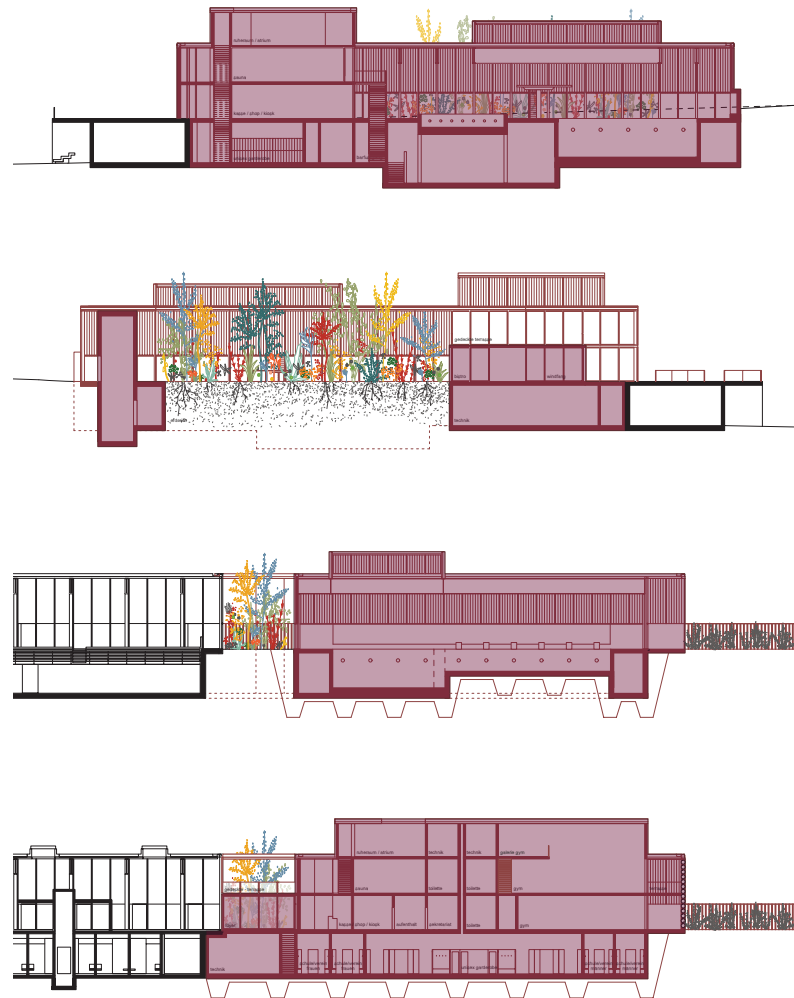
untergeschoss: 5'506 m³

erdgeschoss: 9'362 m³

1. obergeschoss: 1'969 m³

2. obergeschoss: 1'035 m³

gebäudevolumen total: 17'872 m³



fassadenfläche (oberirdisch)

nordfassade: 206 m²

ostfassade: 346 m²

südfassade: 282 m²

westfassade: 346 m²

aufbauten dach: 378 m²

fassadenflächen total (oberirdisch) : 1'558 m²

fassadenfläche (unterirdisch)

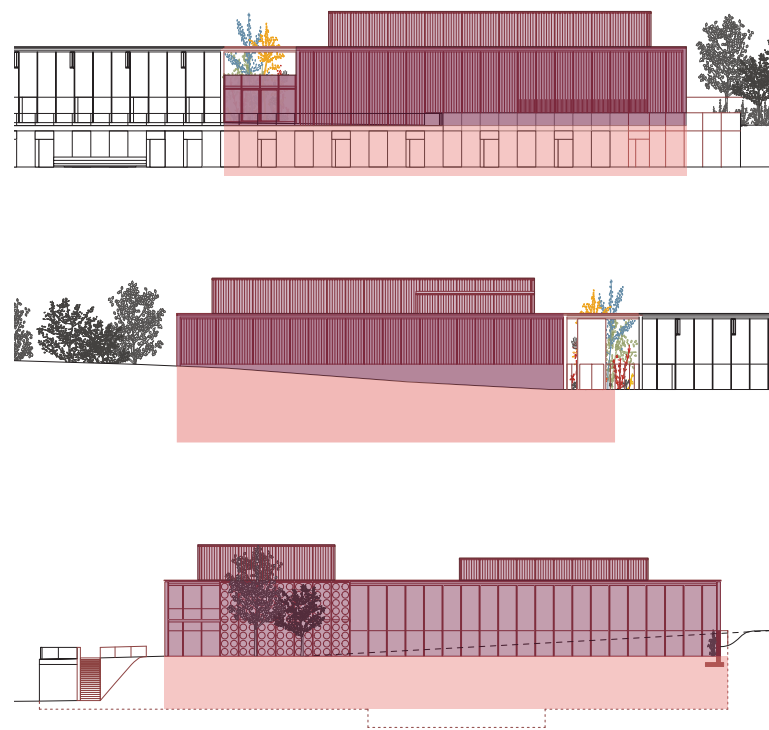
nordfassade: 197 m²

ostfassade: 260 m²

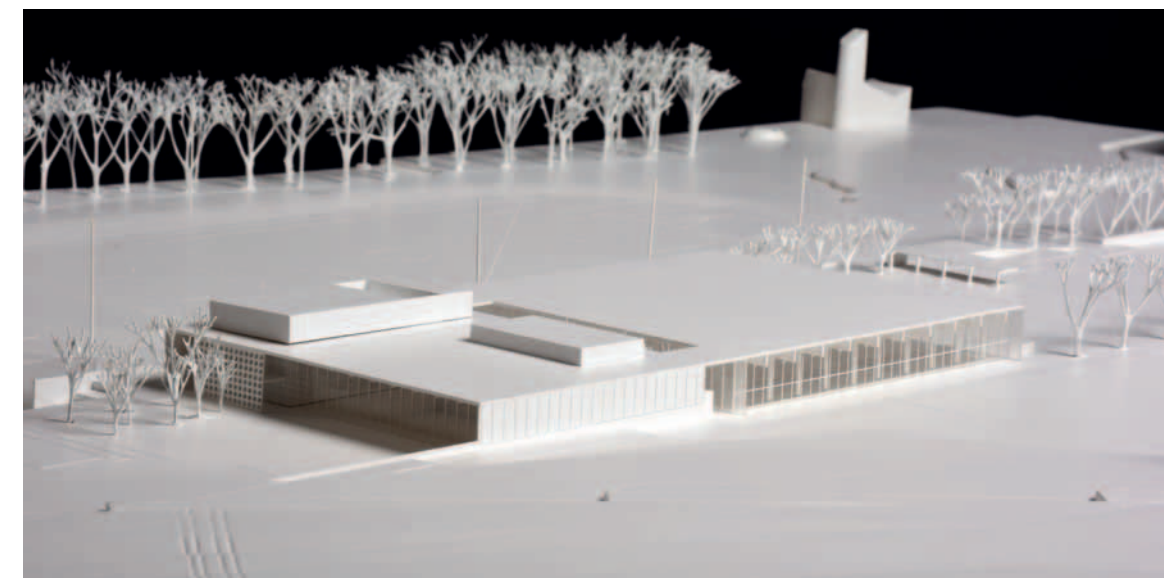
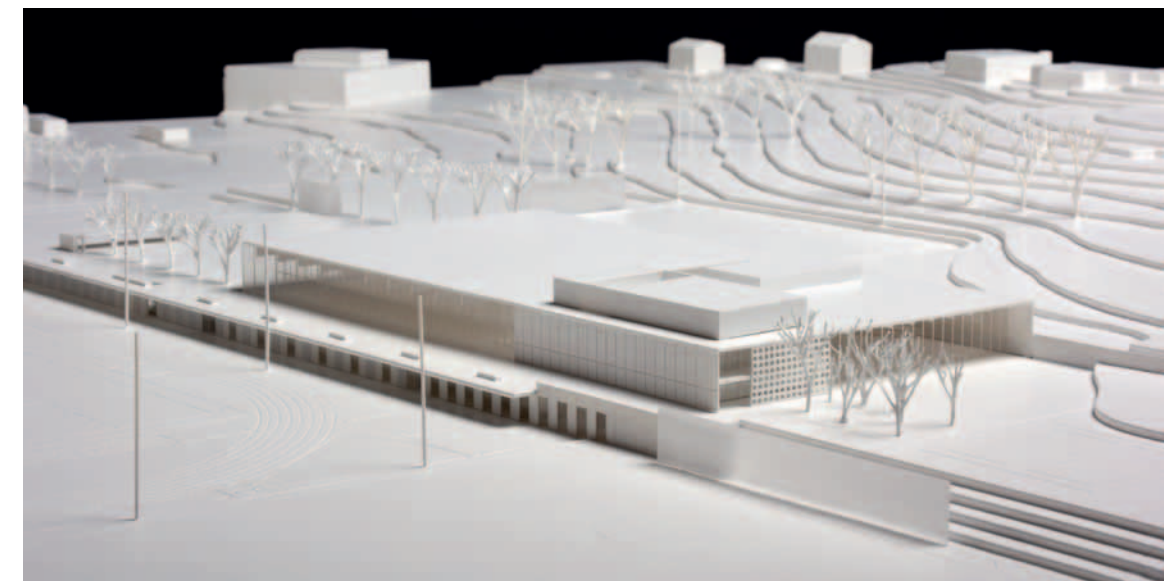
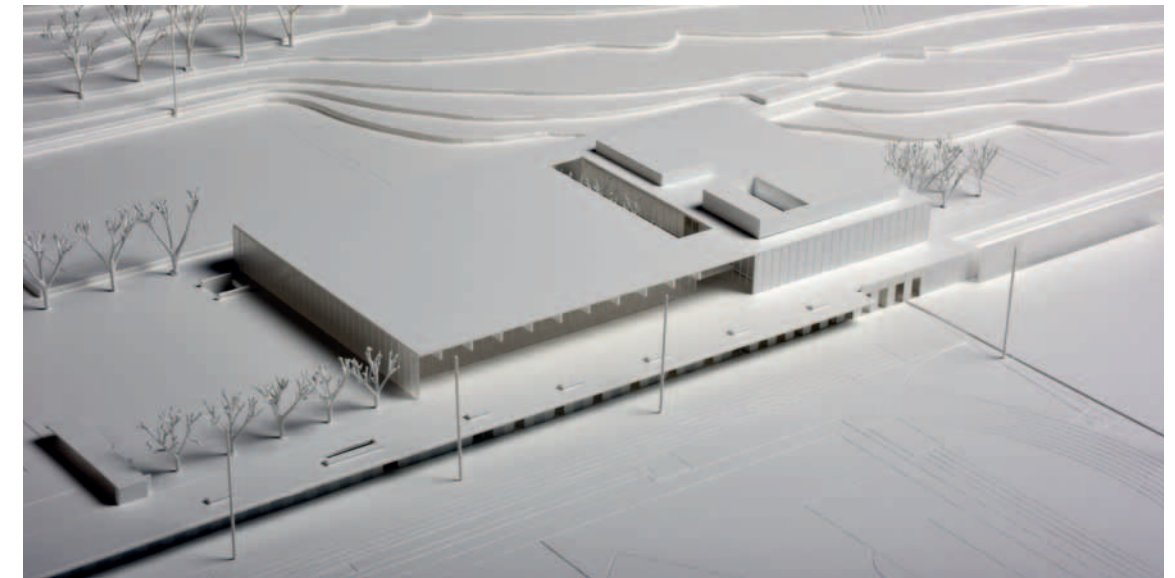
südfassade: 221 m²

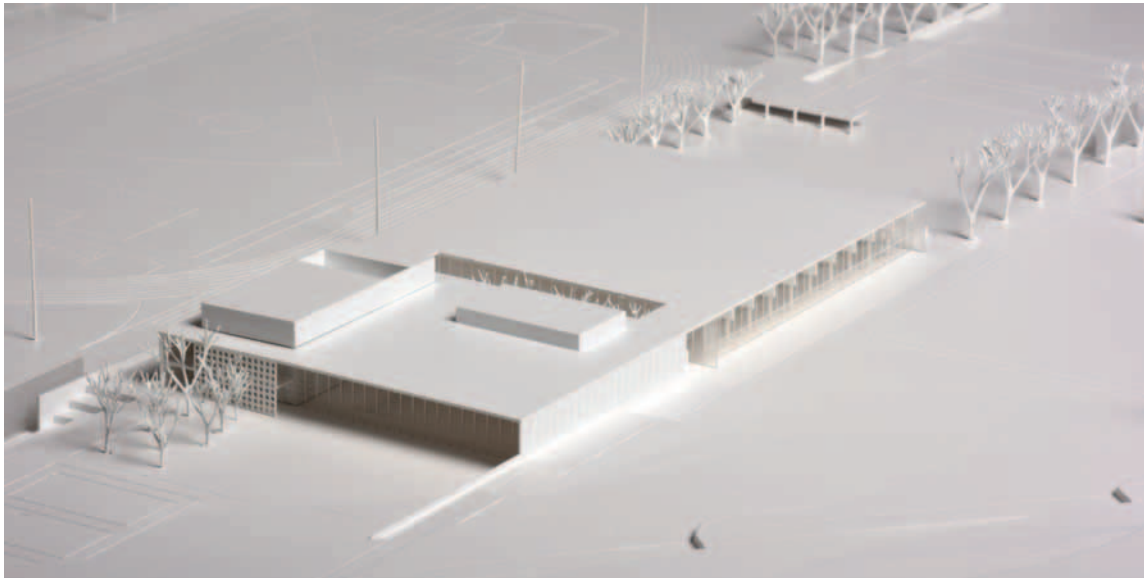
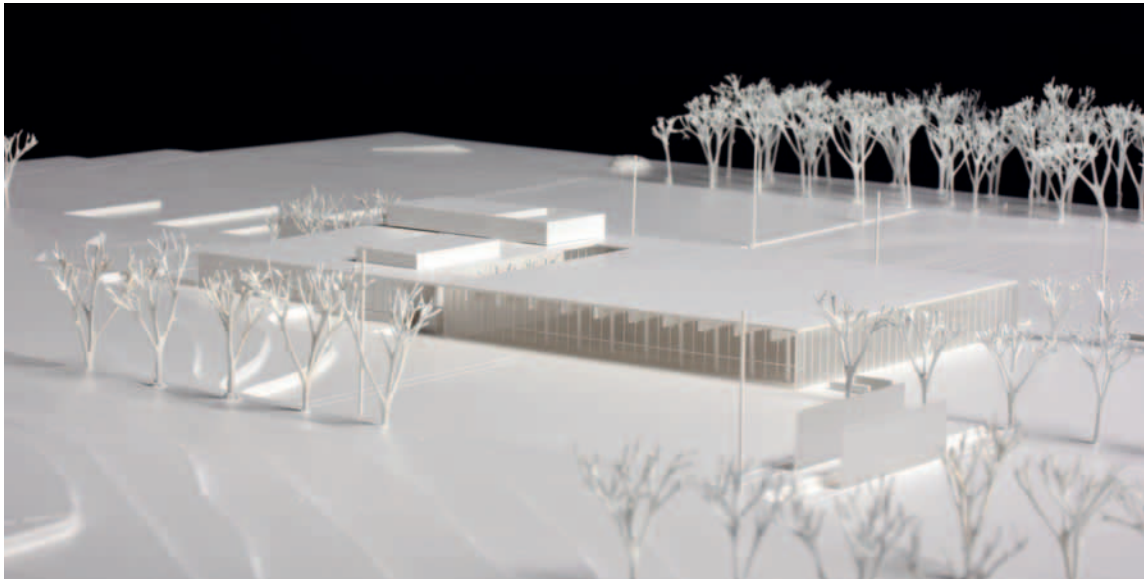
westfassade: 301 m²

fassadenflächen total (unterirdisch) : 979 m²



Modellansichten





Wahl der geeigneten Variante

Detailliertes Raum- und Flächenprogramm mit Sauna und Fitness

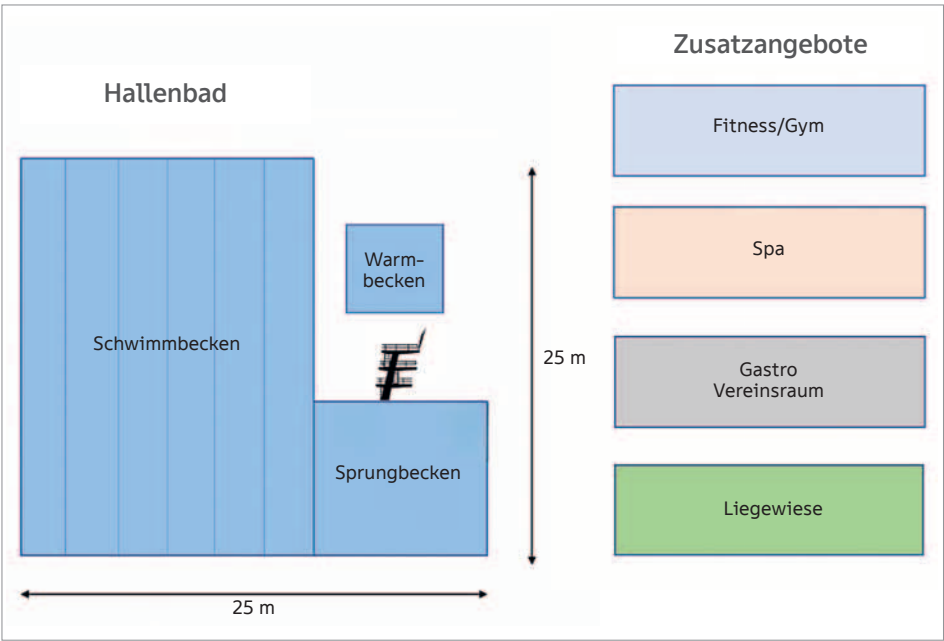
Die vertiefte Variante beinhaltet ein Schwimmbecken mit Hubboden, ein Sprungbecken mit Sprungturm, ein Warmbecken, ein Fitness/Gym, einen Spa-Bereich, einen erweiterten Bistrobereich des bestehenden Burki-Bistros mit Vereinsraum und eine Liegewiese.

Die Investitionskosten für diese Anlage belaufen sich auf rund CHF 30 Mio.

Die gewählte Variante ist als eine Reduktion des Gesamtangebotes auf ein finanzierbares Niveau zu verstehen. Dabei werden die Bedürfnisse aller Nutzergruppen abgedeckt, es können jedoch nicht immer alle Nutzergruppen gleichzeitig bedient

werden. Die Belegungszeiten werden auf die Zielgruppen zugeschnitten. Das Raumprogramm funktioniert wie ein Mehrzweckraum und ist sehr flexibel angedacht. Alle Wasserflächen und alle Räume sind multifunktional nutzbar. Es ist eine Reduktion auf das Minimum. Um die Investitionskosten tief zu halten, und aufgrund betriebswirtschaftlicher Überlegungen, ist diese Variante die einzig mögliche.

Diese Variante zielt auf die Einwohnerinnen und Einwohner vom Mutschellen und passt am besten auf den Mutschellen. Deshalb wurde diese Variante vertieft und ausgearbeitet.



Finanzen und Organisationsform

Schätzung Finanzbedarf

BKP-Nr.	Bezeichnung	Kosten (in CHF) inkl. 8,1 % MwSt.
0	Grundstück	0
1	Vorbereitung	3 329 000
2	Gebäude	18 183 000
3	Betriebseinrichtungen	4 985 000
4	Umgebung	2 095 000
5	Baunebenkosten	698 000
8	Reserve, Teuerung	1 471 000
9	Ausstattung	189 000
Total Anlagekosten, +/-20%		30 950 000

Objektdaten

Geschossfläche (GF)

3 749 m²

Gebäudevolumen (GV)

20 517 m³

Wasserfläche (WA)

551 m²

Kostenkennwerte

BKP 2/GF

4 850

BKP 2/GV

886

Index: Baupreisindex Schweiz, Hochbau, 04/2024
Grundlage: Machbarkeitsstudie, Rolf Mühletaler Architekten AG, 3. Juni 2024
Kalkulationen: BAUDATA Baumanagement, Buchs SG

Planungskredit

Der Planungskredit für das Hallenbadprojekt von CHF 30 Mio. beträgt CHF 960 000. Dieser Planungskredit muss von den Gemeindeversammlungen der drei Gemeinden genehmigt und anschliessend anteilmässig finanziert werden.

Zusammenstellung Planungskredit

BKP	Dienstleistung	Kosten (in CHF) exkl. 8,1 % MwSt.	Kosten (in CHF) inkl. 8,1 % MwSt.
291	Architekt inkl. Kosten- und Terminplanung	629 047	680 000
292	Bauingenieur Hoch- und Tiefbau	31 452	34 000
293	Elektroplanung	9 251	10 000
294-295	Haustechnikplanung	29 602	32 000
295.1	Badplanung	7 401	8 000
296	Landschaftsarchitekt	6 013	6 500
297.1	Geologe	1 850	2 000
297.3	Bauphysiker	4 163	4 500
298.4	Nachhaltiges Bauen	1 850	2 000
299	Sonstige Honorare	9 251	10 000
299	Gastroplaner	2 775	3 000
500	Nebenkosten	16 651	18 000
598	Projektleitung	46 253	50 000
598.2	Berater (Betreiber, Konzept, Businessplan)	46 253	50 000
599	Budget Gemeinden (Kommunikation usw.)	46 253	50 000
Total Planungskredit		888 067	960 000

Wirtschaftlichkeitsberechnungen

Bereich	Nettoeinnahmen (in CHF)	
Hallenbad		852 683
Sauna		710 176
Fitness (520 Mitglieder à CHF 1400/Jahr)		728 000
Schüler (45 000 Eintritte à CHF 4)		180 000
Gastronomie		260 000
Shop		130 000
Massage		0
Total Nettoeinnahmen	2 860 859	
Bereich	Nettoausgaben (in CHF)	
Einkäufe Shop		65 000
Einkäufe Bad, Sauna und Hygiene		20 000
Einkäufe Gastronomie		86 667
Kosten Massage (Zubehör und Personal)		0
Unterhalt Gebäude, Technik, Wartung		150 000
Reinigungskosten		80 000
Reinigungsprodukte	45 000	
Wäscherei	35 000	
EDV		18 000
Bruttolöhne Total		1 882 000
Sozialversicherung		225 840
Personalnebenkosten		30 000
Kolloquien, Seminare, Konferenzen	30 000	
Büro-, Beratungskosten, Telefon		54 000
Buchführungs- und Prüfungskosten	15 000	
Rechts- und Beratungskosten	8 000	
Porto, Telefonkosten	6 000	
Büroausstattung, Material Küche, Dekorationskosten	25 000	
Werbung		92 000
Anzeigen und Sponsoring	60 000	
Kataloge, Drucksachen	20 000	
Aufwendungen für Homepage	7 000	
Kundengeschenke, Bewirtung	5 000	
Versicherungen		60 000
Wärme Hallenbad		76 000
Strom Hallenbad		125 400
Wasser Hallenbad		98 000
Betriebsmittel Badewasser		70 000
Sonstiges/Abschreibungen		45 000
Abschreibungen Mobiliar (CHF 400 000/10 Jahre)	40 000	
Kassendifferenz	2 000	
Ausserordentliche Aufwendungen, Gemeindeabgaben	3 000	
Zinsen, Bankgebühren, Steuern		40 000
Zinsen	5 000	
Bankgebühren	5 000	
Steuern	0	
Kreditkartengebühren	30 000	
Total Nettoausgaben	3 217 907	
Ergebnis	- 357 048	

Die Betriebskosten setzen sich aus unterschiedlichen Bestandteilen zusammen. Die vorliegenden Kostenberechnungen basieren auf Annahmen und Erfahrungswerten. Die daraus abgeleitete Wirt-

schaftlichkeitsberechnung ergibt ein Defizit von rund CHF 360 000. Dieses Defizit müsste von den Trärgemeinden anteilmässig getragen werden.

Synergiepotenzial Sportzentrum Burkertsmatt mit Hallenbad

Eine Erweiterung der bestehenden Sportanlage mit einem Hallenbad würde sicherlich ein gewisses Synergiepotential mit sich bringen. Erste Schätzungen gehen von einem Synergiepotenzial von rund CHF 154 000 aus, d.h. die Betriebskosten des

Annahmen

- Das Hallenbad ist Bestandteil des gleichen Gemeindeverbandes wie das Sportzentrum.
- «Management-Leader» ist das Hallenbad bzw. der/die Betreiber des Hallenbades (da komplexer als das Sportzentrum).

Anmerkungen

Das Sportzentrum Burkertsmatt betreibt derzeit mit dem Alterszentrum Burkertsmatt einen Wärmeverbund. Im Winter bezieht das Alterszentrum rund 80 % der im Sportzentrum mit der Holzschnitzelheizung generierten Heizleistung. Im Sommer

bestehenden Sportzentrums Burkertsmatt könnten durch einen Erweiterungsbau gesenkt werden. Diese Einsparungen sind in den Berechnungen dieser Machbarkeitsstudie nicht berücksichtigt.

- Stellenplan mit 5 Vollzeitstellen für Reinigung und 1 Vollzeitstelle Techniker gemäss Personalkosten/Stellenplan Harald Kannewischer.

bezieht das Sportzentrum vom Alterszentrum (Ölheizung) die geringe notwendige Heizleistung; die Holzschnitzelheizung ist im Sommer nicht in Betrieb.

Synergiekategorie	Aufwand 2023	Synergiepotenzial geschätzt	Begründung
Personalaufwand	250 000	25 000	Gemeinsames Management; Kosten dafür in Hallenbad Business Case.
Stromkosten (Nettoverkauf)	30 000	15 000	Höhere Eigennutzung der Photovoltaikenergie; Reduktion infolge Nutzung Abwärme Hallenbad.
Wasserkosten	8 000	4 000	Infolge Nutzung regneriertes «Überflusswasser» vom Hallenbad für Rasenbewässerung usw.
Heizkosten	50 000	10 000	Infolge Nutzung Abwärme Hallenbad.
Sicherheitsdienst	20 000	0	
Provisionen/Werbung	32 000	10 000	Professionelles Werbemanagement durch Hallenbad-mitarbeiter.
Sachversicherungen	22 000	5 000	Kombiversicherungen mit Hallenbad; Neuausschreibung Versicherungen.
Unterhalt Grundstück	131 000	0	
Unterhalt Hochbauten	113 000	25 000	Fachmitarbeiter (Elektrik/Sanitär) im Hallenbad; Kleingeräte/-maschinen können gemeinsam genutzt werden; weniger externe Vergaben.
Unterhalt Tiefbauten	31 000	0	
Reinigung	94 000	60 000	Das Hallenbad hat 5 Vollzeitstellen für die Reinigung im Business Case. Diese können teilweise die externe Reinigung des Sportzentrums ersetzen.
Gesamtbeträge	781 000	154 000	

Finanzierung und Organisationsform

In diesem Kapitel werden die Kosten dargestellt, Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt und Organisationsformen erläutert. Die Arbeitsgruppe hat dazu einige Überlegungen angestellt, konkret muss die geeignete Finanzierung und Organisationsform jedoch als erstes Arbeitspaket im Rahmen des Planungskredits abschliessend geklärt werden. Die drei Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen können den herkömmlichen

Weg der Finanzierung wählen. Da keine der drei Gemeinden über genügend Eigenmittel verfügt, ist zum heutigen Zeitpunkt davon auszugehen, dass alle drei Gemeinden für die Finanzierung Fremdkapital bei einem Institut aufnehmen müssen. Der Kreditbetrag wird gemäss einem Schlüssel (Einwohnerzahl jeder beteiligten Gemeinde) aufgeteilt.

Werden die Einwohnerzahlen per 31. Dezember 2023 beigezogen, dann ergibt sich folgender Verteilschlüssel:

Gemeinde	Einwohner	In Prozent
Berikon	4958	37 %
Rudolfstetten-Friedlisberg	4400	33 %
Widen	3870	30 %

Aus den Gesamtkosten für den Erweiterungsbau abzüglich des Swisslos-Sportfonds-Beitrags des Kantons resultiert der Investitionsbetrag pro Gemeinde.

Investitionsbetrag	Investitionsbetrag (in CHF)	Anmerkung
Total Investitionsbetrag	30 950 000	
Abzüglich Beitrag Swisslos-Sportfonds	2 000 000	Einschätzung gemäss E-Mail vom 26. April 2024
Nettobetrag	28 950 000	

Anteile der 3 Gemeinden

Gemeinde	Investitionsbetrag (in CHF)	Anteil in Prozent gemäss Verteilschlüssel
Berikon	10 711 500	37 %
Rudolfstetten-Friedlisberg	9 553 500	33 %
Widen	8 685 000	30 %
Total	28 950 000	

Davon ausgehend, dass alle drei Gemeinden ihren Anteil mit Fremdkapital finanzieren müssen und ausgehend von einem Zins für Fremdkapital von 2 % (was aktuell realistisch erscheint), entstehen den Gemeinden Zinsfolgekosten. Die Kosten für die Zinsen würden künftig die Gemeinden mit folgendem jährlichen Betrag belasten:

Gemeinde	Investitionsbetrag (in CHF)	Jährliche Zinsfolgekosten (in CHF) Annahme 2 % Zins
Berikon	10 711 500	214 230
Rudolfstetten-Friedlisberg	9 553 500	191 070
Widen	8 685 000	173 700
Total	28 950 000	579 000

Neben dem herkömmlichen Weg (Gemeinden nehmen selber Fremdkapital auf) gibt es weitere Möglichkeiten, wie der Erweiterungsbau finanziert werden kann. Es werden im Folgenden einige interessante und vielversprechende Optionen aufgezeigt, die abseits der herkömmlichen Kreditaufnahme bei einem Finanzinstitut liegen:

1. Öffentlich-private Partnerschaften Public Private Partnership (PPP)
Bei einer PPP beteiligt sich ein privates Unternehmen an der Finanzierung, dem Bau und dem Betrieb der Sportanlage, und erhält im Gegenzug über eine bestimmte Laufzeit Einnahmen, beispielsweise durch Eintrittsgelder oder staatliche Zuschüsse. Diese Option reduziert die direkte Investitionslast der Gemeinden und bringt oft privates Know-how in den Bau und Betrieb mit ein.

2. Crowdfunding oder Community Bonds
Gemeinden könnten Teile des Projekts über lokale Crowdfunding-Kampagnen finanzieren, um die lokale Gemeinschaft direkt einzubeziehen. Dies kann auch in Form von Community Bonds geschehen, bei denen Bürgerinnen und Bürger Anleihen zeichnen, um die Finanzierung des Projekts zu unterstützen. Dies könnte über steuerlich begünstigte Anleihen oder durch den Verkauf von Namensrechten (z.B. Sponsornamen für das Hallenbad) unterstützt werden.

3. Genossenschaftsmodell
Die Gemeinden könnten eine Genossenschaft gründen, an der sich Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Institutionen beteiligen können. Jede Genossenschafterin und jeder Genossenschafter hätte einen finanziellen Anteil am Hallenbad, und je nach Beitrag könnten die Genossenschafterinnen und Genossenschafter bestimmte Vorteile erhalten, wie z.B. freien Eintritt oder Rabatte.

4. Sponsoring und Namensrechte
Unternehmen aus der Region oder nationale/internationale Konzerne könnten in das Projekt als Sponsoren eingebunden werden. Dabei könnten Namensrechte für das Hallenbad oder bestimmte Bereiche verkauft werden (z.B. «Sponsor XY Hallenbad») oder einzelne Firmen könnten im Gegenzug für finanzielle Unterstützung Werberechte erhalten.

Jedes dieser Modelle hat Vor- und Nachteile und eine Kombination von verschiedenen Finanzierungsansätzen könnte für das Projekt besonders vorteilhaft sein. Trotzdem erscheint der Arbeitsgruppe die herkömmliche Variante, in der die Gemeinden den Erweiterungsbau «Hallenbad» mit Fremdkapital finanzieren, als die beste Variante. Aufgrund des prognostizierten jährlichen Defizits

ist ein Hallenbad nicht attraktiv für gewinnorientierte Investoren. Auch müsste mit Investorinnen und Investoren sorgfältig abgewogen werden, wie viel Kontrolle die Gemeinden behalten und welche langfristigen Verpflichtungen mit der Beteiligung privater Investorinnen und Investoren einhergehen.

Investieren die Gemeinden selber in das Hallenbad, dann können die Gemeinden unabhängig agieren und die finanzielle und organisatorische Führung des Hallenbades steuern. Es besteht mit der herkömmlichen Variante auch die Möglichkeit, umliegende Gemeinden für eine finanzielle Beteiligung anzufragen.

Konkret muss die passende Finanzierung als erstes Arbeitspaket im Rahmen des Planungskredits abschliessend geklärt werden.

Operative Führung des Hallenbades durch einen professionellen Dienstleister/Betreiber
Das bestehende Sportzentrum Burkertsmatt wird in einem Gemeindeverband «Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum Burkertsmatt» der drei Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen durch politisch gewählte Vertreterinnen und Vertreter geführt. Die Abgeordnetenversammlung und der Vorstand bilden die strategischen Organe. Der Vorstand hat eine Betriebskommission einberufen. Der Präsident oder die Präsidentin der Betriebskommission führt die Betriebsleitung und den Betrieb operativ. Entscheidungsprozesse sind oftmals langwierig, da politische Prozesse eingehalten werden müssen.

Die Überlegungen der Arbeitsgruppe «Machbarkeitsstudie Hallenbad» haben gezeigt, dass für die erfolgreiche Führung eines Hallenbades dynamische Strukturen benötigt werden. Um ein Hallenbad professionell und erfolgreich führen zu können, benötigt es eine Betreiberin oder einen Betreiber mit Selbstverantwortung. Ein Management, welches rasch auf Gegebenheiten reagieren und Entscheidungen dynamisch treffen kann. Langwierige, politische Entscheidungen können den Erfolg des Hallenbades bremsen. Für das Betreiben des Hallenbades und auch um das Defizit auf ein Minimum zu reduzieren, braucht es viel Unternehmertum. Die Arbeitsgruppe stellt sich ein «lebhaftes», aktiv geführtes Hallenbad vor, das von früh morgens bis spät abends von den unterschiedlichen Nutzergruppen besucht wird. Die Aufgabe der Betreiberin oder des Betreibers ist es, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse dieser Nutzergruppen einzugehen und die Angebote auch aktiv über verschiedene Kommunikationskanäle zu bewerben.

Dieses Modell, bei dem eine private Betreiberin oder ein privater Betreiber das Hallenbad führt und die Gemeinden das Defizit decken, kann eine vielversprechende Lösung sein, insbesondere

Marktpositionierung

Positionierung der Gesamtanlage in der Region

wenn die Gemeinden den Betrieb nicht selbst übernehmen wollen oder können, da sie nicht über das entsprechende Know-how verfügen. Eine private Betreiberin oder ein privater Betreiber ermöglicht eine professionelle Betriebsführung mit planbaren Kosten für die Gemeinden, reduziert das Risiko und kann die Effizienz steigern. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in einer klaren vertraglichen Regelung, die langfristige Planungssicherheit bietet und die Interessen beider Seiten schützt.

Wenn diese Rahmenbedingungen gut umgesetzt werden, kann dieses Organisationsmodell für alle Beteiligten vorteilhaft sein und dazu beitragen, dass das Hallenbad sowohl finanziell tragbar bleibt als auch der Bevölkerung als wertvolle Freizeiteinrichtung dient.

Aufgrund dieser Überlegungen ist die Arbeitsgruppe überzeugt, dass es nicht richtig wäre, das Hallenbad im bestehenden Gemeindeverband Burkertsmatt zu führen. Erfolgversprechender wäre es, die bestehende Anlage und den Erweiterungsbau mit Hallenbad unter einem Dach zu führen.

Aktiengesellschaft als geeignete Organisationsform

Die Idee, dass die drei Gemeinden eine Aktiengesellschaft (AG) gründen, um die gesamte Anlage Burkertsmatt unter einem Dach professionell zu führen, ist durchaus interessant und vorteilhaft.

Da kein finanzieller Return on Investment (ROI) zu erwarten ist, müsste das Ziel der AG klar darauf ausgerichtet sein, öffentliche Infrastruktur und Dienstleistungen zu bieten, anstatt Gewinne für Investorinnen oder Investoren zu generieren.

Da keine finanziellen Gewinne zu erwarten sind, müsste die AG andere Formen von Investorinnen oder Investoren anziehen. Diese könnten sein:

- **Öffentliche Hand (Gemeinden):** Die Hauptanteileseigner könnten die drei Gemeinden sein, die das Projekt nicht gewinnorientiert, sondern für das Gemeinwohl betreiben.
- **Stiftungen und Fördermittel:** Stiftungen, die sich für Gesundheit, Sport oder Bildung einsetzen, könnten bereit sein, in das Projekt zu investieren, ohne eine Rendite zu erwarten.
- **Unternehmen mit CSR-Fokus:** Unternehmen könnten sich beteiligen, um sich lokal zu engagieren und das Gemeinwohl zu fördern. Hier könnte man auch über steuerliche Anreize nachdenken.
- **Bürgerbeteiligung (Community Bonds oder Aktien mit geringem oder keinem Dividendenanspruch):** Bürgerinnen und Bürger könnten Anteile erwerben, nicht um eine finanzielle Rendite zu erzielen, sondern um sich aktiv an der Schaffung und Erhaltung einer Infrastruktur zu beteiligen, die ihrem Gemeinwohl dient.

Die AG müsste so strukturiert werden, dass sie keine Dividenden ausschüttet und sich auf den langfristigen Betrieb des Hallenbades konzentriert. Dies kann durch eine Satzung festgelegt werden, die den rein gemeinnützigen Zweck und die Verwendung der Gewinne zur Deckung der Kosten und zur Verbesserung der Anlage vorschreibt.

Auch diese Frage, ob die Aktiengesellschaft (AG) die beste Organisationsform ist, muss im Rahmen des Planungskredits geklärt werden. Es müssen die rechtlichen und die steuerlichen Rahmenbedingungen geprüft werden, die Anforderungen an mögliche Satzungen, die Beteiligungsverhältnisse, die Zusammensetzung des Verwaltungsrates, die Stimmrechte und die Kontrolle sowie die vertraglichen Regelungen für den Bau, Betrieb und Unterhalt der Anlage und wer die operative Geschäftsführung übernimmt.

Machbarkeitsstudie zum Bau eines Hallenbades auf der Burkertsmatt:

Der Start für den regionalen Treffpunkt

Die Machbarkeitsstudie zum Bau eines Hallenbades auf der Burkertsmatt zeigt, dass dieses Projekt nicht nur realisierbar, sondern ein entscheidender Impuls für die Weiterentwicklung der Region ist. Die geplante Anlage wird die Sport-, Freizeit- und Gesundheitsangebote auf ein neues Niveau heben und die Burkertsmatt zu einem Anziehungspunkt für die gesamte Umgebung machen.

Ein Zentrum der Qualität und Begegnung

Das geplante Hallenbad ist weit mehr als ein Ort zum Schwimmen. Es wird das Herzstück einer multifunktionalen Freizeitanlage, die sich durch ihre hochwertige Infrastruktur und einzigartige Kombination aus Spa, Fitnessstudio, Bistro und Liegewiese auszeichnet. Diese Elemente sind nicht nur Ergänzungen, sondern integrale Bestandteile eines ganzheitlichen Konzepts, das Erholung, Gesundheit und Fitness miteinander verbindet.

Die Verbindung des Hallenbades mit der bestehenden Sporthalle schafft eine einzigartige Synergie zwischen Sport- und Freizeitangeboten. Gemeinsam werden sie zu einem öffentlichen Freizeitzentrum transformiert, das als regionaler Treffpunkt dient und die sozialen sowie gesundheitlichen Bedürfnisse der Gemeinschaft in den Vordergrund stellt. Die Burkertsmatt wird damit zu einem zentralen Ort der Begegnung, der von einem engagierten Management persönlich geführt wird.

Ein Ort für alle Generationen

Das Hallenbad bietet massgeschneiderte Angebote für verschiedene Nutzergruppen. Kinder können sich auf dem Klettergerüst und mit zahlreichen Spielutensilien austoben, während Erwachsene von vielfältigen Gesundheits- und Präventionsprogrammen profitieren. Auch Schulschwimmen, ein unverzichtbarer Bestandteil des Lehrplans, wird durch diese Anlage optimal unterstützt. Die Burkertsmatt wird ein lebendiger Treffpunkt, an dem das Leben pulsiert und der weit über die Region hinaus wahrgenommen wird.

Nachhaltigkeit und Standortförderung

Die beteiligten Gemeinden setzen mit diesem Projekt ein starkes Zeichen für soziale Nachhaltigkeit und Standortförderung. Die Burkertsmatt wird nicht nur ein Freizeitangebot schaffen, sondern auch die Attraktivität der Region erhöhen, um Wegzug zu vermeiden und die Gemeinschaft zu stärken. Die Anlage wird zu einem Symbol für die Qualität und das Engagement der Gemeinden, die sich für die langfristige Entwicklung und das Wohl ihrer Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

Fazit:

Die Studie belegt, dass der Bau des Hallenbades auf der Burkertsmatt eine zukunftsweisende Investition ist. Mit seiner einzigartigen Infrastruktur, den vielfältigen Angeboten und der Rolle als Begegnungsort wird die Anlage das Leben in der Region nachhaltig bereichern. Die Burkertsmatt steht am Beginn einer neuen Ära, in der Gesundheit, Gemeinschaft und Lebensfreude im Mittelpunkt stehen – ein Projekt, das lebt und überzeugt.

Empfehlung für nächste Schritte

Beantragung Planungskredit

Ein Hallenbad auf dem Mutschellen wäre eine grossartige Geschichte. Es wäre ein Generationenprojekt, denn alle Generationen könnten die Angebote des Bades nach ihren Bedürfnissen nutzen.

Die Gemeinden würden einen grossen Beitrag zur körperlichen und geistigen Gesundheit der Bevölkerung leisten. Mit dem Bau eines Hallenbades würde die Infrastruktur der drei Gemeinden an Attraktivität gewinnen. Insgesamt ist sicher unbestritten, dass ein Hallenbad einen grossen Mehrwert bieten könnte.

Die ursprünglichen Pläne für den Bau der Burkertsmatt sahen bereits ein Hallenbad vor. Man könnte daher auch die Ansicht vertreten, dass der Bau eines Hallenbades nichts anderes als eine weitere Etappe in der Entwicklung dieser Anlage darstellt. Die Arbeitsgruppe hat sich sehr intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie die bestehende Anlage sinnvoll erweitert werden kann. Das erarbeitete Raumprogramm beinhaltet deshalb nicht nur Wasserflächen, sondern auch einen Fitness-/Spa-Bereich, ein Sitzungszimmer für die Vereine und eine Erweiterung des bestehenden Burki-Bistros. Die Arbeitsgruppe ist überzeugt, dass die vorgeschlagene Erweiterung einen Mehrwert für die gesamte Anlage bringen würde. Künftig würde die Vielfalt und die Vielzahl an Einwohnerinnen und Einwohnern, die die Burkertsmatt nutzen, steigen. Es fände mehr «Begegnung und Freizeit» statt.

Die Bevölkerungsbefragung hat es bereits gezeigt: Ein grosser Teil der Bevölkerung sieht einen Mehrwert und steht einem Hallenbad positiv gegenüber. Es gibt aber auch einen sehr grossen Teil der Bevölkerung, dem die Investitions- und Betriebskosten zu hoch wären. Sie lehnen das Projekt aus Kostengründen ab. Auch Steuerfusserhöhungen aufgrund des Hallenbades bzw. der Erweiterung des Sportzentrums Brukertsmatt hätten einen schweren Stand.

Der nächste Projektschritt ist der Planungskredit.

Über diesen Kredit wird die Bevölkerung der drei Mutschellengemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen abstimmen. Man darf auf die politischen Diskussionen und das Abstimmungsergebnis gespannt sein.

Anhang 1

Medienmitteilungen

Zwischenbericht zur Machbarkeitsstudie für ein Hallenbad auf dem Mutschellen

Für die rege Beteiligung an unserer Umfrage zur Machbarkeitsstudie für ein Hallenbad auf dem Mutschellen bedanken wir uns bei der Bevölkerung von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen ganz herzlich. Ihre Meinungen und Rückmeldungen sind von unschätzbarem Wert und tragen dazu bei, dass wir ein umfassendes Bild über die Bedürfnisse und Anliegen unserer Gemeinden erhalten.

Mir Freude können wir bekannt geben, dass sich über 1600 Personen an der Umfrage beteiligt haben, wobei die Altersstruktur der Teilnehmenden vielfältig war: 50 % waren zwischen 40 und 60 Jahre alt, 35 % jünger als 40 Jahre alt und 15 % waren über 60 Jahre alt.

Ein bedeutendes Ereignis der Umfrage ist die allgemeine Anerkennung der bestehenden Sportanlage Burkertsmatt, die einen hohen Beitrag zur Lebensqualität auf dem Mutschellen leistet. Zudem ist die Mehrheit der Befragten der Überzeugung, dass ein Hallenbad auf dem Mutschellen die Standortattraktivität erhöhen würde.

Die Frage nach einem Hallenbad auf dem Mutschellen polarisiert jedoch die Gemüter. Die grösste

Herausforderung sehen sowohl Befürworter als auch Gegner in der Finanzierung – sowohl der Betriebs- als auch der Investitionskosten – eines Hallenbades. Ausserdem wurden die ausreichende Nutzung und die Nachhaltigkeit des Projekts skeptisch hinterfragt.

Die Erkenntnisse aus der Befragung bilden einen entscheidenden Bestandteil der laufenden Machbarkeitsstudie für das Hallenbad und fliessen in die weiteren Überlegungen ein. Die Rückmeldungen helfen uns dabei, die Bedürfnisse unserer Gemeinden besser zu verstehen und das Projekt entsprechend dieser Bedürfnisse auszurichten.

Die Arbeitsgruppe der Machbarkeitsstudie Hallenbad arbeitet weiterhin gewissenhaft an der Umsetzung der Machbarkeitsstudie und strebt danach, der Bevölkerung ein geeignetes Projekt zu präsentieren. Die Arbeiten werden im Verlauf dieses Jahres abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe freut sich darauf, die Ergebnisse mit der Bevölkerung zu teilen.

Veröffentlicht: 7. Mai 2024

Medienmitteilung Hallenbad Mutschellen

Nachdem die IG Hallenbad Mutschellen ihre Petition den Gemeinderäten von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen überreicht hatten, wurde an den Sommer-Gemeindeversammlungen vom Juni 2022 in diesen drei Gemeinden ein Verpflichtungskredit über CHF 100 000 für die Ausarbeitung eines Vorprojekts/Machbarkeitsstudie «Hallenbad Mutschellen» genehmigt.

In der Folge wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die sich seither mit dem Hallenbad-Projekt beschäftigt und sich auseinandersetzt mit möglichen Modellen, wie ein Hallenbad auf dem Mutschellen ausgestaltet sein könnte. Hierzu wurden auch bereits diverse bestehende Hallenbäder besichtigt und Gespräche geführt mit deren Betreibern. Es sollen möglichst viele konkrete Informationen zu den nötigen Investitionen und dem Betrieb gesammelt werden, damit ein stimmiges Konzept erstellt werden kann. Neben den Investitions- und Betriebszahlen ist auch die Ökologie (Energie- und Wasserbedarf) ein wichtiges Thema, welches in die Machbarkeitsstudie einfliesst. Dabei hat sich

das Ägeribad in Oberägeri als geeignetes Referenzprojekt erwiesen.

Wichtig ist der Arbeitsgruppe ein «Projekt nach Mass». Grösse, Angebote und vor allem die Investitions- und Betriebskosten müssen zu den regionalen Gegebenheiten passen und der Bevölkerung einen Mehrwert bringen. Bis Anfang 2024 will die Arbeitsgruppe die Arbeiten an den möglichen Modellen fortführen, die Recherche-Ergebnisse zusammenführen und konkrete Vorschläge für ein realistisches Projekt machen. Informations- und Mitwirkungsanlässe sind ebenfalls in Planung – die neue Freizeitanlage soll das Resultat von einem «Miteinander» werden. Es gibt noch viel zu tun.

Die Machbarkeitsstudie soll für die Bevölkerung eine objektive Entscheidungsbasis schaffen, aufgrund derer im nächsten Schritt ein Planungskredit beantragt werden kann.

Veröffentlicht: 27. Oktober 2023

Regionales Sportanlagenkonzept RESAK Mutschellen- Reusstal-Kelleramt

Teil Analyse

Regionalplanungsverband Mutschellen-
Reusstal-Kelleramt

24. Mai 2024



Bearbeitung

Stefanie Liebisch
Dipl.-Ing. (FH) Landespflege BSLA
Dimitri Murbach
BSc FHO in Landschaftsarchitektur BSLA
Fabian Ilse
Dipl.-Ing. Landschaftsplanung/-architektur

Metron Raumentwicklung AG
Stahlrain 2
Postfach
5201 Brugg
T 056 460 91 11
info@metron.ch
www.metron.ch

Auftraggeber

Regionalplanungsverband Mutschellen-Reusstal-Kelleramt
Raymond Tellenbach, Präsident
Rathausplatz 1
5620 Bremgarten AG

Titelbild: Symbolbild Laufbahn, Pexels

3.3 Hallen- und Freibäder

Schwimmen zählt zu den beliebtesten Sportarten der Schweizer Bevölkerung¹³.-Die Region verfügt mit dem Bad Isenlauf in Bremgarten über ein Hallenbad sowie ein saisonal geöffnetes Freibad. Das Hallenbad bietet ein 25-Meter-Kombibecken als Schwimmbecken mit integriertem Sprungbecken, Lern- und Planschbecken. Das Freibad umfasst ein Sportbecken (50 x 18 m), ein Sprungbecken, ein Planschbecken sowie eine Rutschbahn. Sowohl im Hallen- als auch im Freibad steht ein Schwimmbadlift für den barrierefreien Zugang zur Verfügung.

Von der Rehaklinik Bellikon wird ein Hallen- und Erlebnisbad mit einem 20-Meter-Becken betrieben, welches auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.



Abbildung 6: Übersichtkarte Bäder, Bestand und Planung

Neben den Hallen- und Freibädern bietet in der Region die Reuss freie Schwimmmöglichkeiten für geübte Schwimmerinnen und Schwimmer, Badeplätze finden sich beispielsweise in Bremgarten und bei der Rottenschwiler-Brücke.

Die nächstgelegenen Bäder ausserhalb des Planungsverbands liegen in Mellingen (Hallenbad), Wohlen (Freibad), Muri (Freibad), Ottenbach (Hallenbad) sowie im Limmattal (Frei- und Hallenbäder).

¹³ Sport Schweiz 2020: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO

Bedarf Schulen

Schwimmen ist verpflichtender Teil des Bildungsauftrags. Es gibt keine Vorgaben zur Anzahl Schwimmlektionen, jedoch sind im Lehrplan 21 Kompetenzziele zur Bewegung im Wasser¹⁴ vorgegeben. Ende März 2024 wurde eine Umfrage bei den Schulleitungen der Region Mutschellen-Reusstal-Kelleramt (MRK) durchgeführt, um den Bedarf der Schulen an Schwimm-Infrastruktur besser zu erfassen.

Die Schulen in Bellikon, Berikon, Bremgarten, Fischbach-Göslikon und Zufikon können ihren Schwimmunterricht in einem Hallenbad in der Region durchführen. Fünf weitere Schulen führen den Schwimmunterricht im Sommer im Freibad Bremgarten durch. Etwa die Hälfte der Schulen führt ihren Schwimmunterricht ausserhalb der Region in den Hallenbädern von Mellingen und Ottenbach durch. Oft wird der Schwimmunterricht auf einzelne Schulstufen und auf einen begrenzten Zeitraum im Schuljahr wie eine Blockwoche oder ein Quartal mit regelmässigen Übungseinheiten konzentriert. Nur Bremgarten führt regelmässigen Schwimmunterricht ab der 1. Klasse für alle Stufen durch.

Im Kindergarten wird an den meisten Schulen kein Schwimmunterricht angeboten. Niederwil und Oberwil-Lieli führen auch in der Primarschule keinen Schwimmunterricht durch. Die Oberstufen in Berikon (Kreisschule Mutschellen) und Jönen (Kreisschule Kelleramt) können ebenfalls keinen Schwimmunterricht anbieten.

Region MRK	Anzahl nutzende Schulen	Übungseinheiten pro Jahr
Hallenbad Bremgarten	4	1308
Freibad Bremgarten	5	205
Hallenbad Rehaklinik Bellikon	1	114
Total Lektionen im Jahr		1627
ausserhalb der Region		
Hallenbad Ottenbach	6	204
Hallenbad Mellingen	3	177
Total Lektionen im Jahr		381

Tabelle 8: Nutzung der Bäder durch die Schulen, Lektionen pro Jahr

In der Umfrage (vgl. Tabelle 10) haben Schulen aus elf Gemeinden angegeben, dass Sie sich zusätzliche Wasserzeiten für den Schwimmunterricht wünschen. Die Umfrage bei den Schulen bestätigt, was auch die Berechnung gemäss BASPO-Empfehlung¹⁵ ergibt: Den Schulen in der Region MRK stehen nur sehr limitiert Wasserflächen für den Schwimmunterricht zur Verfügung. Deshalb weichen viele Gemeinden auf Bäder ausserhalb der Region aus (vgl. Tabelle 8).

	heute	Prognose 2035
Anzahl Klassen	304	350
Mögliche Lektionen pro Woche und Badeanlage	30	30
Erforderliche Becken für 1 Übungseinheit pro Woche	10.1	11.7
Becken* Sommer (Hallen- und Freibad) innerhalb der Region	4.0	4.0
Becken* Winter (Hallenbad) innerhalb der Region	2.0	2.0
Kapazität	nicht ausreichend	nicht ausreichend

* Sportbecken kann von 2 Klassen gleichzeitig genutzt werden

Tabelle 9: Berechnung der Kapazität der Bäder für die Schulnutzung

Ein wichtiges Kriterium für die Praktikabilität ist die Erreichbarkeit des Bads. Das bestätigt auch die Umfrage: An einigen Schulen erfordert eine Übungseinheit wegen des

¹⁴ <https://ag.lehrplan.ch/index.php?code=b|9|o|6&hilit=101kbt-PLAAxveyZMhgrYPCppckyFP3PRz>
¹⁵ 301 – Bäder – Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb. Bundesamt für Sport BASPO Magglingen, 2008

langen Hin- und Rückwegs zum Schulschwimmbad einen ganzen Vormittag. Weitere Herausforderungen für die Schulen sind die Kosten für die Hallenmiete, das Fachpersonal für den Schwimmunterricht sowie der Platz in den vorhandenen Garderoben. Zudem erwarten acht Gemeinden einen steigenden Bedarf an Wasserzeit bis 2035.

Gemeinde	Schulstufe	Übungseinheiten pro Jahr	benutztes Bad	Bedürfnisse heute			Bedarf 2035
				Verfügbarkeit Wasserzeit	Erreichbarkeit	Weiteres (z.B. Kosten, Umkleiden, Personal)	
Arni (AG)	Kindergarten	0					
	Primarstufe	30	Hallenbad Ottenbach				steigend
Bellikon	Kindergarten	0					
	Primarstufe	114	Hallenbad Rehaklinik Bellikon				gleichbleibend
Berikon	Kindergarten	0					
	Primarstufe	95	Hallenbad Bremgarten				steigend
	Oberstufe	0					steigend
Bremgarten (AG)	Kindergarten	0					
	Primarstufe	823	Hallen-/Freibad Bremgarten				gleichbleibend
	Oberstufe	190	Hallen-/Freibad Bremgarten				gleichbleibend
Eggenwil	Kindergarten	0					
	Primarstufe	13	Freibad Bremgarten				
Fischbach-Göslikon	Kindergarten	0					
	Primarstufe	48	Hallenbad Bremgarten				steigend
Islisberg	Kindergarten	0					
	Primarstufe	28	Hallenbad Ottenbach				gleichbleibend
Jonen	Kindergarten	0					
	Primarstufe	28	Hallenbad Ottenbach				steigend
	Oberstufe	0					
Künten	Kindergarten	10	Hallenbad Mellingen				steigend
	Primarstufe	90	Hallenbad Mellingen				steigend
Niederwil (AG)	Kindergarten	0					
	Primarstufe	0					
	Oberstufe	72	Freibad Bremgarten				steigend
Oberlunkhofen	Kindergarten	0					
	Primarstufe	48	Hallenbad Ottenbach				gleichbleibend
Oberwil-Lieli	Kindergarten	0					
	Primarstufe	0					
Rottenschwil	Kindergarten	0					
	Primarstufe	35	Hallenbad Ottenbach				steigend
Rudolfstetten	Kindergarten	0					
	Primarstufe	30	Freibad Bremgarten				gleichbleibend
Stetten (AG)	Kindergarten	9	Hallenbad Mellingen				
	Primarstufe	28	Hallenbad Mellingen				
	Oberstufe	72	Freibad Bremgarten				steigend
Tägerig	Kindergarten	5	Hallenbad Mellingen				
	Primarstufe	35	Hallenbad Mellingen				
Unterbunkhofen	Kindergarten	5	Hallenbad Ottenbach				gleichbleibend
	Primarstufe	30	Hallenbad Ottenbach				gleichbleibend
Widen	Kindergarten	0					gleichbleibend
	Primarstufe	18	Freibad Bremgarten				gleichbleibend
Zufikon	Kindergarten	0					
	Primarstufe	152	Hallenbad Bremgarten				gleichbleibend
	Oberstufe		Hallenbad Bremgarten				
Total		2008	Übungseinheiten pro Jahr				

Tabelle 10: Übersicht Ergebnis Umfrage Schulen

Bedarf Vereine und Öffentlichkeit

Das Hallenbad Isenlauf in Bremgarten wird nachmittags von Vereinen und der Öffentlichkeit genutzt. Die Wasserfläche des Hallenbads von rund 420 m² entspricht dem Richtwert¹⁶ für ein Einzugsgebiet von rund 10'000 EW bzw. der Stadt Bremgarten. Das Hallenbad der Rehaklinik Bellikon mit einer Wasserfläche von 260 m² ist eine lokale Ergänzung des Angebots. Demnach lässt sich für die Region Mutschellen-Reusstal-Kelleramt mit ihren über 50'000 EW ein Bedarf an zusätzlichen Wasserflächen in einem Hallenbad ableiten. Zu beachten ist jedoch, dass der Bedarf wesentlich vom Bäderangebot (Menge und Qualität) selbst beeinflusst wird. Zudem sind von einzelnen Gemeinden aus Hallenbäder ausserhalb der Region (Mellingen, Ottenbach, Limmattal) gut erreichbar.

Unter den Sportvereinen ist der Schwimmclub Region Bremgarten (106 Mitgliedern im Leistungs- und Breitensport) der wichtigste Nutzer der Bäderinfrastruktur. Er ist zufrieden mit der Infrastruktur und mit der Zusammenarbeit mit dem Hallenbad Bremgarten. Mit 32 Stunden Trainingszeit pro Woche werden die zur Verfügung stehenden Bahnen vollständig genutzt. Deshalb kann der Verein sein Angebot nicht ausbauen bzw. keine weiteren Trainingsgruppen anbieten, obwohl im Breitensport weitere Nachfrage besteht. Für optimale Trainingsbedingungen im Leistungssport würde im Hallenbad ein 50-Meter-Becken benötigt, dieses Bedürfnis kann jedoch durch kompakte Trainingstage in Hallenbädern ausserhalb der Region erfüllt werden.

Das Freibad Isenlauf hat eine Wasserfläche von ca. 1'700 m². Zusammen mit der Wasserfläche des Hallenbads entspricht dies dem Richtwert¹⁶ für ein Sommerfreibad für ein Einzugsgebiet von 15'000 EW. Für die Region zu berücksichtigen ist, dass die Reuss im Sommer ebenfalls attraktive Bademöglichkeiten bietet. Zudem ist die Reisezeit von einzelnen Gemeinden in Freibäder ausserhalb der Region gleich oder kürzer: Das betrifft Bäder im Freiamt (Muri, Villmergen, Wohlen) und im Kanton Zürich (Affoltern a. A., Birmensdorf, Dietikon). Somit besteht im Sommer ein vielfältiges Angebot an Bademöglichkeiten.

Geplante Projekte in der Region

Die Einwohnergemeinden des Gemeindeverbands Burkertsmatt (Berikon, Widen und Rudolfstetten-Friedlisberg) haben eine Machbarkeitsstudie zu einem Hallenbad in Auftrag gegeben, welche 2024 vorgestellt werden soll.

Fazit

Die Bedarfserhebung zeigt, dass die bestehenden Wasserflächen innerhalb der Region für das obligatorische Schulschwimmen, insbesondere im Winter bzw. bei schlechter Witterung, nicht ausreichen. Zudem ist zu erwarten, dass der Bedarf durch die Zunahme an Klassen bis 2035 steigen wird. Ein aus Sicht der Schulen wichtiges Kriterium für ein neues Hallenbad ist die Erreichbarkeit des Standorts. Der regionale Schwimmverein nutzt die verfügbare Hallenbadkapazität vollständig und kann nicht wachsen bzw. das Angebot nicht ausbauen. Das Ergebnis der laufenden Machbarkeitsstudie für ein Hallenbad der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen ist zu berücksichtigen und für die gesamte Region von Bedeutung.

Die Analyse ergibt keinen Bedarf an zusätzlichen Wasserflächen in Sommerfreibädern, insbesondere da bei den Gemeinden keine entsprechenden Bedürfnisse der Schulen oder der Bevölkerung bekannt sind.

¹⁶ 301 – Bäder – Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb. Bundesamt für Sport BASPO Magglingen, 2008

5.3 Hallen- und Freibäder

Nr.	Handlungsbedarf	Standort	Anspruchsgruppen	
			Schulsport	Vereinsport
H3.1	zusätzlicher Bedarf an witterungsunabhängig nutzbarer Wasserfläche; insbesondere für Schulen, aber auch der Schwimmverein sieht Potenzial. Dieser Bedarf ist in der Machbarkeitsprüfung für ein Hallenbad in Burkertsmatt zu berücksichtigen.	Region / Burkertsmatt, Widen	a	a

a. objektiver Bedarf: Nennungen im Rahmen der Bedürfniserhebung/Umfrage werden anhand der rechnerischen Bedarfsermittlung bestätigt (vgl. Kapitel 3)

1 - Bestand Sportanlagen

Umfrage Gemeinden Juli/August 2023

Hallen- und Freibäder

Gemeinde	Standort & Bezeichnung der Anlage	Beschreibung (z.B. Grösse, Anlagenteile uws.)	Garderoben vorhanden (ja/nein)	Zustand (gemäss Auswahl)	Belegung Schule (Std. pro Woche)	Nutzungszeiten für Sportvereine, Training und Meisterschaft (Std. pro Woche)	Nutzungszeit für Öffentlichkeit
Bellikon	Hallenbad Rehaklinik Bellikon	-	-	-	-	-	Ja
Bremgarten (AG)	Frei- und Hallenbad Isenlauf	Kinderplantschbecken 12x12m 55 m/3	ja	Sanierungsbedürftig	0	0	Ja
Bremgarten (AG)	Frei- und Hallenbad Isenlauf	Sportbecken 50x18m Sprungbecken 13x12m 1950 m/3	ja	Guter Zustand	10	2	Ja
Bremgarten (AG)	Frei- und Hallenbad Isenlauf	Plauschbecken 30 x 17m 550 m/3	ja	Guter Zustand	0	0	Ja
Bremgarten (AG)	Frei- und Hallenbad Isenlauf	Kombibecken 780 m/3 Schwimmbecken/ Integriertes Sprunbecken, Lern-und Plauschbecken	ja	Sanierungsbedürftig/ Guter Zustand	46	30	Ja

Unklare Vorhaben / Projektabsichten von Sportanlagen in der Gemeinde

Gemeinde	Standort & Bezeichnung der Sportanlage	Art der Anlage	Kapazität (z.B. Anzahl Felder oder Hallen)	Grund für den Neubau	Zeitraum Realisierung	Investitionskosten	Regionales Projekt (ja/nein)
Fischbach-Göslikon	Neue Merzweckhalle	Sporthallen	Neubau	offen	2032	CHF 4'500'000	nein
Oberlunkhofen	Sanierung bestehende Turnhalle	Sporthallen	noch offen	Nein	noch offen	CHF 500'000	nein
Oberwil-Lieli	Erweiterung Turnhalle Falter	Sporthallen	Ausbau von Einfach- auf Dreifachturnhalle	Ja	offen	-	nein
Stetten (AG)	Vorprojekt 2027 erstellt für Zweifachhalle	Sporthallen	-	-	-	CHF 6'500'000	nein
→ Widen	Burkertsmatt 11, 8967 Widen (Sportzentrum Burkertsmatt)	Hallenbad	1	Bedürfnis Bevölkerung, Abstimmung Herbst			ja

Gemeinde	Schulstufe	Übungseinheiten pro Jahr	Gruppen- grösse	Benutztes Bad	Regel- mässig- keit	Erläuterung Durchführung (Anzahl Lektionen, Häufigkeit, Schulstufe)	Bedürfnisse	Bedürfnisse heute			Bedarf 2035	weitere Informationen
								Verfügbarkeit Wasserzeit	Erreichbarkeit	weiteres (z.B. Kosten, Umkleide, Personal)		
Arni (AG)	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht	-					
	Primarstufe	30	15-25	Hallenbad Ottenbach	alternierend	wöchentlich 1 Lektion 1.-3. Klasse	Mehr Übungseinheiten, mind. 1 Stunde pro Woche zusätzlich für den Zyklus2.				steigend	-
Bellikon	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht	-					
	Primarstufe	114	10-17	Hallenbad Rehaklinik Bellikon	alternierend	zweiwöchentlich 1 Lektion					gleichbleibend	-
Berikon	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht	-					Kein Schwimmunterricht gemäss Angabe Primarschule.
	Primarstufe	95	eine Klasse	Hallenbad Bremgarten	Block	5 Wochen 1 Lektion pro Kl.	Können die Kompetenzziele des Lehrplans im Zyklus 1 und 2 wegen zu wenig Wasserzeit nicht erfüllen.				steigend	Schwimmunterricht Lehrpersonabhängig. Seit Oktober 2021 haben wir eine Schwimmlehrerin. Diese unterrichtet die Klasse jeweils 5x hintereinander und macht mit den SuS den WSC. Die Bevölkerung wird nach Prognosen um etwa 1000 Einwohner wachsen. Die SuS-Zahlen werden sich dementsprechend auch erhöhen.
	Oberstufe	0				kein Schwimmunterricht	Würden eine regelmässige Schwimmbadbenützung sehr begrüssen				steigend	keine eigenen Schwimmmöglichkeiten, Schwimmbäder in der Umgebung (z.B. Bremgarten oder Dietikon) ausgebucht, ggf. während Projektwoche oder Klassenlager als Ausnahme
Bremgarten (AG)	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht	-					Kein Schwimmunterricht gemäss Angabe Gesamtschulleiter.
	Primarstufe	823	eine Klasse	Hallen-/Freibad Bremgarten	alternierend	1-4. Kl. wöchentlich, 5./6. Kl. zweiwöchentlich 1 Lektion	-				gleichbleibend	In der Übergangszeit stehen beide Anlagen zur Verfügung. Lehrziele gemäss Lehrplan 21.
	Oberstufe	190	eine Klasse	Hallen-/Freibad Bremgarten	alternierend	1. OS wöchentlich 1 Lektion	-				gleichbleibend	
Eggenwil	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht	-					
	Primarstufe	13		- Freibad Bremgarten	Blockwoche	10-15 Lektionen für die 5. Klasse	Verkehrsanbindung und auch der räumlichen Ressourcen des Schwimmbads Bremgarten					Aufgrund von personellen und räumlichen Ressourcenmangel findet der Schwimmunterricht nur in der 5. Klasse statt. Wir veranstalten jeweils einen einwöchigen Block im Sommer mit 2 – 3 Lektionen/Tag (Aussenbecken, sowohl Schwimmer- wie auch Nichtschwimmerbecken).
Fischbach-Göslikon	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						
	Primarstufe	48	20	Hallenbad Bremgarten	Block	pro Quartal eine Klasse mit wöchentlich 2 Lektionen	Hoher Zeitbedarf durch Anreise				steigend	Sprunggrube und Nichtschwimmerbecken wird nach Absprache mit der anderen Klasse genutzt. Die Schülerprognose (Kontext Plan) sieht vor, dass bis 2030 weitere 4 Klassen dh. 80 SuS in FiGö unterrichtet werden. Wir brauchen bis 2030 um das Minimum des Lehrplans zu erfüllen mind. 2 weitere Zeitfenster in einem Bad im Umfang der bisher nur im Zyklus 2 mit 4 Abteilungen durchgeführten Lektionen.
Islisberg	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						
	Primarstufe	28	8	Hallenbad Ottenbach	alternierend	zweiwöchentlich 1 Lektion für die 1. und 2. Klasse					gleichbleibend	Die SchülerInnen werden bei nichterreichen der Lernziele individuell von der Schwimmlehrerin mit der nächsten Gruppe für den Unterricht aufgeboten und kommen so auf mehr als 14 Lektionen. Die Eltern werden nach Abschluss schriftlich informiert, wenn der/die SchülerIn das Lernziel nicht erreicht hat. Der Transport der Kinder nach Ottenbach ist organisatorisch nicht einfach. Es können nur 8 Kinder und somit nicht die ganze Klasse mit dem Schulbus transportiert werden. Abhängigkeit von Schulbusfahrer/in. Für 1 Lektion Schwimmen wird inklusive Transport ein ganzer Unterrichtsnachmittag eingesetzt. Organisatorisch wird es für uns ab 2025 2-3 Jahre schwierig 2 Jahrgänge abzudecken. Danach wird die Situation auf den heutigen Stand zurückgehen.
Jonen	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						
	Primarstufe	28		- Hallenbad Ottenbach	alternierend	zweiwöchentlich 1 Lektion für die 2. und 3. Klasse	zusätzliche Wasserfläche				steigend	-
	Oberstufe	0				kein Schwimmunterricht						
Künten	Kindergarten	10		- Hallenbad Mellingen	-	2 Blöcke à 5 Wochen 1 Lektion	Keine zusätzlichen Lektionen wegen Kosten und Verfügbarkeit				steigend	Unsere Schwimmlehrperson ist eine ausgebildete Fachperson und hat einen klaren Aufbau in ihrem Unterricht. Die meisten Kinder erreichen die Kompetenzen analog des Lehrplans. Bei Kindern, wo das Ziel nicht erreicht wird, werden die Erziehungsberechtigten informiert und angehalten mit ihren Kindern an den Kompetenzen zu arbeiten.
	Primarstufe	90		- Hallenbad Mellingen	-	2 Blöcke à 5 Wochen 1 Lektion					steigend	
Niederwil (AG)	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						Kein Schwimmunterricht gemäss Angabe Primarschule.
	Primarstufe	0				kein Schwimmunterricht						
	Oberstufe	72		- Freibad Bremgarten	Block	6 Wochen 2 Lektionen im Sommer	Wasserfläche im Winter				steigend	
Oberlunkhofen	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						
	Primarstufe	48	Halbklasse	Hallenbad Ottenbach	Block	2x 4 Wochen 2 Lektionen für 1.-3. Klasse					gleichbleibend	Ende 3. Klasse schliessen die SuS mit dem WSC (Wasser-Sicherheits-Check) ab. Sie erhalten von uns bei bestandener Prüfung den WSC-Ausweis mit dem Jahresendzeugnis 3. Klasse. Die Gemeinde bezahlt die Hallenbadmiete und das Carunternehmen.
Oberwil-Lieli	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht	Gut erreichbares (Gehdistanz) Schwimmbecken.					Viele Eltern nutzen die angebotenen Kinderschwimmerkurse (Freizeitbereich). Die Gemeinde Oberwil-Lieli ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Folglich braucht es auch mehr Schulraum.
	Primarstufe	0				kein Schwimmunterricht						
Rottenschwil	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						
	Primarstufe	35	11-15	Hallenbad Ottenbach	Block	10-12 Wochen 1 Lektion	Hoher Zeitbedarf durch Anreise				steigend	Grundsätzlich schätzen wir uns glücklich, dass unsere SuS regelmässig ins Schwimmen können. Der Weg ist bestimmt ein Problem, da dadurch eigentlich 2 Lektionen abgedeckt werde , obwohl die SuS nur 45' Schwimmen. Ich denke für die Schule Rottenschwil ist dies eine realistische Lösung. Der Bedarf bis 2025 ist schwierig abzuschätzen. Zur Zeit vergrössert sich die SuS - Zahl.

Gemeinde	Schulstufe	Übungseinheiten pro Jahr	Gruppen- grösse	Benutztes Bad	Regel- mässig- keit	Erläuterung Durchführung (Anzahl Lektionen, Häufigkeit, Schulstufe)	Bedürfnisse	Bedürfnisse heute			Bedarf 2035	weitere Informationen
								Verfügbarkeit Wasserzeit	Erreichbarkeit	weiteres (z.B. Kosten, Umkleide, Personal)		
Rudolfstetten	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						Kein Schwimmunterricht gemäss Angabe Primarschule.
	Primarstufe	30	Halbklassen / 10-12	Freibad Bremgarten	alternierend	3 Klassen (2.Kl.) alternierend 1 Lektion, Juni bis September	Lernziel wird kaum erreicht, es fehlen erreichbare Wasserflächen (witterungsunabhängig)				gleichbleibend	Schwimmunterricht wird bei uns neu aufgegleist. Da wir keine Innenanlagen nutzen können (ausgebucht), können wir lediglich im Sommer bei gutem Wetter eine Aussenbahn benutzen im Schwimmbad Bremgarten. - Juni und Juli / August und September, jeweils mittwochs und freitags von 9-11 Uhr - Drei Klassen, welche alternierend einen Tag belegen. Das heisst 5 Einheiten pro Klasse (sehr wenig!) - Der Unterricht findet in Halbklassen statt (10-12 Kinder). Eine Halbklassse ist von 9-10 Uhr im Wasser, die andere Halbklassse von 10-11 Uhr. Die Halbklassse, welche nicht im Wasser ist, macht mit der Klassenlehrperson Sportunterricht auf der Schwimmbadwiese. - Bei Schlechtwetter fällt der Schwimmunterricht leider aus - Eine Anfrage ans Schwimmbad Bremgarten zu einer Winter-Einheit im Winter im Hallenbad wurde getätigt, momentan gibt es jedoch keinen Platz für eine zusätzliche Klasse.
Stetten (AG)	Kindergarten	9		- Hallenbad Mellingen	Block	1 Quartal zweiwöchentlich 1 Lektion						
	Primarstufe	28		- Hallenbad Mellingen	Block	1./2. Kl. 1 Quartal, 3./4. Kl. 2 Quartale zweiwöchentlich 1 Lektion						
	Oberstufe	72		20 Freibad Bremgarten	Projektstage	pro Klasse 3-4 Tage					steigend	Unsere Schülerzahlen werden prognostisch bis 2025 deutlich steigen. Mit der aktuellen Lösung können wir das aber auffangen. Falls wir zu wöchentlichem oder zweiwöchentlichem Schwimmunterricht übergehen wollen, haben wir in Mellingen deutlich zu wenig freie Einheiten, die zu unseren Strukturen passen.
Tägerig	Kindergarten	5		14-28 Hallenbad Mellingen	Block	5 Wochen 1 Lektion pro Kl.	Mehr Schwimmlektionen					zusätzliche Übungseinheit im Freibad oder Fluss individuell ca. 1x pro Jahr.
	Primarstufe	35		14-28 Hallenbad Mellingen	Block	5 Wochen 1 Lektion pro Kl.						
Unterlunkhofen	Kindergarten	5		- Hallenbad Ottenbach	Block	5 Wochen 1 Lektion für die 2. Klasse					gleichbleibend	
	Primarstufe	30		15-24 Hallenbad Ottenbach	Block	1./2. Klasse 7 Lektionen, 3./4. Klasse 8 Lektionen					gleichbleibend	
Widen	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht					gleichbleibend	
	Primarstufe	18		20-24 Freibad Bremgarten	Block	9 Lektionen für 2. Klasse im Sommer	Der Bedarf für Kiga bis 6. Klasse liegt bei 284- 518 Lektionen pro Schuljahr.				gleichbleibend	
Zufikon	Kindergarten	0				kein Schwimmunterricht						Kein Schwimmunterricht gemäss Angabe Schule.
	Primarstufe	152		22-25 Hallenbad Bremgarten	Block	1,5 Quartale bis 1 Semester mit 1 Lektion pro Zyklus	Eine Aufstockung von 4 auf 6 bis 8 Wochenlektionen wäre wünschenswert.				gleichbleibend	Die Betriebskommission von Bremgarten stellt uns das Hallenbad Bremgarten für 4 Wochenlektionen zur Verfügung. Die Schulkinder kommen in jedem Zyklus einmal in den Genuss des Schwimmunterrichtes. Da wir zwei- und dreifach geführte Primarklassen haben, beschränkt sich der Schwimmunterricht auf ein Semester oder anderthalb Quartale pro Schuljahr. Im Zyklus 3 wechselt die Real- mit der Sekundarschule semesterweise ab. Im Kindergarten wird kein Schwimmunterricht durchgeführt. Es befinden sich zwei Klassen (1 Klasse aus Zufikon, 1 Klasse aus Berikon) während einer Lektion im Hallenbad. Diese beiden Klassen teilen sich das Nichtschwimmer- und das 25m-Becken untereinander auf. Problematisch sind nicht die Anzahl Becken, bzw. die Wasserzeiten, sondern die Verhältnisse in den Umkleidekabinen. Zum Teil befinden sich vier Klassen gleichzeitig in den Umkleidekabinen, zwei kommen und zwei gehen...dies kann sehr eng werden. Der geregelte Schwimmunterricht findet ganzjährig im Hallenbad - im Sommer zum Teil auch im Freibad - statt. In den Sommermonaten kann das Freibad jeweils am Nachmittag besucht werden. Die organisiert die Klassenlehrperson individuell.
	Oberstufe			eine Klasse Hallenbad Bremgarten								
Total		2008	Übungseinheiten pro Jahr									
davon		1627	in der Region MRK		81%							
		381	ausserhalb der Region MRK		19%							

Anhang 3

Detailliertes Raum- und Flächenprogramm
mit Sauna und Fitness gemäss Variantenwahl

Raum Fläche Nr.	Bezeichnung	Programm m²	Planung	Raumprogramm Bemerkungen
0	Zufahrt und Parkierung			
0.1	Zufahrt			Für PKW, Busse, Sanität, ausserdem Zufahrt zur Anlieferung für Technik, Restauration usw.
0.2	Parkplätze			Anzahl Parkplätze gemäss Anforderungen.
0.3	Anlieferung			Für Restaurant, Technik, Abfallentsorgung über eine Rampe in einen Tiefhof, welcher mit Toren geschlossen werden kann.
1.0	Eingangszone			
1.1	Eingangsvorplatz	ca. 100–300 m²		Teilweise überdacht, bei Höhendifferenzen schwach geneigte Rampen. Vorgesehene Ausstattung des Vorplatzes: Beschriftungen, Ruheplätze, Zeituhr, Papierkörbe, Anschlagtafeln, Fahnenmasten.
1.2	Eingang/Windfang	ca. 15 m²		Zutritt in die Eingangshalle über einen grossen Windfang.
1.3	Eingangshalle	ca. 80 m²		Repäsentive Eingangshalle, in welcher sich folgende Einrichtungen befinden: · im Zentrum 1 Theke für Reception, Kasse und Information · 2 Selbstbedienungs-Kassenautomaten (1× vor/1× nach Drehkreuz) · 2 Drehkreuze, 1 Schwenktüre für die Zugangskontrolle · Backoffice für Kasse mit 1 PC-Arbeitsplatz · Aufenthaltsbereich mit Sitzplätzen, evtl. mit Blick in die Badehalle Von der zentralen Eingangshalle wird der zentrale Umkleidebereich für Badehalle, Saunalandschaft und Fitness erreicht. Separat geführt werden sollten die Schulen und Vereine zu den entsprechend vorgesehenen Umkleidekabinen.
1.4	Badeshop	30 m²		Shop ca. 30 m² + Lager 10 m² Die Lage sollte so disponiert werden, dass gewisse Ausstellungen, Zeitungsstände usw. in die Eingangshalle geschoben werden können (offenes Konzept).
1.5	1 WC-Gruppe für Eingangshalle + Restaurant im Eingangsbereich	20 m²		Männer: 1 WC, 2 Stände, 1 Vorraum Frauen: 2 WCs, 1 Vorraum Diese WC-Anlage befindet sich vor dem Drehkreuz und dient dem Aufenthaltsbereich der grosszügigen Eingangshalle sowie dem Bistrobereich.
1.6	Der Verpflegungsbereich in der Eingangshalle ist in Pos. 3 beschrieben	30 m²		
2.0	Verwaltung/Personalbereich Gesamtfläche 135 m²			
2.1	Verwaltung Nähe Eingangsbereich, beinhaltet folgende Räume:			
2.1.1	Betriebsleiterbüro	20 m²		Mit Besprechungstisch.
2.1.2	1 Sekretariat mit 1 Arbeitsplatz	10 m²		
2.1.3	1 Fundsachenraum	10 m²		Raum 6 × 2,5 m mit beidseitigen Gestellen.
2.1.4	1 WC-Raum	ca. 10 m²		Mit 2 WCs und Vorraum.

Raum Fläche Nr.	Bezeichnung	Programm m²	Planung	Raumprogramm Bemerkungen
2.2	Personalbereich bestehend aus folgenden Räumen:			
2.2.1	1 Aufenthaltsraum	20 m²		Für ca. 8 Betriebsangehörige, mit Teeküche und Tageslicht.
2.2.2	2 Umkleideräume je 15 m²	30 m²		Männer und Frauen mit je 10 Garderobenschränken und je 1 Dusche.
2.2.3	1 WC-Gruppe	15 m²		Männer: 1 WC, 1 Stand, 1 Vorraum Frauen: 1 WC, 1 Vorraum
2.2.4	1 Putzmittelraum	10 m²		
3.0	Restaurationsbereich			Gesamkapazität ca. 50–55 Sitzplätze, wobei getrennte Bereiche gewünscht werden für: · Passanten Eingangshalle 15–20 Plätze · Badehalle 15 Plätze · Sauna 10 Plätze (Saftbar) · Fitness 10 Plätze (Getränke- und Fitnessbar) Evtl. sollten auch Aussensitzplätze vorgesehen werden.
3.1	Lager und Anlieferung UG	30 m²		Tiefhof-Anlieferung. Gesamtfäche für Lager, Leergut, Kühlräume usw.
3.2	Küche und Versorgungsbereich	40 m²		Im Erdgeschoss, Ebene Eingangshalle/Badehalle: · kleine Küche, Kühlraum, Lagerräume
3.3	Badbistro Eingangshalle Restliche Restaurationsbereiche gemäss betreffenden Positionen			Für Passanten mit Einblick in den Badebereich, in Kombination oder neben den Ruheplätzen in der Eingangshalle.
3.4	Vereinsraum	100 m²		Multifunktional nutzbar. Dieser Raum soll für Vereine sowohl im Zusammenhang mit der Schwimmhalle als auch der Sporthalle nutzbar sein. Der Raum ist so anzuordnen, dass er direkt vom Gastrobereich angedient werden kann.
4.0	Umkleidebereich Gesamtfläche 530 m²			Der gesamte Umkleidetrakt ist übersichtlich anzuordnen. Für Abstände und Detailmasse sind die BASPO-Richtlinien 301 massgebend.
4.1	Stiefelgang			Vom Eingangsdrehkreuz zu den Wechselkabinen, gestaltet mit den Bijoubereichen, Wertfächern, Schaukästen usw. Zwischen Eingangshalle und Stiefelgang ist ein Anschluss mit automatischer Glasschiebetüre notwendig.
4.2	Wechselkabinen	ca. 40 Stk.		Empfohlene Grösse der Wechselkabinen 125 × 100 cm.
4.3	Kleiderschränke	240 Stk.		Breite 25 cm, Höhe 180 cm, Tiefe 50 cm. Die Kleiderschränke werden mit verdrahteten Schlössern ausgestattet. Dies ermöglicht eine zentrale Bewirtschaftung der Umkleidezone von der Kasse im Eingang.
4.4	6 Familien- und Behinderten-umkleidekabinen			Grösse 160 × 125 cm
4.5	4 Umkleidekoben für Schulen und Vereine	je ca. 25 m²		25 Schränke pro Koje. Die Schränke sind alle verdrahtet und können mit dem Cip-System einzeln geschlossen werden, wenn die Kojen an Wochenenden für die Öffentlichkeit zugänglich sind.
4.6	Sanitärzone für Schulen und Vereine	ca. 60 m²		Die Sanitärzone für Schulen und Vereine ist direkt den Umkleidekoben zugeordnet und umfasst: · einen Duschbereich Frauen/Männer mit je 8 Duschen · ein Frauen-WC mit 4 WCs und Vorraum · ein Männer-WC mit 2 WCs, 2 Pissoirs und Vorraum gemäss BASPO 301
4.7	Barfussgang			Als Verbindung der Umkleiden zu den Sanitarräumen.
4.8	Bijoubereiche	2 Stk.		Im Stiefelgang verteilt über die ganze Länge, mit Friseur Tisch, Fön, Spiegel, Stühlen usw.
4.9	Wertfächer			Im Stiefelgang in 4 Blöcken verteilt, jeweils im Bereich der Bijou-einrichtungen, mit Videoüberwachung.

Raum Fläche Nr.	Bezeichnung	Programm m²	Planung	Raumprogramm Bemerkungen
5.0	Sanitärbereich Gesamtfläche 120 m²			Der öffentliche Sanitärbereich ist dem Umkleidebereich mit Wechselkabinen und Umkleideschränken einerseits sowie dem Hallenbereich andererseits zugeordnet. Formal als langgezogene Durchgangsschleuse oder in einzelne Elemente aufgelöst. Schwerpunkte: gut zu finden, übersichtlich gestaltet.
5.1	1 Duschraum Männer und WC-Raum	30 m²		Gemäss BASPO-Richtlinien 301: · 8× Duschen · 2× WCs · 3× Pissoirständen · 1× Waschbecken
5.2	1 Duschraum Frauen und WC-Raum	30 m²		Gemäss BASPO-Richtlinien 301: · 8× Duschen · 4× WCs · 1× Waschbecken
5.3	2 Badezonenausgänge in Badehalle			2 m breit, zwischen Barfussgang und Schwimmhalle mit Türen (Temperatur 24–26 °C, Garderobe 24–36 °C).
5.4	1 Geräte- und Putzmittelraum	je 10 m²		Zwischen Badehalle und Barfussgang gelegen, inkl. Abgang in die Technik.
5.5	Abstellraum	10 m²		Zwischen Badehalle und Barfussgang.
5.6	6 Installationsschächte	je 2 m²		In Sanitärspange gelegen (Aufstieg von Lüftung, Sanitär usw.)
5.7	Sanitärraum	15 m²		Mit Liege, Medikamentenschrank; kurzer Weg zum Ausgang in der Nähe der Vorfahrt des Krankenwagens.
5.8	1 Behindertensanitäreinheit	4 m²		Grösse ca. 2,5×1,5 m, mit Dusche und WC.
6.0	Badehalle Wasserflächen innen 636,5 m² Gesamtfläche Badehalle ca. 1300 m²			
6.1	Innenbecken Schwimmbecken 25×15 m	375 m²		Wassertemperatur 28 °C, 6 Bahnen, Wassertiefe 2 m, mit Teilhubboden und einer variablen Wassertiefe von 30 cm bis 2 m. Für Kleinkindwasserspielbetrieb werden mobile Spielgeräte vorgesehen.
	Springerbucht	126,5 m²		Am Schwimmbecken angeordnet, Wassertemperatur 28 °C. Abmessungen gemäss BASPO-Richtlinien 301 für 1-m-Brett und 3-m-Plattform.
	Warmbecken	65 m²		Wassertemperatur 33–34 °C. Mit Einstiegstreppe auf einer Stirnseite, Wassertiefe 1,20 m. Das Becken ist mit Attraktionen ausgestattet, die die Kursnutzung nicht tangieren (Nackenduschen, Massagedüsen).
6.2	Ausstattung der Badehalle (Badelandschaft) 1 offener Ruhebereich Ablagen			In der Badelandschaft mit 30–40 Liegen. Im Zugangsbereich Ablagemöglichkeit für Bademäntel, Handtücher, und Badeutensilien für ca. 200 Personen.
6.3	Badebistro	ca. 30 m²		
6.4	Badmeisterraum	12 m²		Der Badmeisterraum ist so anzuordnen, dass möglichst alle Becken überblickt werden können, mit direktem Abgang in den Technikbereich.
7.0	Saunalandschaft Gesamtfläche innen Freifläche	ca. 200 m2 ca. 100 m2		Gesamtkapazität für 60 Personen. Der Saunazugang kann direkt vom zentralen Umkleidebereich aus erreicht werden und hat ebenfalls einen direkten Zugang von der Badehalle. Diese sind jeweils mit Überwachungssystemen ausgestattet.

Raum Fläche Nr.	Bezeichnung	Programm m²	Planung	Raumprogramm Bemerkungen
7.1	Einrichtungen gemischte Sauna im Innenbereich			
	Reinigungsduschen Frauen und Männer	je ca. 15 m²		Zugeordnet Toilettenanlagen.
	1 Sanarium, 55–60 °C	25 m²		Mit Lichttherapie, Ofen in der Mitte.
	1 Sauna 90 °C	40 m²		Finnische Sauna, als Aufgusssauna gestaltet.
	1 Dampfbad	30 m²		47 °C, 100% relative Feuchte, mit Duftaromen und Lichtspiel.
	1 Fusswärmebecken-Gruppe			Mit je 6 Plätzen und dazugehörigen Bestuhlungen.
	1 Kaltwasserbereich			Mit 8 Kaltwasserangeboten.
	Ruhe- und Aufenthaltsbereiche			Mit 20–30 Plätzen.
	1 Theke/Saftbar			Als Standort für den Saunameister, mit den notwendigen Schalteinrichtungen.
	1 Ausgang in den Aussenbereich			Mit Windfang.
7.2	1 Kalttauchbecken	8 m²		14–16 °C Wassertemperatur.
	Sauna Aussenbereich	ca. 100 m²		Der Saunaaussenbereich soll auf dem Dach der Badehalle angeordnet werden.
	1 Aussensauna, 85 °C	30 m²		Mit offenem Kamin, als Ruhesauna gestaltet.
	3 Aussenduschen			Ca. 15–20 Liegestühle, Sonnenschirme usw.
	Liegebereiche für Liegestühle			Der Saunaaussenbereich ist mit Pflanzen und notwendigem Sichtschutz attraktiv zu gestalten.
	Gestaltung			
8.0	Fitnessbereich Gesamtfläche 365 m²			Der Fitnessbereich wird erreicht aus dem zentralen Umkleidetrakt, zurück über den Stiefelgang.
8.1	Trainingsbereich	240 m²		Im Trainingsbereich sind Fitnessgeräte in lockerer Anordnung aufgestellt. Es sind Geräte für Kreislauftraining, Krafttraining sowie Stretchingbereiche vorzusehen.
8.2	Gymnastikraum	100 m²		Es ist 1 Gymnastikraum vorzusehen, mit Spiegelwand, ausgestattet als Mehrzweckraum, angeordnet im EG.
8.3	Restaurationsbereich und Aufenthalt			Im Fitnessbereich angeordnet als Empfangstheke mit ca. 10–15 Sitzplätzen.
9.0	Technikbereich Gesamtfläche ca. 1000–1500 m²			1000–1500 m² technische Aufstellfläche. Dieser Bereich wird im weiteren Planungsverlauf detaillierter spezifiziert, es sind jedoch unterschiedliche Bereiche notwendig: generell im Technikbereich, Höhe im Licht 3,2 m. Im Bereich der Filterkeller wird eine lichte Höhe von 4,5 m erforderlich.

Anhang 4

Kostenberechnungen

In den folgenden Tabellen sind die Berechnungsgrundlagen für die Personalkosten, die Energie- und Wasserkosten sowie die Berechnungsgrundlagen für die Einnahmen dargestellt.

Ausgaben

Kosten Personal

Bereich	Funktion	Öffnungszeit	Schliesszeit	Arbeitsbeginn	Arbeitsende	Stunden pro Tag	Tage pro Jahr	Jahresarbeitsstunden	Notwendige Stellen	Eingesetzte Stellen	Kosten pro Mitarbeiter pro Jahr (in CHF)	Kosten pro Jahr (in CHF)
Hallenbad	Bademeister	8:00	21:50	6:00	22:00	16	350	5 600	3,5	3	90 000	270 000
	BM-Gehilfe	8:00	21:50	7:50	22:00	14,5	350	5 075	3,17	2	65 000	130 000
Sauna	BM-Gehilfe	11:00	21:50	10:00	22:00	12	350	4 200	2,63	2	60 000	120 000
Fitness										6	80 000	480 000
Kasse/Bistro	Kasse/Verkäuferin	8:00	21:50	8:00	21:00	13	350	4 550	2,84	5	60 000	300 000
Küche	Koch/Hilfskoch					5	350	1 750	1,09	1,2	60 000	72 000
Technik	Techniker					8	280	2 240	1,4	1	80 000	80 000
Reinigung	Tagesreinigung									5	50 000	250 000
Verwaltung	Betriebsleiter									0,5	120 000	60 000
	Kaufm. Angestellte									1	60 000	60 000
Betriebsmanagement												60 000
Total Personalkosten pro Jahr										26,7		1 882 000

Kosten Energie und Wasser

Bereich	Teilbereich	kWh pro Jahr	Preis pro kWh (Rp.)	Personen pro Jahr	Liter pro Person	m³ gesamt	Preis pro m³ (in CHF)	kg pro Jahr	Preis pro kg (in CHF)	Kosten pro Jahr (in CHF)
Wärmebezug	Wärme Gebäude	760 000	10							76 000
Strombezug	allgemein	570 000	22							125 400
Total Energie		1 330 000								201 400
Netzwasser inkl. Abwasser				175 000	140	24 500	4			98 000
Total Wasser										98 000
Total Energie- und Wasserkosten										299 400

Einnahmen

Eintritte und Preise Hallenbad

Bereich	Eingesetzte Besucher	Dauer	Anteil	Art	Anteil	Besucher	Eintrittspreis inkl. MwSt. (in CHF)	Umsatz inkl. MwSt. (in CHF)
Erwachsene	50 000	2 Stunden	60 %	Einzel	70 %	21 000	10	210 000
				Abo	30 %	9 000	9	81 000
	3 Stunden		30 %	Einzel	70 %	10 500	14	147 000
				Abo	30 %	4 500	12	54 000
	Tageskarte		10 %	Einzel	70 %	3 500	20	70 000
				Abo	30 %	1 500	17	25 500
Umsatz Erwachsene								587 500
Kinder 6 bis 16 Jahre	50 000	2 Stunden	60 %	Einzel	70 %	21 000	6	126 000
				Abo	30 %	9 000	5	45 000
		3 Stunden	30 %	Einzel	70 %	10 500	8	84 000
				Abo	30 %	4 500	7	31 500
		Tageskarte	10 %	Einzel	70 %	3 500	10	35 000
				Abo	30 %	1 500	8.50	12 750
Umsatz Kinder								334 250
Total	100 000		200 %			100 000		921 750
Umsatz (exkl. 8,1 % MwSt.)								852 683

Eintrittspreise Sauna inkl. Hallenbad

Bereich	Eingesetzte Besucher	Dauer	Anteil	Art	Anteil	Besucher	Eintrittspreis inkl. MwSt. (in CHF)	Umsatz inkl. MwSt. (in CHF)
Erwachsene	30'000	2 Stunden	0 %	Einzel	70 %	0	0	0
				Abo	30 %	0	0	0
		3 Stunden	60 %	Einzel	70 %	12 600	24	302 400
				Abo	30 %	5 400	21.50	116 100
		Tageskarte	40 %	Einzel	70 %	8 400	30	252 000
				Abo	30 %	3 600	27	97 200
Umsatz Erwachsene								767 700
Kinder 6 bis 16 Jahre		2 Stunden	50 %	Einzel	70 %	0	0	0
				Abo	30 %	0	0	0
		3 Stunden	60 %	Einzel	70 %	0	0	0
				Abo	30 %	0	0	0
		Tageskarte	20 %	Einzel	70 %	0	0	0
				Abo	30 %	0	0	0
Umsatz Kinder								0
Total	30 000		230 %			30 000		767 700
Umsatz (exkl. 8,1 % MwSt.)								710 176

Anhang 5

Nachhaltigkeit – Energie und Umwelt

Erläuterungsbericht Energie- und Gebäudetechnik inkl. Bädertechnik

Kannewischer Ingenieurbüro AG

1. Vorgaben an die Energie- und Gebäudetechnik
Die Zielsetzung definiert ein ökologisch nachhaltiges und ressourcenschonendes Projekt, welches den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft bzw. dem Minergie-Standard entspricht und eine ausgeglichene CO₂-Bilanz ausweist.

Die energie- und gebäudetechnischen Anlagen des Hallenbades sollen eine möglichst hohe Energieeffizienz bei minimalem Primärenergieeinsatz haben sowie möglichst geringe Lebenszykluskosten erreichen. Die Einbindung von regenerativen und erneuerbaren Energien sowie die konsequente Nutzung von Abwärme werden angestrebt.

2. Energiekonzept
Die Energie- und Gebäudetechnik für ein Hallenbad stellt eine besondere Herausforderung an den effizienten Umgang mit Primärenergie mit modernster Technologie in Verbindung mit möglichst einfachen und optimal für den Betrieb ausgerichteten Anlagen dar.

Grundsätzlich soll zunächst die gesamte anfallende Abwärme genutzt werden, bevor entweder überschüssige Abwärme vernichtet wird – oder bei Bedarf zusätzlich benötigte Wärme aus einer anderen Energiequelle (fossile Energieträger) bereitgestellt wird.

Die Hauptenergiequelle kommt aus dem häuslichen Abwasser sowie aus dem Filterrückspülwasser. Durch diese beiden Energiequellen können die zeitlich unterschiedlich anfallenden Mengen optimal genutzt werden. Ebenso wird die benötigte Kälte zur Entfeuchtung der Schwimmhalle sowie der zu kühlenden Räume ebenfalls zur Beheizung genutzt. Mit der Abwasserwärmepumpe können ca. zwei Drittel des Heizenergiebedarfs gedeckt werden.

Die Spitzenlastabdeckung erfolgt durch einen Gasheizkessel. Dieser liefert jedoch nur den Anteil, der nicht durch Abwärme oder Kältebedarf im Gebäude gedeckt wird. Das gesamte Heizungsnetz wird mit Niedertemperatur ausgelegt, damit die Wärmepumpe möglichst hohe Wirkungsgrade erreicht.

Zur Vermeidung von Legionellenbildung müssen die Speicher für die Frischwasserstationen auf 65°C aufgeheizt werden.

Für den benötigten Strom der Wärmepumpe ist eine Photovoltaikanlage auf dem Dach vorgesehen.

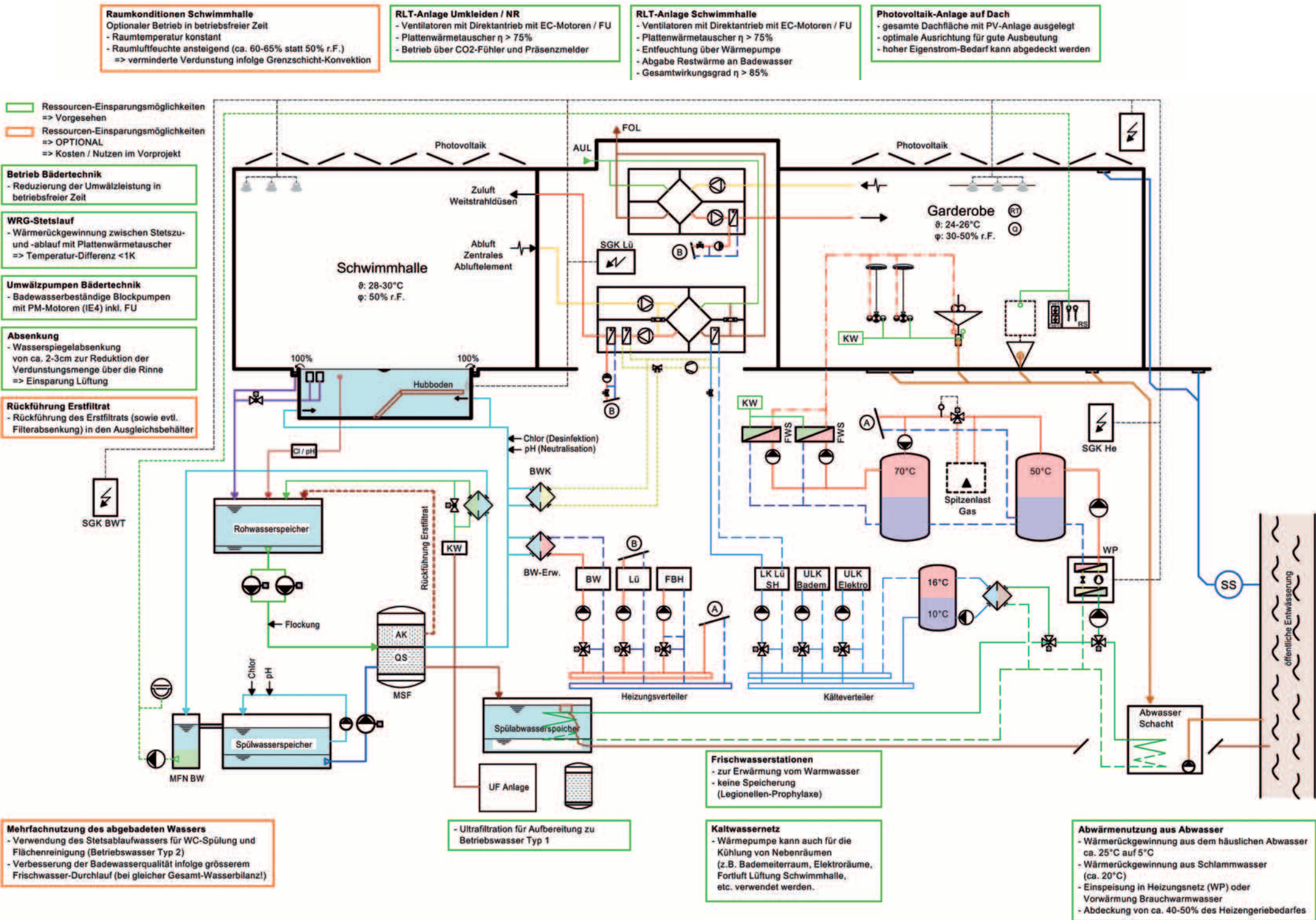
3. Wärme- und Wasserrückgewinnung
Nach den Vorgaben von Minergie bzw. den Zusatzanforderungen für Hallenbäder sind neben einer guten Gebäudehülle bei allen technischen Anlagen

umfangreiche Wärmerückgewinnungsmassnahmen sowie eine Mehrfachnutzung von Wasser vorgesehen. Im Wesentlichen sind dies:

- **Lüftungsanlagen Schwimmhalle**
Wärmerückgewinnung über hocheffiziente Plattenwärmetauscher. Bei der Lüftungsanlage Schwimmhalle erfolgt die Entfeuchtung über ein Kälteregister, das von der Wärmepumpe gespeist wird. Dadurch kann die Entfeuchtungswärme für die Heizung genutzt werden. Der

Gesamtwärmerückgewinnungsgrad beträgt über 85%.

- **Sanitäranlagen**
Das Duschabwasser sowie das häusliche Abwasser werden in einem zentralen Abwasserschacht gesammelt und die Wärme wird mittels einer Wärmepumpe entzogen. Die Abwärme aus dem Duschenabwasser wird somit für die Brauchwassererwärmung sowie die Heizung genutzt.



- *Badewasseraufbereitungsanlagen*
Wärmerückgewinnung zwischen Stetsablauf und Stetszulauf.

Mehrfachnutzung des abgebadeten Wassers für WC-Spülung und Flächenreinigung reduziert den Ressourceneinsatz und sichert eine einwandfreie (Becken-)Wasserqualität.

4. Lüftungsanlagen

Die verschiedenen Klimazonen des Hallenbades werden mit separaten Lüftungsgeräten be- und entlüftet. Die Luftmengen der Anlagen werden generell über CO₂-Fühler an den effektiven Betrieb (bedarfsabhängig) angepasst. Die Lüftungszentralen werden möglichst nahe an die Verbraucherzone angeordnet.

Schwimmbhallen

Für die Schwimmhalle werden mehrere Lüftungsgeräte (Mehrachsenanlage) speziell für Hallenbadbetrieb vorgesehen. Die Lüftungsanlage garantiert die erforderlichen Raumkonditionen (Temperatur/Feuchte) in der Schwimmhalle bzw. in den Schwimmbhallenzonen. Die Geräte arbeiten bedarfsabhängig mit einem Aussenluftvolumenstrom von 30–100 %.

Die Abluft der Schwimmbhallen wird über die Decken geführt. Die Zuluft wird durch eine spezielle Zulufttrinne im Unterlagsboden entlang der gesamten Glasfassade eingeblasen.

Nebenräume (Umkleiden, Eingangsbereich)

Zur Be- und Entlüftung der Nebenräume des Hallenbades (Umkleiden, Eingangsbereich, Technik usw.) werden verschiedene Zu- und Abluftgeräte installiert. Der Aussenluftanteil beträgt konstant 100 %.

Die RLT-Geräte sind mit einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung über Plattenwärmetauscher ausgestattet, der Wärmerückgewinnungsgrad liegt bei über 75 %. Die Nachheizung erfolgt mit einem Heizregister.

Die Lüftungsgeräte werden in verschiedenen Zentralen untergebracht, um eine kurze Anbindung an die zu be- und entlüftenden Räume sicherzustellen. Dadurch entstehen kurze Kanalnetze und grossflächige Steigzonen werden minimiert. Durch die geringen Druckverluste kann auch Strom für die Ventilatoren eingespart werden.

5. Sanitäre Anlagen

In der Sanitärzentrale wird das Brauchwasser entsprechend dem Bedarf aufbereitet und im Gebäude verteilt. Die Grundlastaufheizung des Warmwassers wird durch Abwärme aus der Wärmepumpe erfolgen. Die Spitzenlast bzw. die Aufheizung zur Legionellenprophylaxe wird über das Heizungssystem abgedeckt.

Die Brauchwassererwärmung erfolgt über Frischwasserstationen. Dadurch wird nur so viel Brauchwasser erwärmt, wie gerade verbraucht wird. Die Pufferung bzw. Speicherung erfolgt in Heizungsspeichern. Dadurch wird das Brauchwasservolumen klein gehalten und die Legionellenbildung wird minimiert. Mittels automatischen Duscharmaturen und Spüleinrichtungen werden das Leitungsnetz und sämtliche Verbraucher periodisch (max. 72 h) gespült. Mittels Legionellenschaltung kann das Netz bei Bedarf auf >60 °C hochgefahren werden.

Für die WC-Spülung sowie die Flächenreinigung kann das abgebadete Badewasser aufbereitet und wiederverwendet werden (Grauwassernutzung, Mehrfachnutzung des abgebadeten Wassers).

Die Sanitäreinrichtungen werden für die Benutzerinnen und Benutzer sowie für die Besucherinnen und Besucher barrierefrei geplant.

6. Badewasseraufbereitung

Die Verfahrenskombinationen für die Badewasseraufbereitungsanlagen im Hallenbad sind angepasst an die Belastung und die Badewassertemperatur gewählt.

In Anlehnung an die SIA 385/9 wird grösstenteils die Verfahrenskombination

Flockung – Mehrschichtfiltration – Chlorung angewendet.

Die Desinfektionsnebenprodukte, wie z.B. gebundenes Chlor usw., werden durch die adsorptive Kohle im Mehrschichtfilter minimiert und durch die Filterrückspülung ausgetragen.

Das abgebadete Wasser wird zur Filterrückspülung im zentralen Spülwasserbecken vorgehalten. Das überschüssige Stetsablaufwasser wird in einem Minergiebecken (Grauwasser) zur Flächendesinfektion sowie zur WC-Spülung verwendet.

Zusätzlich wird das Schlammwasser aus der Filterrückspülung über eine Ultrafiltrationsanlage zu Füllwasser aufbereitet. Dadurch können ca. 80 % des Frischwassers als Füllwasser wiederverwendet werden.

7. Elektro

Sämtliche Bereiche werden ab der Hauptverteilung mit Strom versorgt. Verschiedene Bereiche erhalten eine Unterverteilung mit entsprechenden Strommessungen für die Energiebuchhaltung.

Die Erschliessung erfolgt mittels Niederspannung ab der örtlichen Versorgung. Der Standort des Elektroraumes ist so gewählt, dass die Anbindung an die Verbraucher möglichst kurz ist.

Das Dach des Hallenbades eignet sich für die Aufstellung einer Photovoltaikanlage. Der hier

produzierte Strom wird primär im Hallenbad genutzt. Bei einer «Überproduktion» kann der Strom ins Netz eingespeist werden und wird entsprechend vergütet.

8. Regulierung

Die gesamte Energie- und Gebäudetechnik wird mit einem übergeordneten, webbasierten Leitsystem ausgestattet, in dem auch alle Anlagezustände visualisiert werden können. Die Bedienung aller technischen Anlagen ist sowohl über die Leitebene als auch über Fernzugriff sichergestellt. Für die Energieauswertung werden sowohl die Betriebsdaten als auch die Energieverbrauchsdaten separat erfasst und stehen für die zukünftige Betriebsoptimierung und Anlagenüberwachung zur Verfügung.

Alle Schaltgerätekombinationen (SGK) der einzelnen Anlagen wie Heizzentrale, Lüftungsanlagen, Badewassertechnik usw. werden über eine UKV-Verkabelung miteinander vernetzt und auf die Leitebene aufgeschaltet. Alle Anlagen werden zusätzlich mit einer Vor-Ort-Bedienung ausgestattet, um betriebliche Unabhängigkeit von übergeordneten Funktionen sicherzustellen.

Ein Alarmserver übernimmt sämtliche eingehenden Meldungen aller Systeme und setzt nach einer frei definierbaren Prioritätenliste die entsprechenden Alarmer ab.

